Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rheinländische Hausfreund

1831

urn:nbn:de:bsz:31-338553

Visual Library

L
2520

Der Rheinländische
Hausfreund
1831

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Rheinländische Hausfreund oder Neuer Kalender

auf das Jahr 1831

mit lehrreichen Nachrichten und lustigen Erzählungen.

Verlag des Großherzoglichen Lyceums zu Karlsruhe.

Pforzheim bei Johann Michael Katz, Wittwe,
und in Commission bei Johann Heinrich Geiger in Lahr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Bedeutung der Zeichen dieses Kalenders.

☾ Mond.

Der Neumond.

Das erste Viertel.

Der Vollmond.

Das letzte Viertel.

Die zwölf Himmelszeichen.

Widder.
Stier.
Zwillinge.
Krebs.
Löwe.
Jungfrau.
Waage.
Scorpion.
Schütze.
Steinbock.
Wassermann.
Fische.

UNIVERSITAETS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

Anmerkung. In evangelischen Kirchen wird zwar bis zum Schlusse dieses Kirchenjahrs nach freien Texten gepredigt, man hat aber dennoch im Kalender die gewöhnlichen evangelischen Texte, der Hausandacht wegen, beigedruckt. Vom ersten Advent an wird in Orten, wo zweimal Gottesdienst ist, Vormittags über die Evangelien und Nachmittags über die Episteln, in Orten aber, wo nur einmal Gottesdienst ist, über die Evangelien gepredigt.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer **Januarius.**		☾ ☽
samstag	1	**Neujahr**	**Neujahr**	
1.	Pr. Simeon u. Hanna. Luk. 2, 33-40. (Tit. 3, 4-7.) Cath. Rückkehr ins Land Israel. Matth. 2, 19-23. (Gal. 4, 1-7.)			
Sonnt	2	**1. Sonnt. n. N.**	**Sonnt. n. N.**	
montag	3	Enoch	Genovefa	
dienstag	4	Isabella, Alas	Titus B.	
mittwoch	5	Simeon, E.	Theles. Chorus	
donnerst	6	Erschein. Ch.	**Hl. 3 König**	
freitag	7	Lucianus	Raym. Isidor	
samstag	8	Erhardus	Severinus	
2.	Pr. Flucht in Egypten. Matth. 2, 13-23. Cath. Jes. 12 Jahr alt. Luc. 2, 42-52. [Röm. 12, 1-5.]			
Sonnt	9	**2. Sonnt. n. N.**	**1. Epiphan.**	
montag	10	Pauli Eins.	Pauli Eins.	
dienstag	11	Hyginius	Aga, Gerson Fel.	
mittwoch	12	Reinhold, Tacit.	Asarias	
donnerst	13	Hilarius, Leont.	XX Tag, Hilar.	
freitag	14	Felix	Felix, Priest.	
samstag	15	Maurus	Joh. Col.	
3.	Pr. Jesus 12 Jahr alt. Luk. 2, 41-52. Cath. Hochzeit zu Kana. Joh. 2, 1-11. [Röm. 12, 6-16.]			
Sonnt	16	**3. Sonnt. n. N.**	**2. Epiphan.**	
montag	17	Antonius	Antonius	
dienstag	18	Prisca	Prisca, Ignat.	
mittwoch	19	Sara, Martha	Canutus	
donnerst	20	Fabian Sebastian	Fabian Sebast.	
freitag	21	Agnes	Agnes	
samstag	22	Vincentius	Vincentius	
4.	Pr. Taufe Christi. Matth. 3, 13-17. Cath. Hauptm. Knecht. Matth. 8, 1-13. (Röm. 12, 17-21.)			
Sonnt	23	**4. Sonnt. n. N.**	**3. Epiphan.**	
montag	24	Timotheus	Timotheus	
dienstag	25	Pauli Bekehrung	Pauli Bekehr.	
mittwoch	26	Polycarpus	Polycarpus	
donnerst	27	Joh. Chrysost. K.	Joh. Chrysost.	
freitag	28	Karl	Karl	
samstag	29	Valeria, R.	Franz S. Aq.	
5.	Pr. u. Cath. Arb. im Weinb. Matth. 20, 1-16. (1 Cor. 9, 24-27.) (1 Cor. 9, 24-27. u. 10, 1-5.)			
Sonnt	30	**Septuagesima**	**Septuagesima**	
montag	31	Virgil	Petrus Nol.	

Den 2. Abel, Seth; Maccarius. — 9. Martial; Martial, Julian. — 16. Marcellus. — 23. Emerentius; Mar. Verm. — 30. Adelg., Martin; Adelgunda.

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Wassermanns, 20. um 5 Uhr 56 M. Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
2ten	um 7	— 48
9ten	— 7	— 46
16ten	— 7	— 39
23ten	— 7	— 31
30ten	— 7	— 21

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
2ten	um 4	— 12
9ten	— 4	— 14
16ten	— 4	— 21
23ten	— 4	— 29
30ten	— 4	— 39

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	8	— 26
14ten	8	— 38
21ten	8	— 33
28ten	9	— 11

Mondsviertel.

☾ **Letzt Viertel** den 5. um 11 Uhr 30 m. Abends bringt Kälte mit sich.

● **Neumond** den 14. um 2 Uhr 16 m. Morgens erzeuget trübe Luft.

☽ **Erst Viertel** den 21. um 8 Uhr 11 m. Morgens bringt Schnee mit sich.

○ **Vollmond** den 28. um 3 Uhr 16 m. Morgens bewirkt gelinde Witterung.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Januarius.

Den 1. frost, 2. sturm, 3. sonnenschein, 4. kalt, 5. kalt, 6. hell, 7. wind, 8. kalt, 9. kalt, 10. trüb, 11. frost, 12. trüb, 13. wolken, 14. trüb, 15. dunkel, 16. schnee, 17. trüb, 18. wolken, 19. schnee, 20. schnee, 21. unstet, 22. frostig, 23. wind, 24. unstet, 25. wind, 26. gelind, 27. kalt, 28. wind, 29. gelind, 30. nebel, 31. regen.

Wetter- und Bauernregeln.

Morgenröthe am Neujahrstag bedeutet viel Ungewitter.

Ist der Anfang und das Ende schön, so bedeutet es ein gutes Jahr.

Ist dieser Monat ungewöhnlich mild, so folgt bald ein guter Frühling und heisser Sommer. — Man sagt daher: Vinzenzen Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein.

Wenn in diesem Monat die Frucht auf dem Felde wächst, so wird sie gewöhnlich theuer.

Heulen die Wölfe, und bellen die Füchse, so kommt noch größere Kälte.

Ist auf Pauli Bekehrungs-Tag das Wetter schön u. klar, so ist ein gutes Jahr zu hoffen.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer Februar.		☾ L.
dienstag	1	Ignatius	Ignat. Brigitta	
mitwoch	2	Mar. Rein. Bett.	Mar. Lichtm.	
donnerst	3	Blasius	Blasius	
freitag	4	Veronica, Cl	Veronica	
samstag	5	Agatha	Agatha	
6.		Pr. Jes. Klage über Jeruf. Matth. 23, 34-39. (Phil. 2, 5-11.) Cath. P. Säemann. Luk. 8, 4-15. (2Cor. 11, 19-33. u. 12, 1-9.)		
Sonnt	6	Sexagesimä	Sexagesimä	
montag	7	Richard	Romuald	
dienstag	8	Salomon	Joh. v. Math.	
mitwoch	9	Apollonia	Apollonia	
donnerst	10	Scholastica	Scholastica	
freitag	11	Euphrosina	Euphr., Desider.	
samstag	12	Eulalia	Eulalia, Ludan.	
7.		Pr. u. Cath. Jes. verk. f. Leid. Luk. 18, 31-43. (1Cor. 13, 1-13.)		
Sonnt	13	Estomihi	Estom. Hr. Fst.	
montag	14	Valentin	Valentin	
dienstag	15	Fastnacht	Fastnacht	
mitwoch	16	Asch. Mittw.	Asch. Mittw.	
donnerst	17	Donatus	Constantin	
freitag	18	Concord. G.	Simeon B.	
samstag	19	Susanna	Conrad, Mans.	
8.		Pr. Leidensg. Salbung Christi. Cath. Versuchung Christi. Matth. 4, 1-11. (2Cor. 6, 1-10.)		
Sonnt	20	Invocavit	Invocavit	
montag	21	Eleonora	Felix	
dienstag	22	Petri Stuhlfeier	Petri Stuhlfeier	
mitwoch	23	Reinhardus	Quatember	
donnerst	24	Matthias	Matthias	
freitag	25	Nestor	Victorin	
samstag	26	Victor	Edilbert	
9.		Pr. Leidensg. Fußwaschung der Jünger. (1 Thess. 4, 1-8.) Cath. Verklärung Christi. Matth. 17, 1-9. (1 Thess. 4, 1-7.)		
Sonnt	27	Reminiscere	Reminiscere	
montag	28	Leander, Serap.	Roman Leander	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Fische den 19ten um 8 Uhr 36 Minuten Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
6ten um	7	11
13ten —	7	0
20ten —	6	50
27ten —	6	37

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
6ten um	4	49
13ten —	5	0
20ten —	5	10
27ten —	5	23

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	9	42
14ten	10	3
21ten	10	24
28ten	10	49

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel den 4. um 9 Uhr 57 m. Abends dürfte Schnee bringen.

● Neumond den 12. um 5 Uhr 43 min. Abends verursacht eine unsichtbare Sonnenfinsterniß und schöne Witterung.

☽ Erst Viertel den 19. um 3 Uhr 43 min. Abends ist zu unfreundlichem Wetter geneigt.

○ Vollmond den 26. um 5 Uhr 33 m. Abends leidet eine sichtbare Verfinsterung und bewirkt trübes Gewölk.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Februar.

Den 1. lau, 2. wind, 3. nebel, 4. dunkel, 5. schnee, 6. schneeluft, 7. trüb, 8. regen, 9. gelind, 10. wind, 11. hell, 12. kalt, 13. hell, 14. sonnenschein, 15. kalt, 16. risel, 17. nebel, 18. schnee, 19. dunkel, 20. unstet, 21. kalt, 22. feucht, 23. unstet, 24. trüb, 25. gelind, 26. wolken, 27. trüb, 28. wind.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Scheint an der Fastnacht die Sonne, so gerathen gemeiniglich die Korn- und Weizen-Erndte, auch die Erbsen wohl.

Ist der Hornung warm, so bleibt's um Ostern gern lang kalt. Auf eine zeitige Wärme folgt gewöhnlich eine rauhe Kälte.

So lange die Lerche vor Lichtmeß singt, so lange schweigt sie hernach.

Matheis bricht Eis, findt er keins, so macht er eins.

Wenn die Katz im Februar liegt in der Sonne, so muß sie im März wieder hinter den Ofen.

Wenn im Hornung die Schnaken geigen, müssen sie im März schweigen.

Den 6. Dorothea. — 13. Castor, Jonas; Jordan, Ben. — 15. Faustin; Faustinus. — 16. Juliana, Onesim.; Juliana. — 20. Eucharius; Eleutherius, C. — 23. Florentin, Gerh. — 27. Alexander.

Wochen Tage.		Evangelischer und Katholischer Martius.		L.
dienstag	1	Albinus	Albinus, Donat.	
mitwoch	2	Simplicius	Simplicius	
donnerst	3	Kunigunde	Kunigunda	
freitag	4	Adrian	Adrianus	
samstag	5	Friedrich	Friedrich, Euseb	
10. Pr. Leidensg. Lezte Reden mit den Jüngern. Cath. Jesus treibt Teufel aus. Luk. 11, 14-28. (Eph. 5, 1-9.)				
Sonnt	6	Oculi	Oculi	
montag	7	Felicitas	Felicit., Perpet.	
dienstag	8	Philemon	Joh. de Deo	
mitwoch	9-40	Ritter	Franz Franzisca	
donnerst	10	Gajus	40 Märtyrer	
freitag	11	Rosina	Rosina	
samstag	12	Gregorius	Gregorius	
11. Pr. Leidensg. Leiden in Gethsemane. (1 Cor. 11, 23-32.) Cath. Jes. speist 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. [Gal. 4, 22-31.]				
Sonnt	13	Lätare	Lätare	
montag	14	Zacharias	Mathildis	
dienstag	15	Christoph	Longinus	
mitwoch	16	Henriette	Heribert	
donnerst	17	Gertrud	Gertr. Patricius	
freitag	18	Anselm	Anselm	
samstag	19	Joseph	Joseph Nährv.	
12. Pr. Confirmationstag. Cath. Jud. wollen Jes. steinig. Joh. 8, 46-59. (Ebr. 9, 11-15.)				
Sonnt	20	Judica	Judica	
montag	21	Benedikt	Ben. T. u. Rgl.	
dienstag	22	Casimir, Lea	Octavian F. A.	
mitwoch	23	Eberhard	Victorian	
donnerst	24	Gabriel	7 Schm. Mar.	
freitag	25	Mariä Verkünd.	Mariä Verk.	
samstag	26	Immanuel	Immanuel	
13. Pr. Leidensg. Vor- und Nachmittag. Cath. Christi Einritt zu Jeruf. Matth. 21, 1-9. (Phil. 2, 5-11.)				
Sonnt	27	Palmsonntag	Palmsonntag	
montag	28	Malchus	Priscus	
dienstag	29	Eustachius	Mechtildis	
mitwoch	30	Quirin, Guidon	Quirinus	
donnerst	31	Gründonnerst	Gründonnerst	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Widders den 21. um 8 U. 58 Min. Abends. Tag- u. Nachtgleiche. Frühlings Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
6ten um	6	24
13ten —	6	14
20ten —	6	2
27ten —	5	48

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
6ten um	5	36
13ten —	5	46
20ten —	5	58
27ten —	6	12

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	11	5
14ten	11	38
21ten	12	1
28ten	12	32

Mondsviertel.

Letzt Viertel den 6. um 5 Uhr 53 min. Abends macht die Luft kühl.

Neumond den 14. um 5 Uhr 29 m. Morgens neigt sich zu Sturmwind.

Erst Viertel den 20. um 10 Uhr 55 m. Abends heitert die Luft auf.

Vollmond den 28. um 8 Uhr 57 m. Morgens ist zu trüben Wolken geneigt.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Martius.

Den 1ten regen, 2. unstet, 3. trüb, 4. regen, 5. dunkel, 6. kühl, 7. frisch, 8. kalt, 9. unstet, 10. trüb, 11. wind, 12. unstet, 13. nebel, 14. feucht, 15. wind, 16. stürmisch, 17. nebel, 18. trüb, 19. dunkel, 20. wind, 21. schön, 22. hell, 23. wind, 24. hell, 25. nebel, 26. sonnensch., 27. wind, 28. wolken, 29. trüb, 30. regen, 31. feucht.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donnerts im März, wenn der Wald schon grün ist, so hofft man ein fruchtbar Jahr.

Trockener März füllt die Keller.

Märzenstaub bringt Gras und Laub.

Wenn der März nas und der April trocken ist, so geräth das Futter nicht.

Märzenschnee, thut Frucht und Weinstock weh.

So viel Nebel im März, so viel Wetter im Sommer; so viel Thau im März, so viel Reisen um Pfingsten und Nebel im Augustmonat.

Wenn die wilden Enten u. Kraniche bald komen, so wird es bald Sommer.

Den 6. Friederike; Lucian, Frid. — 13. Ernst, Euphros.; Desiderius. — 20. Hubert, Emanuel; Joachim. — 27. Ruprecht; Rupert., Ludger. — 31. Balbina.

Wochen-Tage	Evangelischer und Katholischer **April.**		C L.
freitag	1 **Charfreitag**	Charfreitag	
samstag	2 Theodosia	Franz v. P.	
14. Pr. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-9. (Apg. 13, 26-33.) Cath. Auferstehung Christi. Marc. 16, 1-7. (1 Cor. 5, 7. 8.)			
Sonnt	3 **Osterfest**	**Osterfest**	
montag	4 **Ostermontag**	**Ostermontag**	
dienstag	5 Maximus	Vincentius	
mitwoch	6 Irenäus	Celsus	
donnerst	7 Lucretia	Cölestin, Lucret.	
freitag	8 Amantus A.	Mar. in Egypt.	
samstag	9 Bogislaus	Mar. Clara	
15. Pr. u. C. Jes. d. verschl. Thür. Joh. 20, 19-31. (1 Joh. 5, 1-7.) (1 Joh. 5, 4-10.)			
Sonnt	10 **Quasimodog.**	**Quasimodog.**	
montag	11 Julius	Leo Pabst. Dan.	
dienstag	12 Eusorchius	Jul. Zeno Bisch.	
mitwoch	13 Patricius	Crescentia	
donnerst	14 Tiburtius	Tiburtius	
freitag	15 Olympia	Anastasia	
samstag	16 Aaron	Paternus	
16. Pr. V. guten Hirten. Joh. 10, 11-18. Cath. V. guten Hirten. Joh. 10, 11-16. (1 Petri 2, 21-25.)			
Sonnt	17 **Miser. Dom.**	**Miser. Dom.**	
montag	18 Ulmann	Eduard	
dienstag	19 Hermogen	Werner	
mitwoch	20 Sulpitius	Victor, Paph.	
donnerst	21 Adolarius	Anselmus Bisch.	
freitag	22 Sother	Cajus, Lothar	
samstag	23 Georg	Georgius	
17. Pr. n. C. Ueber ein Kleines ꝛc. Joh. 16, 16-23. (1 Petri 2, 11-20.) (1 Petri 2, 11-19.)			
Sonnt	24 **Jubilate**	**Jubilate**	
montag	25 Markus Ev.	Markus Ev.	
dienstag	26 Cletus	Cletus u. Marc.	
mitwoch	27 Anastasius	Anastas. Zitha J.	
donnerst	28 Vitalis	Vitalis	
freitag	29 Sybilla	Petrus Mart.	
samstag	30 Eutropius	Catharina	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonnenzeit in das Zeichen des Stiers den 20. um 9 Uhr 24 Min. Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
3ten um	5	— 36
10ten —	5	— 24
17ten —	5	— 14
24ten —	5	— 3

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
3ten um	6	— 24
10ten —	6	— 36
17ten —	6	— 46
24ten —	6	— 57

Tageslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	13	— 8
14ten	13	— 25
21ten	13	— 42
28ten	14	— 9

Mondsviertel.

Letzt Viertel

den 5. um 0 Uhr 39 min. Abends neigt sich zu Regenwetter.

Neumond

den 12. um 4 Uhr 31 m. Abends stellt sich mit schöner Witterung ein.

Erst Viertel

den 19. um 6 Uhr 57 m. Morgens erregt Sturmwinde.

Vollmond

den 27. um 0 Uhr 47 m. Morgens macht die Luft trübe.

Vermuthliche Witterung

Nach dem 100jährigen Kalender.

April.

Den 1. trüb, 2. frisch, 3. kühl, 4. gelind, 5. trüb, 6. unstet, 7. regen, 8. wolken, 9. kühl, 10. windig, 11. hell, 12. schön, 13. frisch, 14. trüb, 15. regen, 16. unlustig, 17. trüb, 18. regen, 19. wind, 20. schön, 21. trüb, 22. wind, 23. sonnenblick, 24. hell, 25. lieblich, 26. hell, 27. dunkel, 28. wind, 29. lieblich, 30. sonnenschein.

Wetter und Bauern-Regeln.

Wenn der Palmtag schön hell und klar,
Wird es geben ein fruchtbar Jahr.
Der April ist nicht zu gut,
Er beschneit dem Ackermann den Hut.
Wird es am Oster-Tag regnen, so soll's dürre Futter gerathen.
Dürrer April
Ist nicht des Bauern Will;
Aprillen-Regen
Ist ihm gelegen.
St. Georg und Marx
Dräuen oft viel Kriegs
Wenn die Reben um Georgi sind noch blutt und blind, soll sich freuen Mann, Weib und Kind.
So lang die Frösche vor Georgi sich hören lassen, so lang schweige sie hernach.

Den 1. Hugo; Hugo Bisch. — 3. Darius, Reinhard. — 4. Ambrosius. — 10. Daniel; Ezechiel. — 17. Rudolph, Anicet.; Rudolph. — 24. Albertus; Fidelis, Adelb.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer		K. L.
	Majus.		
18.	Pr. V. Christi Hingang. Joh. 16, 5-15. (Jac. 1, 16-19.) Cath. V. Christi Hingang. Joh. 16, 5-14. (Jac. 1, 17-21.)		
Sonnt	1	Cantate	Cantate
montag	2	Sigmund	Athanasius
dienstag	3	† Erfindung	† Erfindung
mittwoch	4	Florian	Flor., Monica
donnerst	5	Gotthard	Gotth. Pius V
freitag	6	Dietrich	Joh. v. d. Pf.
samstag	7	Gottfried	Stanislaus
19.	Pr. u. Cath. Vom Gebet. Joh. 16, 23-30. (Jac. 1, 20-27.) (Jac. 1, 22-27.)		
Sonnt	8	Rogate	Rogate
montag	9	Hiob, Gregor	Beatus
dienstag	10	Gordian	Anton B.
mittwoch	11	Luise, Mamertus	Beatrix, Ericus
donnerst	12	Chr. Himf.	Chr. Himmelf.
freitag	13	Emilie, S.	Servatius
samstag	14	Bonifaz	Bonifacius, E.
20.	Pr. Verheiß. d. Trösters. Joh. 14, 23-31. (1 Petri 4, 8-11.) E. W. d. Tröst. k. wird. Joh. 15, 26. 27. u. 16, 1-4. (1 Petr. 4, 7-11.)		
Sonnt	15	Exaudi	Exaudi
montag	16	Peregrin	Joh. v. Nep.
dienstag	17	Torpetus	Ubaldus B.
mittwoch	18	Liborius	Felix, Christschon.
donnerst	19	Potentius	Potentius
freitag	20	Athanasius	Bernhard
samstag	21	Prudens	Constantin
21.	Pr. V. h. Geist. Ausgießung. Apg. 2, 1-18. (1 Cor. 12, 1-11.) Cath. Wer mich liebet ꝛc. Joh. 14, 23-31. / Apg. 2, 1-11.)		
Sonnt	22	Pfingstfest	Pfingstfest
montag	23	Pfingstmontag	Pfingstmontag
dienstag	24	Esther	Johanna
mittwoch	25	Urbanus	Quatember
donnerst	26	Beda	Magdalena
freitag	27	Lucian	Eutropius
samstag	28	Wilhelm	Germanus B.
22.	Pr. Nikodemi Gespräch. Joh. 3, 1-15. (Röm. 11, 33-36.) Cath. V. Splitter u. Balken. Luk. 6, 36-42. (1 Joh. 4, 8-21.)		
Sonnt	29	Trinitatisfest	Trin. Sont. n. Pf.
montag	30	Wigand	Ferdinand
dienstag	31	Petronella	Crescentia

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen der Zwillinge den 21. um 9 U. 29 Min. Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
1ten um	4	51
8ten —	4	42
15ten —	4	33
22ten —	4	26
29ten —	4	19

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
1ten um	7	9
8ten —	7	18
15ten —	7	27
22ten —	7	34
29ten —	7	43

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	14	35
14ten	14	54
21ten	15	9
28ten	15	24

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel den 5. um 4 Uhr 2 min. Morgens stellt sich mit Nebel ein.

● Neumond den 12. um 0 Uhr 18 m. Morgens bringt schöne Witterung mit sich.

☽ Erst Viertel den 18. um 3 Uhr 39 m. Abends unterhält die heitere Luft.

○ Vollmond den 26. um 4 Uhr 27 m. Abends erzeuget Gewölke.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Majus.

Den 1ten hell, 2. frisch, 3. schön, 4. wind, 5. neblicht, 6. unlustig, 7. trüb, 8. unstet, 9. frisch, 10. hell, 11. sonnensch., 12. wind, 13. schön, 14. wolken, 15. wind, 16. gelind, 17. lieblich, 18. schön, 19. sonnensch., 20. warm, 21. schön, 22. windig, 23. unstet, 24. wind, 25. trüb, 26. wolken, 27. warm, 28. trüb, 29. wind, 30. hell, 31. stürmisch.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Der May soll kühl, aber nicht kalt seyn: Nachtfröste sind schädlich, Winde gut.

Abendthau und kühl im May, Bringt Wein und vieles Heu.

Pankratz- u. Urban-Tag ohne Regen, Dann folgt ein grosser Weinsegen.

Maykäfer-Jahr, ein gutes Jahr.

Wenn am ersten May ein Reif fällt, oder sonst kalt ist, so gerathet die Frucht nicht. Wenn es im Anfang des May regnet, so soll der Wein in Gefahr stehen.

Wenn in diesem Monat die Eicheln schon blühen, so hat man ein fettes Jahr zu hoffen.

Den 1. Phil. Jakobi; Phil. u. Jok. — 8. Stanislaus; Mich. Erschein. — 12. Pancratius. — 15. Torquatus; Sophia, Torq. B. — 22. Helena; Julia, J. — 23. Desiderius; B. — Urban, Greg. VII. — 29. Maxim. Maximilian.

Wochen-Tage.		Evangelischer und Katholischer		C. L.
		Junius oder Brachmonat.		
mitwoch	1	Nicodemus	Fortunatus	
donnerst	2	Eugen, Marzell	Fronleichnam	
freitag	3	Clotildis	Clotildis	
samstag	4	Carpasius	Quirinus, Opit.	
23.	Pr. V. reichen Mann. Luk. 16, 19-31. (1 Joh. 4, 16-21.) Cath. V. großen Abendmahl. Luc. 14, 16-24. (1 Joh. 3, 13-18.)			
Sonnt	5	1 Trinitatis	2. Sont. n. Pfi.	
montag	6	Benigna	Norbert	
dienstag	7	Lucretia	Sebastian	
mitwoch	8	Medardus	Medardus	
donnerst	9	Primus	Felizian	
freitag	10	Onofrion	Marg. K. v. S.	
samstag	11	Basilides	Basilides	
24.	Pr. V. großen Abendmahl. Luk. 14, 16-24. (1 Joh. 3, 13-22.) Cath. V. verlornen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1 Pet. 5, 6-11.)			
Sonnt	12	2 Trinitatis	3. Sont. n. Pfi.	
montag	13	Tobias	Anton v. Pad.	
dienstag	14	Helisäus	Basilius	
mitwoch	15	Veit	Vitus, Modest.	
donnerst	16	Justina	Ludgardis	
freitag	17	Volkmar	Adolph	
samstag	18	Arnolf	Marz. Leont.	
25.	Pr. V. verlornen Schaaf. Luk. 15, 1-10. (1 Petri 5, 5-11.) Cath. Von Petri Fischzug. Luk. 5, 1-11. (Röm. 8, 18-23.)			
Sonnt	19	3 Trinitatis	4. Sont. n. Pfi.	
montag	20	Sylverius	Sylverius P.	
dienstag	21	Albinus	Aloysius	
mitwoch	22	Achatus	Paulin. Ingst T.	
donnerst	23	Edeltrud	Edeltrud SA.	
freitag	24	Johann T.	Johann Täuf.	
samstag	25	Eulogius	Prosper	
26.	Pr. Richtet nicht rc. Luk. 6, 36-42. (Röm. 8, 18-26.) Cath. Pharisäer Gerechtigk. Matth. 5, 20-24. (1 Petr. 3, 8-15.)			
Sonnt	26	4 Trinitatis	5. Sont. n. Pfi.	
montag	27	7 Schläfer	Ladislaus	
dienstag	28	Benjamin	Leo II. Pabst	
mitwoch	29	Peter Paul	Petrus Paul.	
donnerst	30	Pauli Gedächtn.	Pauli Gedächt.	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Krebses d. 22. um 6 U. 7 M. Morg. Längster Tag. Somers Anf.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
5ten um	4	12
12ten	4	9
19ten	4	7
26ten	4	8

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
5ten um	7	48
12ten	7	51
19ten	7	53
26ten	7	52

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	15	39
14ten	15	43
21ten	15	47
28ten	15	44

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel den 3. um 3 Uhr 48 min. Abends erzeuget Ungewitter.

● Neumond den 10. um 7 Uhr 20 m. Morg. heitert die Luft auf.

☽ Erst Viertel den 17. um 4 Uhr 30 m. Morgens bringt schönes Wetter mit sich.

○ Vollmond den 25. um 7 Uhr 32 m. Morg. neigt sich zu unfreundlicher Witterung.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Junius.

Den 1ten warm, 2. regen, 3. warm, 4. donner, 5. schön, 6. wind, 7. sonnensch., 8. trüb, 9. regen, 10. warm, 11. hell, 12. wind, 13. sonnensch., 14. warm, 15. windig, 16. schön, 17. hell, 18. trüb, 19. regen, 20. nusset, 21. trüb, 22. wolken, 23. wind, 24. trüb, 25. unlustig, 26. regen, 27. wind, 28. schön, 29. windig, 30. trüb.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donnerts im Juni, so geräth das Getreide. Wie der Holder blüht, so blühen auch die Reben.

Die Immen, so vor Johanni stoßen, sind die besten; nach Johanni sind sie gar nicht gut.

Wenn der Weinstock im Vollmond blüht, so soll er völlige Beere bekomen.

Wie's wittert auf Medardus-Tag, So bleibt's 6 Wochen lang darnach.

May kühl, Brachmonat naß, Füllt den Bauern Scheuern u. Faß

Nasse Pfingsten, fette Weihnachten.

An St. Johanni-Abend soll man die Zwiebeln legen.

Den 2. Erasmus. — 5. Bonifaz; Bonifacius. — 12. Barnabas. — 19. Gerhard; Gervasius. — 26. Jeremias; Johann Paul.

Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer Julius oder Heumonat.		☾ L.
freitag	1 Theobald, Sim.	Theorike	
samstag	2 Mar. Heimsuch.	Mar. Heimsuch.	
27. Pr. V. Cananäisch. Weibe Matth. 15, 21-28. (1 Petri 3, 8-15.) Cath. Jes. speiset 4000 Mann. Mark. 8, 1-9. (Röm. 6, 3-11.)			
Sonnt	3 5 Trinitat.	6 Sont. n. Pfi.	
montag	4 Ulrich	Ulrich B.	
dienstag	5 Demetrius	Wendelin, Elis.	
mitwoch	6 Esajas	Dominica	
donnerst	7 Edelbertus	Willibald	
freitag	8 Elisabeth	Kilian	
samstag	9 Cyrillus	Cyrillus	
28. Pr. V. Erfüll. d. Gesetze. Matth. 5, 17-26. (Röm. 6, 3-11.) Cath. V. falschen Prophet. Matth. 7, 15-21. (Röm. 6, 19-23.)			
Sonnt	10 6 Trinitatis	7 Sont. n. Pfi.	
montag	11 Rahel	Pius	
dienstag	12 Heinrich	Joh. Qualb.	
mitwoch	13 Margaretha	Margaretha	
donnerst	14 Bonaventura	Bonaventura	
freitag	15 Apostel Th.	Apostel Theil.	
samstag	16 Hundst. Anf.	Ruth, Alexander	
29. Pr. Vom Säemann. Luk. 8, 4-15. (Röm. 6, 19-23.) Cath. V. ungerecht. Haushalt. Luk. 16, 1-9. (Röm. 8, 12-17.)			
Sonnt	17 7 Trinitatis	8 Sont. n. Pfi.	
montag	18 Rufina	Rufinus	
dienstag	19 Rosina	Vinzenz	
mitwoch	20 Elias	Elias, Arnold	
donnerst	21 Dietrich, P.	P. Arbogast	
freitag	22 Mar. Magdal.	Mar. Magdal.	
samstag	23 Apollinaris	Liborius	
30. Pr. V. falsch. Prophet. Matth. 7, 15-27. (Röm. 8, 12-17.) Cath. Jes. weint üb. Jeruf. Luc. 19, 41-47. [1 Cor. 10, 6-13.			
Sonnt	24 8 Trinitat.	9 Sont. n. Pfi.	
montag	25 Jakob Chr.	Jakob Christoph	
dienstag	26 Anna	Anna, Polybius	
mitwoch	27 Martha	Panthaleon	
donnerst	28 Nazarius	Nazar. Cels. v. P.	
freitag	29 Beatrix	Martha	
samstag	30 Jacobea	Abdon B.	
31. Pr. Vom Aergerniß. Matth. 18, 1-10. (1 Cor. 10, 6-13.) Cath. V. Pharis. u. Zöllner. Luk. 18, 9-14. [1 Cor. 12, 2-11.]			
Sonnt	31 9 Trinitatis	10 Sont. n. Pfi.	

Den 3. Cornelius, Must.; Eulogius. — 10. 7 Brüder. — 17. Alexius; Faustus. — 24. Bernhard; Christina. — 31. Trasibul, Germ.; Ignatius v. L.

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Löwen den 23. um 4 Uhr 52 Min. Abends.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
3ten	um 4	10
10ten	— 4	14
17ten	— 4	19
24ten	— 4	27
31ten	— 4	36

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
3ten	um 7	50
10ten	— 7	46
17ten	— 7	41
24ten	— 7	33
31ten	— 7	24

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	15	36
14ten	15	28
21ten	15	14
28ten	14	57

Mondsviertel.

Letzt Viertel den 3. um 0 Uhr 14 min. Morgens bewirkt Wärme.

Neumond den 9. um 2 Uhr 22 min. Abends kömmt mit heiterer Luft.

Erst Viertel den 16. um 6 Uhr 39 min. Abends stellt sich mit grosser Wärme ein.

Vollmond den 24. um 9 Uhr 41 min. Abends erscheint bei hellem Himmel.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Julius.

Den 1. regen, 2. unstet, 3. warm, 4. wind, 5. schön, 6. hell, 7. lieblich, 8. schön, 9. sonensch., 10. nebel, 11. wolken, 12. schön, 13. hell, 14. schön, 15. warm, 16. wolken, 17. donner, 18. trüb, 19. wind, 20. trüb, 21. regen, 22. warm, 23. warm, 24. schön, 25. wind, 26. trüb, 27. heiß, 28. wind, 29. hell, 30. unstet, 31. warm.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Ist das Wetter drei Sontage vor Jacobi schön, so wird gut Korn gesäet, so es anhält; Regnet's, so bringt's schlecht Korn hervor.

Der Vormittag des Jacobi-Tags bedeutet die Zeit vor Weihnachten, u. der Nachmittag die Zeit nach Weihnachten, woraus zu urtheilen wie die Witterung seyn möchte.

Den Julius und August hat man gern trocken und warm, wovon man sich einen guten Wein verspricht.

Machen die Ameisen jetzt ihre Haufen höher als gewöhnlich so gibts einen frühen und langen Winter.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Augustus.		☾ L.
montag	1 Petri Kettf.	Petri Kettfeyer	
dienstag	2 Gustav, M.	Portiunkula	
mitwoch	3 August	Steph. Erfind.	
donnerst	4 Dominikus	Dominikus	
freitag	5 Oswald	Maria Schnee	
samstag	6 Verklär. Christi	Sixtus	
32.	Pr. V. d. Mühseligen. Matth 11, 25-30. (1 Petri 1, 3-9.) Cath. Tauber u. Stummer. Marc. 7, 31-37. [1 Cor. 15, 1-10.]		
Sonnt	7 10 Trinitat.	11 Snt. n. Pfi.	
montag	8 Reinhard	Cyriacus	
dienstag	9 Erikus	Romanus	
mitwoch	10 Laurentius	Laurentius	
donnerst	11 Ignatius, Herm.	Susanna, Tib.	
freitag	12 Clara	Clara	
samstag	13 Hypolitus	Concordia	
33.	Pr. V. Pharis. u. Zöllner. Luk. 18, 9-14. (1 Cor. 15, 1-10.) Cath. Barmh. Samariter. Luk. 10, 23-37. (2 Cor. 3, 4-9.)		
Sonnt	14 11 Trinitatis	12 Snt. n. Pfi.	
montag	15 Mar. Him.	Mar. Himmlf.	
dienstag	16 Isaak, Hyac	Jod. Roch.	
mitwoch	17 Verona	Liberatus	
donnerst	18 Helena	Agapitus	
freitag	19 Ludovicus	Sebaldus	
samstag	20 Bernhard	Bernhardus	
34.	Pr. Jes. d. wahre Weg u. d. Leb. Joh. 14, 1-14. (2 Cor. 3, 4-11.) Cath. 10 Aussätzige. Luc. 17, 11-19. (Gal. 3, 16-22.)		
Sonnt	21 12 Trinitatis	13 Snt. n. Pfi.	
montag	22 Symphorian	Timotheus	
dienstag	23 Zachäus	Philippus	
mitwoch	24 Bartholom.	Bartholomäus	
donnerst	25 Ludwig	Ludwig	
freitag	26 Zephir., Sam.	Severus	
samstag	27 Gebhard, Jos.	Hundst. Ende	
35.	Pr. V. barmherz. Samariter. Luk. 10, 23-37. (Röm. 10, 9-18.) Cath. Niem. k. 2 Hrn. dien. Matth. 6, 24-33. (Gal. 5, 16-24.		
Sonnt	28 13 Trinitatis	14 Snt. n. Pfi.	
montag	29 Joh. Enthaupt.	Joh. Enthaupt.	
dienstag	30 Adolf, Rosa	Felix, Rebecca	
mitwoch	31 Paulina	Raymund	

Den 7. Ulrika, Donat.; Afra, Kajetan. — 14. Samuel; Eusebius. — 21. Hartwig; Joachim, Priv. — 28. Augustin; Augustinus.

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt den 23ten in das Zeichen der Jungfr.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
7ten	um 4	— 45
14ten	— 4	— 55
21ten	— 5	— 6
28ten	— 5	— 17

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
7ten	um 7	— 15
14ten	— 7	— 5
21ten	— 6	— 54
28ten	— 6	— 43

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	14	— 28
14ten	14	— 17
21ten	13	— 55
28ten	13	— 33

Mondsviertel.

☾ Letzt Viertel den 1. um 6 Uhr 18 min. Morgens verursacht trübe Witterung.

● Neumond den 7. um 10 Uhr 39 m. Abends macht eine unsichtb. Sonnenfinsterniß u. bringt große Wärme.

☽ Erst Viertel den 15. um 10 Uhr 58 m. Morgens will die Luft heiter erhalten.

● Vollmond den 23. um 10 Uhr 38 m. Morg. leidet eine unsichtbare Verfinst und ist zu trüben Wolken geneigt.

☾ Letzt Viertel den 30. um 11 Uhr 19 m. Morg. bewirkt Regen.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Augustus.

Den 1ten dunkel, 2. regen, 3. wind, 4. sonnensch., 5. hell, 6. lieblich, 7. schön, 8. heiß, 9. donner, 10. wind, 11. warm, 12. wind, 13. regen, 14. dunkel, 15. trüb, 16. wind, 17. schön, 18. warm, 19. warm, 20. heiß, 21. wind, 22. wolken, 23. nebligt, 24. trüb, 25. unstet, 26. windig, 27. hell, 28. unstet, 29. nebligt, 30. regen, 31. wind.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Ists im August u. in der ersten Hälfte des Septembers schön und warm, so ist es dem Weinstock zuträglich.

Mariä Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt gern viel und guten Wein.

Um St. Laurenti Sonnenschein, bedeutet ein gutes Jahr von Wein.

Wenn St. Bartholomä-Tag schön ist, so hat man ein gutes Wein-Jahr und guten Herbst zu hoffen, und wie es an diesem Tag wittert, so soll es den ganzen Herbst über bleiben.

Nach Laurenti-Tag sollen die Wetter aufhören u. das Holz nicht mehr wachsen.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer September oder Herbstmonat.		☾ L.
donnerst	1 Egidius	Verena, Egid.	
freitag	2 Absolon	Veronica, Steph	
samstag	3 Mansuetus	Theodosia, Eph.	
36. Pr. Bergpredigt Jesu. Matth. 5, 1-12. (Gal. 5, 16-24.) Cath. Jüngl. zu Nain. Luk. 7, 11-16. (Gal. 5, 25. 26. u. 6, 1-10.)			
Sonnt	4 14 Trinitatis	15 Snt. n. Pfl.	
montag	5 Justinianus	Justinianus	
dienstag	6 Zacharias	Victor Magn.	
mitwoch	7 Regina	Regina	
donnerst	8 Mar. Geb. Bet.	Mar. Geburt	
freitag	9 Gorgonius	Ulhard	
samstag	10 Nicasius, Jobst	Othogerus	
37. Pr. Niem. k. 2 Hrn. dienen. Matth. 6, 24-34. (Gal. 6, 1-10.) Cath. V. Wassersüchtigen. Luk. 14, 1-11. (Eph. 3, 13-21.)			
Sonnt	11 15 Trinitatis	16 Snt. n. Pfl.	
montag	12 Tobias	Syrus	
dienstag	13 Amatus, Matern	Hector, Marll.	
mitwoch	14 † Erhöhung	† Erhöhung	
donnerst	15 Nikodemus	Roger, Nikod.	
freitag	16 Euphemia	Cornelius, Joel	
samstag	17 Lambert	Franz, Wund.	
38. Pr. V. Jüngl. zu Nain. Luk. 7, 11-17. (Eph. 3, 13-21.) Cath. Vom größten Gebot. Matth. 22, 35-46. (Eph. 4, 1-6.)			
Sonnt	18 16 Trinitatis	17 Snt. n. Pfl.	
montag	19 Januarius	Constanzia	
dienstag	20 Fausta Eustach.	Tobias	
mitwoch	21 Matth., Ev.	Quatember	
donnerst	22 Moriz, M.	Moriz, Maurit.	
freitag	23 Thekla, Herkules	Thekla T. u. Rgl.	
samstag	24 Joh. Empfängn.	Joh. E. H. Ref.	
39. Pr. Vom Wassersüchtigen. Luk. 14, 1-15. (Eph. 4, 1-6.) Cath. V. Gichtbrüchigen. Matth. 9, 1-8. (1 Cor. 1, 4-8.)			
Sonnt	25 17 Trinitatis	18 Snt. n. Pfl.	
montag	26 Cyprian	Cyprian	
dienstag	27 Cosmus, Damian	Cosmus, Dam.	
mitwoch	28 Wenzeslaus	Wenzeslaus	
donnerst	29 Michaelis	Michaelis	
freitag	30 Sophia, Hieron.	Ursus, Hieron.	

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt den 23sten in das Zeichen der Waage um 8 Uhr 5 Minut. Abends. Tag- u. Nachtgleiche. Herbsts Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
4ten um	5	29
11ten —	5	42
18ten —	5	53
25ten —	6	4

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
4ten um	6	31
11ten —	6	18
18ten —	6	7
25ten —	5	56

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	12	28
14ten	12	25
21ten	12	5
28ten	11	43

Mondsviertel.

Neumond den 6. um 9 Uhr 2 min. Morgens erzeuget Regengewölk.

Erst Viertel den 14. um 5 Uhr 8 min. Morgens verspricht schönen Sonnenschein.

Vollmond den 21. um 10 Uhr 19 min. Abends kommt mit trüber Luft.

Letzt Viertel den 28. um 4 Uhr 50 min. Abends stellt sich mit angenehmer Witterung ein.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

September.

Den 1ten nebel, 2. lieblich, 3. kühl, 4. dunkel, 5. trüb, 6. regen, 7. unlustig, 8. wind, 9. Schein, 10. hell, 11. schön, 12. wind, 13. frisch, 14. wolken, 15. hell, 16. schön, 17. hell, 18. trüb, 19. frisch, 20. hell, 21. nebel, 22. trüb, 23. regen, 24. wolkigt, 25. neblicht, 26. schön, 27. lieblich, 28. hell, 29. wind, 30. trüb.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donnerts in diesem Monat, so solls aufs folgende Jahr viel Obst u. Getreide geben.

Wie der Hirsch um Egidi in die Brunst tritt, so tritt er nach vier Wochen wieder heraus.

Wenn um Michaelis die Nord- u. Ost-Winde wehen, gibts einen kalten Winter.

Die Wintersaat ist die beste, die 8 Tage vor oder nach Michaelis geschieht.

So auf Matthäus gut Wetter ist, hofft man aufs folgende Jahr viel guten Wein.

So viel Tage es vor Michaelis reift, so viel wird es nach St. Georg Gefröst geben.

Den 4. Rosalia, Mos.; Esther — 11. Prot., Christmann; Felix, Hyacinth. — 18. Titus, Richard; Thom. v. V., Rosa. — 21. Matthäus Ev. — 25. Cleophas; Joseph.

Wochen Tage.	Evangelischer und Katholischer October oder Weinmonat.		C. L.
samstag	1 Remigius	Remigius, Ver.	
40. Pr. Vom größten Gebot. Matth. 22, 34-46. (1 Cor. 1, 4-9.) Cath. V. hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 1-14. (Ephes. 4, 23-28.)			
Sonnt.	2 18 Trinitatis	19 Snt. n. Pfi.	
montag	3 Jairus	Candidus	
dienstag	4 Franz	Franziscus	
mittwoch	5 Placidus, C.	Placidus	
donnerst	6 Fides, Aug.	Bruno	
freitag	7 Amalia, Judith	Markus	
samstag	8 Pelagius, Aimon	Brigitta W.	
41. Pr. Christ. u. d. Sünderin. Luk. 7, 36-50. (Eph. 4, 22-28.) Cath. Königs Sohn. Joh. 4, 46-53. (Ephes. 5, 15-21.)			
Sonnt.	9 19 Trinitatis	20 Snt. n. Pfi.	
montag	10 Gideon	Franz Borgia	
dienstag	11 Burkhard	Plac. Emilian	
mittwoch	12 Maximilian	Pantalus, Wald	
donnerst	13 Eduard, Ida	Colomanus	
freitag	14 Calixtus	Burkhard	
samstag	15 Hedwig	Theresia, Amal.	
42. Pr. Vom hochzeitl. Kleid. Matth. 22, 2-14. (Eph. 5, 15-21.) Cath. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Eph. 6, 10-17.)			
Sonnt.	16 20 Trinitatis	21 Snt. n. Pfi.	
montag	17 Florentin	Florentin	
dienstag	18 Lukas Ev. J. v. K.	Lukas Evang.	
mittwoch	19 Ferdinand	Ferdinand	
donnerst	20 Wendelin	Wendelinus	
freitag	21 Ursula	Ursula	
samstag	22 Cordula, M.	Cordula, Colum.	
43. Pr. Vom Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Eph. 6, 10-17.) Cath. V. Zinsgroschen. Matth. 22, 15-21. (Phil. 1, 6-11.)			
Sonnt.	23 21 Trinitatis	22 Snt. n. Pfi.	
montag	24 Salomea	Salomea Raph.	
dienstag	25 Crispinus	Crispinus Chrys.	
mittwoch	26 Amand	Evaristus	
donnerst	27 Sabina, Capitol.	Sabina, Cap.	
freitag	28 Simon Jud.	Simon Jud.	
samstag	29 Narcissus	Eusebia N.	
44. Pr. V. d. Königs Rechnung. Matth. 18, 23-35. (Röm. 8, 28-39.) Cath. Oberst. Tocht. Matth. 9, 18-26. (Phil. 3, 17-21. u. 4, 1-3.)			
Sonnt.	30 22 Trinitatis	23 Snt. n. Pfi.	
montag	31 Reformat. Fest	Wolfgang	

Den 2. Leodegarius; Leodegar Theoph. — 9. Dyonisius, Abrah.; Dyonisius. — 16. Gallus; Gallus Abt. — 23. Severin; Severin, Verus. — 30. Hartmann; Seraph. Entrop.

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Scorpions den 24. um 4 Uhr 27 Minut. Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
2ten	um 6	— 16
9ten	— 6	— 28
16ten	— 6	— 38
23ten	— 6	— 50
30ten	— 7	— 3

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
2ten	um 5	— 44
9ten	— 5	— 32
16ten	— 5	— 22
23ten	— 5	— 10
30ten	— 4	— 57

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	11	— 12
14ten	10	— 48
21ten	10	— 27
28ten	10	— 0

Mondsviertel.

Neumond den 5. um 10 Uhr 3 min. Abends bringt Sonnenschein.

Erst Viertel den 14. um 0 Uhr 16 m. Morgens läßt sich zu Regen an.

Vollmond den 21. um 8 Uhr 59 m. Morgens bewirkt trübes Gewölke.

Letzt Viertel den 23. um 0 Uhr 17 m. Morgens ist auch zu Regen geneigt.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Oktober.

Den 1ten wind, 2. sturm, 3. unstet, 4. wind, 5. sonnensch, 6. lau, 7. trüb, 8. nebel, 9. sonnensch, 10. wind, 11. wolken, 12. trüb, 13. trüb, 14. regen, 15. sturm, 16. windig, 17. swon, 18. hell, 19. trüb, 20. regen, 21. dunkel, 22. unstet, 23. nebel, 24. wind, 25. kalt, 26. unstet, 27. trüb, 28. regen, 29. naß, 30. wolken, 31. kalt.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Wie in diesem Monat die Witterung ist, wird sie auch im März seyn. Ist dieser Monat kalt, so gibts im folgenden Jahr wenig Raupen.

Um Gallustag erwartet man noch einen Nachsommer.

Wenn Gallus den Butten trägt, ist's ein bös Zeichen für den Wein.

So die Eichbäume viel Eicheln tragen, und das Laub nicht gern von den Bäumen fällt, folgt ein kalter Winter.

Um diese Zeit soll man die Raupennester verbrennen.

Wenn die Schafe sich Abends nicht gerne heimtreiben lassen, die Vögel nieder auf die Erde fliegen, und die Tauben sich baden, so bedeutet es Schnee oder Regen.

Wochen-Tag	Evangelischer und Katholischer November oder Wintermonat.		☾ L.
dienstag	1	All. Heilig Bett.	Aller Heiligen
mitwoch	2	Aller Seelen	Aller Seelen
donnerst	3	Gottlieb	Hubertus
freitag	4	Sigmund C	Carolus B.
samstag	5	Zachar., M.	Zachar. Emer.
45.	Pr. V. Zinsgroschen. Matth. 22, 15-22. [Phil. 3, 17-21.] Cath. Samen u. Unkraut. Matth. 13, 24-30. (Col. 3, 12-17.)		
Sonnt	6	23 Trinitatis	24 Sont. n. Pfi.
montag	7	Erdmann	Engelbert
dienstag	8	Gottfried	4 Gekrönte
mitwoch	9	Theodor	Theodor
donnerst	10	Probus	Respicius, Just.
freitag	11	Martin B.	Martin B.
samstag	12	Jonas	Martin P.
46.	Pr. V. d. 10 Jungfrauen. Matth. 25, 1-13. (Col. 1, 9-14.) Cath. V. Senfkörnlein. Matth. 13, 31-35. (1 Thess. 1, 2-10.)		
Sonnt	13	24 Trinitatis	25 Sont. n. Pfi.
montag	14	Livinus	Jucundus
dienstag	15	Leopold	Leopold
mitwoch	16	Ottmar	Ottmarus
donnerst	17	Hugo, Florian	Gregor B.
freitag	18	Otto, Eugen	PP Kirchweih
samstag	19	Elisabeth K.	Elisabeth K. v. U
47.	Pr. Jes. speißt 5000 Mann. Joh. 6, 1-15. (2 Cor. 9, 6-11.) Cath. Gräuel d. Verwüst. Matth. 24, 15-35. (Col. 1, 9-14.)		
Sonnt	20	25 Tr. Erndtfest	26 Sont. n. Pfi.
montag	21	Mar. Opferung	Mariä Opfer.
dienstag	22	Cäcilia	Cäcilia
mitwoch	23	Clemens	Clemens, Fel.
donnerst	24	Chrysogonus	Chrysog. Joh. †
freitag	25	Katharina	Katharina
samstag	26	Conrad	Conradus
48.	Pr. Christi Einritt z. Jeruf. Matth. 21, 1-9. [Röm. 13, 11-14.] Cath. Es werden Zeich. gesch. Luc. 21, 25-33.		
Sonnt	27	1 Advent	1 Advent
montag	28	Günther	Sosthenes
dienstag	29	Noa	Saturninus
mitwoch	30	Andreas	Andreas

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Schützen den 23ten um 0 Uhr 55 Min. Morgens.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
6ten	um 7	— 14
13ten	— 7	— 24
20ten	— 7	— 33
27ten	— 7	— 40

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
6ten	um 4	— 46
13ten	— 4	— 36
20ten	— 4	— 27
27ten	— 4	— 20

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	9	— 30
14ten	9	— 9
21ten	8	— 51
28ten	8	— 38

Mondsviertel.

● Neumond den 4. um 1 Uhr 52 min. Abends neigt sich zu Sturmwinden.

☽ Erst Viertel den 12. um 7 Uhr 0 m. Abends dürfte Schnee bewirken.

● Vollmond den 19. um 7 Uhr 13 m. Abends stellt sich mit trüben Wolken ein.

☾ Letzt Viertel den 26. um 10 Uhr 45 m. Morgens erzeuget neblichte Luft.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

November.

Den 1ten frisch, 2. duft, 3, nebel, 4. kühl, 5. sturm, 6. schneeluft, 7. kalt, 8. schnee, 9. wind, 10. gelind, 11. hell, 12. schnee, 13. risel, 14. unlustig, 15. gelind, 16. feucht, 17. regen, 18. kalt, 19. dunkel, 20. schnee, 21. wolken, 22. windig, 23. schnee, 24. frost, 25. nebel, 26. kalt, 27. schnee, 28. wolken, 29. wind, 30. gelind.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Wenn es in diesem Monat donnert, soll das Getreide wohl gerathen.

Ist's am St. Martins-Tag trüb, so wird ein leidlicher, ist es aber hell, ein kalter Winter erfolgen.

Wässert man im Wintermonat die Wiesen nicht, so gibts wenig Heu.

Fällt das Laub von den Bäumen nicht vor Martini ab, so hat man einen kalten Winter zu erwarten.

Am Allerheiligen-Tag einen Spahn aus einem Buchbaum gehauen, ist er trocken, so bedeutets einen warmen, und ist er naß, einen kalten Winter.

Nach Martini scherzt der Winter nicht.

Den 6. Leonhard. — 13. Briccius, Weibert; Stanislaus. — 20. Amos, Eduard; Felix B. — 27. Pusso, Jeremias; Josaphat, Valer.

Wochen-Tage.	Evangelischer und Katholischer Dezember oder Christmonat.		☾ L.
donnerst	1 Longinus	Eligius	
freitag	2 Kandidus	Bibiana	
samstag	3 Casian, Charlotte	Franz Xaver	
49. Pr. Es werd. Zeichen gesch. Luc. 21, 25-36. Cath. Joh. im Gefängn. Matth. 11, 2-10. (Röm. 15, 4-13.)			
Sonnt	4 2 Advent	2 Advent	
montag	5 Abigail	Sabbas	
dienstag	6 Nikolaus	Nikolaus	
mitwoch	7 Agathon	Ambrosius	
donnerst	8 Mariä Empfäng.	Mariä Empf.	
freitag	9 Joachim	Willibald, Restit.	
samstag	10 Judith, Eulalia	Walther	
50. Pr. Joh. im Gefängn. Matth. 11, 2-10. (1 Cor. 4, 1-5.) Cath. Joh. Zeugn. v. Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.)			
Sonnt	11 3 Advent	3 Advent	
montag	12 Epimachus	Justina	
dienstag	13 Lucia	Ottilia	
mitwoch	14 Nicasius	Quatember	
donnerst	15 Christina, Abrah.	Ignatius	
freitag	16 Ananias, Adelheid	Eusebius	
samstag	17 Lazarus	Lazarus	
51. Pr. Joh. zeuget v. Christo. Joh. 1, 19-28. (Phil. 4, 4-7.) Cath. Stimme in d. Wüste. Luk. 3, 1-4. (1 Cor. 4, 1-5.)			
Sonnt	18 4 Advent	4 Advent	
montag	19 Nemesius	Nemesius	
dienstag	20 Christian	Achilles	
mitwoch	21 Thomas Ap.	Thomas Ap.	
donnerst	22 Bertha	Beata, C. 1. Tag	
freitag	23 Dagobert	Victoria W. Af.	
samstag	24 Adam, Eva	Adam, Eva	
52. Pr. u. Cath. V. d. Geb. Christi. Luk. 2, 1-14. (Tit. 2, 11-14.)			
Sonnt	25 Christtag	Christfest	
montag	26 Stephan.	Stephanus	
dienstag	27 Johannes Ev.	Johannes Ev.	
mitwoch	28 Unschuld. Ktg.	Unsch. Kindlt.	
donnerst	29 Jonathan	Thomas B.	
freitag	30 David	David	
samstag	31 Gottlob	Sylvester	

Den 4. Barbara — 11. Damasius; Daniel. — 14. Matronius. — 18. W[illegible]d; Mariä Erw.

Stand der Sonne und des Monds.

Die Sonne tritt in das Zeichen des Steinbocks den 22. um 1 Uhr 25 Minuten Abends. Kürzester Tag. Winters Anfang.

Sonnen-Aufgang.

Den	Uhr	minut.
4ten um	7 —	46
11ten —	7 —	51
18ten —	7 —	53
25ten —	7 —	53

Sonnen-Untergang.

Den	Uhr	minut.
4ten um	4 —	14
11ten —	4 —	9
18ten —	4 —	7
25ten —	4 —	7

Tagslänge.

Den	Stund.	minut.
7ten	8 —	26
14ten	8 —	16
21ten	8 —	14
28ten	8 —	18

Mondsviertel.

● Neumond den 4. um 8 Uhr 8 min. Morg. läßt gelinde Witterung erwarten.

☽ Erst Viertel den 12. um 11 Uhr 46 m. Morgens dürfte Regen bewirken.

○ Vollmond den 19. um 5 Uhr 48 min. Morgens erzeuget Feuchtigkeit.

☾ Letzt Viertel den 26. um 0 Uhr 41 min. Morgens bringt dunkles Gewölke.

Vermuthliche Witterung.

Nach dem 100jährigen Kalender.

Dezember.

Den 1ten trüb, 2. unlustig, 3. wind, 4. gelind, 5. schön, 6. hell, 7. kalt, 8. sonnensch., 9. gelind, 10. frost, 11. wind, 12. regen, 13. kalt, 14. schnee, 15. trüb, 16. kalt, 17. kalt, 18. wolken, 19. feucht, 20. unstet, 21. frost, 22. duft, 23. trüb, 24. schnee, 25. wind, 26. dunkel, 27. wind, 28. trüb, 29. wolken, 30. kalt, 31. schnee.

Wetter- und Bauern-Regeln.

Donnerts in diesem Monat, so bedeuts viel Regen u. Wind u. wird der Saamen vom Brenner verderbt.

Ist es an den Weihnachts-Feiertagen windig, sollen die Bäume folgendes Jahr viel Obst tragen.

Grüne Weihnachten, weisse Ostern.

Im Dezember trokken und eingefroren, macht, daß der Weinstock mehr Kälte vertragen kann, als ein Fichtbaum.

Wenn es um Weihnacht ist feucht und naß, So gibts leere Speicher und leere Faß.

Wenn in der Christnacht die Weine in den Fässern jähren, so bedeutet es ein gutes Weinjahr.

Kalender der Juden.

Das 5591ste Jahr der Welt.

1831.		Neumonde und Feste.
Jenner	15	der 1 Shebath.
	29	— 15 — Freudentag.
Febr.	14	— 1 Adar.
	26	— 13 — Fasten Esther.
	27	— 14 — Purim od. Hamansf.*
	28	— 15 — Susann Purim.
März	15	— 1 Nisan.
	29	— 15 — Osterfest.*
	30	— 16 — zweites Fest.*
April	4	— 21 — siebentes Fest.*
	5	— 22 — Osterfest Ende.*
	14	— 1 Jiar.
May	1	— 18 — Schülerfest.
	13	— 1 Sivan.
	18	— 6 — Pfingsten.*
	19	— 7 — zweites Fest.*
Juni	12	— 1 Tamuz.
	28	— 17 — Fasten, Tempel-Eroberung.
Juli	11	— 1 Ab.
	19	— 9 — Fasten, Tempel-Verbrennung.*
August	10	— 1 Elul.
Sept.	8	— 1 Tisri. Neujahr 5592.*
	9	— 2 — zweites Neujahrsfest.*
	10	— 3 — Fasten Gedalja.
	17	— 10 — Versöhnungsfest od. lange Nacht.*
	22	— 15 — erstes Laubherhüttenfest.*
	23	— 16 — zweites Laubherhüttenfest.*
	28	— 21 — Palmenfest.
	29	— 22 — Versammlung od. Laubherhütten Ende.*
	30	— 23 — Gesetzfreude.*
Octob.	8	— 1 Marchesvan.
Nov.	6	— 1 Cisleu.
	30	— 25 — Tempelweihe.
Dec.	5	— 1 Thebeth.
	14	— 10 — Fasten, Belagerung Jerusalems.

Die mit * bemerkten Tage werden strenge gefeiert.

Neue vaterländische Zeitrechnung

auf das Jahr 1831.

	Jahre.
Seit der berühmten Schlacht der Markomannen mit dem römischen Feldherrn Cajus Julius Cäsar, 58 Jahre vor Christi Geburt, sind verflossen - - - - -	1889
Seit Erbauung von Baden, Badenweiler, Breisach, Kleinen-Kems, Constanz, Pfullendorf, Ladenburg durch die Römer zwischen 1 und 200 nach Christi Geburt, ungefähr - -	1718
Seit der Ankunft der Allemannen in den Rheingegenden, ungefähr im Jahre 200 - -	1631
Seit der mörderischen Schlacht der Allemannen und Römer bei Mittelhausbergen im Elsaß im Jahre 375 - - - - - -	1456
Seit dem räuberischen Einfall der Hunnen unter Attila 451 - - - - -	138
Seit der unglücklichen Schlacht der Allemannen bei Zülpich und Errichtung des allemannischen Herzogthums im Jahr 496 - -	1331
Seit Erbauung der ersten christlichen Kirche durch den h. Fridolin in Seckingen, ungefähr 510 - - - - - -	1321
Seit der Thronbesteigung Karls des Großen, nachmaligen Kaisers 768 - - - -	1061
Seit der grimmigen Pest 988 - - - -	843
Seit Ernennung Bertholds, Grafen im Breisgau, des Stammvaters der Fürsten von Zähringen und Baden, zum Herzog 1052 - - - - - - -	779
Seit dem Tod Hermanns I. Markgrafen von Baden, Stifters des Durchlauchtigsten Hauses, 1074 - - - - - - -	75[illegible]
Seit Gründung der Stadt Freiburg 1118 - -	715
Seit der großen Hungersnoth und Pest 1125 -	706
Seit dem Tod Markgraf Herrmanns IV. in Antiochia im Reiche Syria 1190 - -	641
Seit der ersten Theilung des Landes in mehrere Linien des hohen Fürstenhauses 1190 - -	641
Seit dem Bund der rheinischen Städte im Jahre 1255 - - - - - - -	576
Seit der grausamen und ungerechten Hinrichtung Prinz Conradins von Schwaben und Friedrichs von Baden 1268 - -	56[illegible]
Seit dem großen Erdbeben 1356 - - -	475
Seit der Kirchenversammlung zu Constanz im J. 1414 - - - - - - - -	417
Seit dem Anfang des Bauernkrieges 1524 -	307
Seit der letzten Theilung des Landes in die Markgrafschaften Baden-Baden und Baden-Durlach 1527 - - - - - -	304
Seit Einführung der lutherischen Religion in Baden-Durlach 1556 - - - - -	275
Seit Gründung der Stadt Mannheim im J. 1606 - - - - - - - -	230
Seit dem Anfang des dreißigjährigen Kriegs 1618	213
Seit der Einäscherung von Durlach und Verheerung des Landes unter dem französischen General Melac 1689 - - - - -	142
Seit der Gründung des Baden-Badischen Residenz-Schlosses in Rastadt 1697 - - -	134
Seit der Schlacht bei Fridlingen und im Käferhölzlein - - - - - -	12[illegible]

	Jahre
Seit Gründung der Residenzstadt Karlsruhe, 1715 - - - - - -	116
Seit dem Anfang der wohlthätigen Regierung Karl Friedrichs, des Vaters des Vaterlandes 1746 - - - - - -	85
Seit der Wiedervereinigung aller badischen Lande 1771 - - - - - - - -	60
Seit dem ersten Uebergang der Franzosen über den Rhein im Revolutionskrieg 1796 -	35
Seit Vermehrung des Landes durch die Pfalzgrafschaft, das Fürstenthum Bruchsal, Constanz ꝛc. 1803. - - - - - - -	28
Seit Vermehrung des Landes durch die östreichischen Besitzungen im Breisgau und in der Ortenau 1805 - - - - - -	26
Seit der Annahme der großherzoglichen Würde und Souveränität von Seiten des Landesregenten 1806 - - - - - -	25
Seit dem Regierungsantritt des jetzt regierenden Landesherrn 1830 - - - -	1

Astronomische Kalender-Praktik

auf das Jahr 1831.

Von dem Winter.

Der Winter dieses Jahrs nahm seinen Anfang den 21. des vorigen Christmonats, Abends um 7 Uhr 42 Minuten, da die Sonne im Zeichen des Steinbocks anlangte.

Von dem Frühling.

Der Frühling geht ein den 21. März, um 9 Uhr 4 Minuten Vormittags, beim Einrücken der Sonne in das Zeichen des Widders.

Von dem Sommer.

Der Sommer nimmt seinen Anfang den 22. Brachmonat, Morgens um 6 Uhr 13 Minuten, wann die Sonne in das Zeichen des Krebses tritt.

Von dem Herbst.

Der Herbst geht ein den 23. Herbstmonat, Abends um 8 Uhr 11 Minuten, wann die Sonne das Zeichen der Waage erreicht.

Von den Finsternissen.

Es ereignen sich in diesem Jahr vier Finsternisse, nämlich zwei an der Sonne und zwei am Monde, wovon aber nur die erste Mondfinsterniß bei uns sichtbar seyn wird.

Die erste ist eine bei uns unsichtbare Sonnenfinsterniß den 21. Hornung zwischen 4 und 6 Uhr Nachmittags.

Die zweite ist eine sichtbare Mondfinsterniß den 16. Hornung. Sie fängt an um 4 Uhr 1 Minute Nachmittag, ist in der Mitte um 5 Uhr 29 Minuten, und endiget sich um 6 Uhr 57 Minuten. Bei uns geht der Mond, zum Theil verfinstert, um 5 Uhr 4 Minuten auf. Die Größe der Finsterniß beträgt 8 Zoll südlich.

Die dritte ist eine kleine unsichtbare Sonnenfinsterniß den 7. August, Abends zwischen 9 und 12 Uhr.

Der vierte ist eine kleine unsichtbare Mondfinsterniß den 27. August, zwischen 9 und 11 Uhr Vormittag.

Von dem Hauptplaneten des Jahres.

Der jetzige Jahres-Regent ist der Mond. Der Frühling ist meistens feucht, doch giebt es auch mehrere schone Tage. Der Sommer ziemlich kühl; der Herbst nicht sehr angenehm; im Winter fällt viel Schnee. — Es giebt viel Gerste, Erbsen und Heu. Obst an einigen Orten viel, an andern wenig. Wein nicht im Ueberfluß. Im Jahr entstehen viele Sturmwinde, aber nicht oft Gewitter. Es zeigen sich viele Raupen und Würmer; Fische im Ueberfluß.

Von der Fruchtbarkeit der Erde.

Durch den gänzlichen Mißwachs aller Nahrungsfrüchte würde der Genuß und die Freude des irdischen Lebens sehr gestört werden; und unbeschreiblich wäre das menschliche Elend, das im Gefolge dieses Mangels einhergienge. Sollen wir aber je, weil solch ein Unglück möglich ist, ängstlich besorgen, daß es auch für uns eintreten dürfte? Nein, so lange uns die alljährliche Erfahrung einer gütigen Fürsorge unsers himmlischen Vaters zur Hoffnung aufmuntert, wollen wir lieber dieser angenehmen Empfindung Platz in unserm Gemüthe gestatten, und darum für die Fruchtbarkeit dieses Jahres voll guter Zuversicht seyn.

Von den Krankheiten.

Ansteckende Krankheiten gehören zu den größten Uebeln der Menschheit. Wer wollte aber blos bei der Vorstellung derselben sich mit der Besorgniß plagen, daß er oder die Seinigen das Opfer davon seyn müßten? Wie vielmehr Ursache der Beruhigung finden wir nicht in der Menge natürlicher Mittel, dergleichen Verderblichkeiten vorzubeugen? und wer getröstet sich nicht gern des Gedankens an den, der gesunde Luft sendet und gern seine Menschenkinder erhält? Das wird Er, der Allgütige, wohl auch, wie wir hoffen, in diesem Jahr uns erfahren lassen.

Vom Krieg und Frieden.

Und wenn auch der Erdboden alles im Ueberfluß darböte, und Gesundheit unser glückliches Loos wäre, wie sehr würde dies doppelte Geschenk verbittert, wenn die Geißel des Krieges über uns wüthete! Doch hoffen wir, auch diese schreckliche Plage werde durch Gottes gnädige Leitung in diesem Jahr fern von unserm Lande bleiben.

Genealogie des souverainen Großherzoglichen Hauses Baden.

Karl Leopold Friedrich, Großherzog von Baden, Herzog v. Zähringen, des Großh. Hausordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst-Ordens und des Ordens vom Zähringer Löwen Herr und Großmeister. Ritter des Kais. Russ. St. Andreas- und St. Alexander-Newsky-Ordens, des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, des Kön. Dän. Elephanten-, des Kön. Schwed. Seraphinen- und des Kön. Bair. St. Hubertus-Ordens; Großkreuz des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens, des Kön. Franz. Ordens des Ehrenlegion, des Kön. Hannöv. Guelphen-, des Kön. Würt. Kron-Ordens, des Großh. Hess. Haus-Ordens und des Großh. Sachs. Weimarschen weißen Falken-Ordens; geb. den 29. Aug. 1790, succedirt seinem Hrn. Bruder, dem Großherzog Ludwig (geb. am 9. Febr. 1763) den 30. März 1830.

Höchstdessen Gemahlin:

Sophie Wilhelmine, Großherzogin, Tochter Gustav IV. ehemaligen Königs von Schweden; Dame des St. Katharinen-Ordens, geb. den 21. Mai 1801, vermählt den 21. Juni 1819.

Kinder:

a. Alexandrine Louise Amalie Friedrike Elisabeth Sophie, geb. den 6. Dec. 1820.
b. Ludwig, Erbgroßherzog, Großkreuz der Großherzogl. Hausorden, Chef des Inf. Reg. Erbgroßherzog, geb. den 15. August 1824.
c. Friedrich Wilhelm Ludwig, Großkreuz der Großh. Hausorden, geb. den 9. Sept. 1826.
d. Ludwig Wilhelm August, Großkreuz der Großherz. Hausorden, geb. den 18. December 1829.

Eltern:

Weil. Karl Friedrich, Großherzog, geb. den 22. November 1728, † den 10. Juni 1811.

Höchstdessen zweite Gemahlin:

Weil. Louise Karoline, Reichsgräfin von Hochberg, geb. den 26. Mai 1768, verm. den 24. Nov. 1787, † den 23. Juli 1820. Davon:

Vollbürtige Geschwister des Großherzogs:

1. Wilhelm Ludwig August, Großh. Prinz und Markgraf von Baden, Herzog von Zähringen, General der Inf., Chef eines Inf. Reg., Großkreuz des Ordens der Treue und des milit. Karl Friedrich Verdienst-, so wie auch des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Alexander-Newsky und des St. Annen-Ordens 1. Klasse, auch des Kön. Preuß. schwarzen und rothen Adler-Ordens, Großkreuz des Kön. Hannöv. Guelphen und des Kön. Würt. Kronordens, Kommandeur des Kön. Ung. St. Stephans-Ordens und Großofficier der Kön. Franz. Ehrenlegion; geb. den 8. April 1792, verlobt am 7. August 1830 mit Ihrer Hoheit der Herzogin Elisabeth Alexandrine Konstanze von Würtemberg, Tochter weil. des Herzogs Ludwig von Würtemberg u. der Frau Herzogin Henriette von Würtemberg, geborne Prinzessin von Nassau-Weilburg, geb. den 27. Febr. 1802.
2. Amalie Christine Karoline, geb. 26. Jan. 1795, verm. den 19. April 1818 mit Karl Egon Fürst zu Fürstenberg, geb. den 28. Oktober 1796.
3. Maximilian Friedrich Johann Ernst, Großh. Prinz u. Markgraf v. Baden, Herzog v. Zähringen, Großh. Bad. General-Major, Inhaber eines Dragoner-Regiments, Großkreuz des Ordens der Treue, des milit. Karl Friedrich Verdienst- u. des Zähringer Löwen-Ordens, Ritter des Kais. Russ. St. Annen-Ordens 2. Klasse; geb. den 8. December 1796.

Aus erster Ehe des höchstsel. Großherzogs Karl Friedrich mit weil. Karoline Louise, geb. Landgräfin zu Hessen, geb. den 11. Juli 1723, verm. den 28. Jan. 1751, † den 8. April 1783 zu Paris:

Weil. Karl Ludwig, Erbprinz, geb. den 14. Febr. 1755, † den 16. December 1801 zu Arboga in Schweden.

Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittwe:

Amalie Friedrike, Markgräfin v. Baden, geb. Landgräfin zu Hessen, des St. Katharinen-Ordens Dame, geb. den 20. Juni 1754, verm. den 15. Juli 1774.

Aus dieser Ehe:

a. Weil. Katharine Amalie Christiane Louise, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Decanissin des Stifts Quedlinburg, † den 26. Oktober 1823 zu Bruchsal.
b. Friedrike Wilhelmine Karoline, geb. den 13. Juli 1776, des St. Katharinen-Ordens Dame, Wittwe des am 13. Oktober 1825 verstorbenen Königs Maximilian Joseph von Baiern.
c. Weil. Louise Marie Auguste, nachher Elisabeth Alexiewna, geb. den 24. Jan. 1779; Gemahl: Weil. Alexander Paulowitsch, Kaiser aller Reussen; verm. am 9. Oktober 1793; wurde Wittwe am 1. Decbr. 1825, † am 16. Mai 1826.
d. Weil. Friedrike Dorothee Wilhelmine, Königin, Mutter der jetzt regierenden Großherzogin Sophie K. H. geb. 12. März 1781, † 25. Sept. 1826 zu Lausanne.
e. Weil. Marie Elisabethe Wilhelmine, geb. 7. Sept. 1782, † 20. April 1808 zu Bruchsal; ward vermählt den 1. Nov. 1802 mit dem am 16. Juni 1815 bei Genappe gebliebenen Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig.
f. Weil. Karl Ludwig Friedrich, Großherzog, geb. den 8. Juni 1786, † den 8. December 1818 zu Rastatt.

Höchstdessen Gemahlin und noch lebende Wittwe:

Stephanie Louise Adrienne, Großherzogin, geb. den 28. August 1789, vermählt den 7. April 1806, Dame des Kaiserl. Brasilianischen Südkreuz-Ordens.

Kinder:

1. Louise Amalie Stephanie, geb. 5. Juni 1811.
2. Josephine Friedrike Louise, geb. 21. Okt. 1813.
3. Marie Amalie Elisabeth Karoline, geb. 11 Okt. 1817.

g. Wilhelmine Louise, geb. 10. Sept. 1788, des St. Katharinen-Ordens Dame, vermählt den 19. Juni 1804 mit Ludwig II. Großherzog von Hessen.

Verzeichniß
der vornehmsten jetzt lebenden Regenten in Europa.

Pabst Pius VIII.	1761
Kaiser von Oestreich, Franz I. geboren	1768
Kaiser von Rußland, Nikolaus I.	1796
König von Frankreich, Ludwig Philipp	1773
König von Großbrittanien, Wilhelm IV. als König von Hannover Wilhelm I.	1765
König v. Preußen, Friedr. Wilhelm III.	1770
König von Spanien, Ferdinand VII.	1784
Königin von Portugal, Maria II.	1819
König von Schweden, Karl Johann XIV.	1764
König von Dänemark, Friedrich VI.	1768
König von Sardinien, Karl Felix	1765
König von Sicilien, Franz I.	1777
König von Baiern, Ludwig Karl August	1786
König von Sachsen, Anton	1755
Mitregent Friedrich	1797
König von Würtemberg, Wilhelm	1781
König der Niederlande, Wilh. Friedrich I.	1772
Türkischer Kaiser, Mahmud II.	1785
Großherzog von Baden, Leopold	1790
Großherzog von Toskana, Leopold II.	1797
Großherzog v. Hessen Darmstadt, Ludwig II.	1777
Kurfürst von Hessen-Kassel, Wilhelm II.	1777
Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Fr. Franz	1756
Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, Georg Friedrich Karl Joseph	1779
Herzog von Braunschweig-Wolfenbüttel.	
Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach Karl Friedrich	1783
Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Ernst	1784
Herzog von Sachsen-Altenburg (vormals Hildburghausen), Friedrich	1763
Herzog von Sachsen-Meiningen, Bernhard Erich Freund	1800
Herzog von Nassau, Wilhelm Georg August	1792
Fürst von Hohenzollern-Hechingen, Friedrich Herrmann Otto	1776
Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen, Anton Alois Meirad Franz	1762

Interesse-Rechnung,
was von einem Jahr und Monat an Zins bezahlt werden muß, wenn man ein Capital zu 5 und 6 pro Cent aufgenommen hat.

Capital von fl.	Zu 5 pro Cent.					Zu 6 pro Cent.					
	1 Jahr		Ein Monat			Ein Jahr			Ein Mon		
	fl.	kr.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
1		3		—	1		3	2		—	1
2		6		—	2		7	—		—	2
3		9		—	3		10	3		—	3
4		12		1	—		14	1		1	—
5		15		1	1		18	—		1	2
6		18		1	2		21	2		1	3
7		21		1	3		25	—		2	—
8		24		2	—		28	3		2	1
9		27		2	1		32	1		2	2
10		30		2	2		36			3	
20	1	—		5	—	1	12			6	
30	1	30		7	2	1	48			9	
40	2	—		10	—	2	24			12	
50	2	30		12	2	3	—			15	
60	3	—		15	—	3	36			18	
70	3	30		17	2	4	12			21	
80	4	—		20	—	4	48			24	
90	4	30		22	2	5	24			27	
100	5			25		6				30	
200	10			50		12			1	—	
300	15		1	15		18			1	30	
400	20		1	40		24			2	—	
500	25		2	5		30			2	30	
600	30		2	30		36			3	—	
700	35		2	55		42			3	30	
800	40		3	30		48			4	—	
900	45		3	45		54			4	30	
1000	50		4	10		60			5	—	

Zu merken: daß man bey dieser Zinsrechnung die Hellerbrüche mit Fleiß hinweggelassen, weil solche ohnehin nicht bezahlt werden können, mithin den Meisten nur zur Verwirrung dienen. Im Uebrigen kann man sich sicher auf diese Tabelle verlassen.

Allerley zu Spaß und Ernst.

Der Schreiber dieses, der Hausfreund, entbietet, wie gebräuchlich, dem geneigten Leser seinen Gruß zum neuen Jahre 1831. Obwohl derselbe noch im alten Jahr, 1830, geschrieben und gedruckt ist, so ist er doch gut gemeint und kann noch Kraft genug haben, wenn sonst alles geht, wie er wünschet. Ein Kalendermacher muß überall voraus bei der Hand seyn. Er gleicht einem Hausvater, der aus seinem Schatze Altes und Neues herausnimmt. Das Alte ist nicht sein Eigenthum, sondern es gehört denjenigen an, die vor ihm gelebt und gedacht haben und haben's geschrieben oder gedruckt hinterlassen, sonst wüßte man's nicht. Aber ob man solches gleich schon lang gewußt hat, wird es doch vergessen, und eine Repetition kann nicht allein nicht schaden, sondern manchmal recht verdienstlich seyn. Jedoch das Neue selbst, was der Hausfreund dieß Jahr dem Leser bringt, ist wohl auch schon alt gewesen, und wer weiß, wo und wann diese und jene Geschichte, die er erzählt, nicht schon mehr als einmal passirt ist, vielleicht schon vor Jahrhunderten! Alles wiederholt sich nur im Leben, sagt ein Dichter, und nur dasjenige wird nicht alt, was noch nie und nirgends geschehen ist. Was jetzt zu unserer Zeit geschieht, worin wir gerade leben, kann oder muß vielmehr schon oft geschehen seyn, weil die Menschen, die vor uns gewesen sind, eben so dachten und handelten, wie wir heut zu Tag, nur die Form und Art ist verschieden, nach den Zeitumständen, nach Landesbrauch und Gesittung.

So glaubt zum Exempel mancher, der durch Talent, Fleiß und Nachdenken eine Erfindung gemacht hat, er sey der erste. Aber wer will behaupten, daß nicht vor tausend Jahren oder mehr die nämliche Erfindung schon von Jemand gemacht worden, zum Beispiel bei den Chinesen oder einer andern Nation? — Es gehen in den Umwandlungen und Ergebnissen der Zeit auch manchmal Erfindungen verloren, wie die Erfahrung lehrt, und werden wieder neu erfunden von Späteren. Gleichwohl hat ein solcher Mensch die Erfindung doch wirklich selbst gemacht, wenn er auch nicht der Erste gewesen seyn sollte. Er muß selbst am besten wissen, ob es ihm von Innen oder von Außen gekommen ist, und was ihm von Innen kommt, ist sein Eigenthum und er ist der Erfinder, wenn es auch schon Hunderte vor ihm erfunden haben. Denn die Menschengedanken müssen, wenn sie den rechten Weg einschlagen, auf gleicher Linie irgend einmal einander wieder begegnen und auf Gleiches treffen. So hat einmal ein Dichter einen schönen Gedanken in einen schönen Vers gebracht, und als er später ein altes Buch fand, worin der nämliche Gedanke auf eben so schöne oder noch schönere Art ausgesprochen war, hat es ihn ein wenig verdrossen, denn er sagte: von mir kann Jener den Gedanken nicht gestohlen haben, er hat lang vor mir gelebt; ich habe ihn aber auch nicht von ihm, das muß ich am besten wissen. Da sagte ein Freund zu ihm: Es muß dich nicht verdrießen, daß andere weise Männer der Vorwelt schon auf die nämlichen Gedanken gekommen sind, wie du; es macht dir solches keine Schande, sondern Ehre, denn nicht Jeder hat sie.

So geht es auch den Kalenderschreibern; sie bringen Neues und es ist schon alt, ohne ihr Wissen und Willen, und haben es doch selbst gemacht; sie bringen aber hie und da auch Altes, und haben es nicht selbst gemacht und Mancher hält es doch für neu. Wem's nur nützt und gefällt, so ist Alles recht.

Jedes Jahr erscheinen neue Kalender, und es ist oft gut, daß man das Wort neu hinzusetzt, sonst wüßte man manchmal nicht, daß etwas Neues darin stehen soll, wenn nämlich meist alte Geschichten darin anzutreffen sind, die Jeder schon gehört oder gelesen hat; — und wenn ein solcher Kalender sich auch noch lange Jahre erhält, so wird er dem Titel nach doch nicht alt, wenn er auch so geräuchert aussieht, wie ein Schinken, weil gleich auf dem Titelblatt gedruckt steht: Neuer Kalender auf Anno so und so viel nach Christi Geburt.

— Das ist der zweite Vortheil von dem hinzugefügten Wörtlein: neu. — Der Hausfreund hat sich dieß Jahr gehütet, oben über seinen Eingang zu setzen: Allerley Neues zu Spaß und Ernst, sondern nur Allerley; es ist nämlich Gemischtes. Wenn es aber dennoch Viele für lauter Neues halten sollten, so freut's ihn; man muß auch das gute Alte flicken und neu aufstutzen; es wäre Schade um Manches!

Es geht, vergleichungsweise gesagt, im Reich des Denkens und des Druckens in einer Art eben so, wie im Reich des sichtbaren Lebens oder der Natur. Eins erzeugt sich aus dem Andern und aus dem Tode keimt neues Leben; das ist die Ordnung der Dinge, die äußerliche Unsterblichkeit. Die geistige Unsterblichkeit aber, die man mit den Sinnen nicht wahrnimmt, ist unendlich, unvergleichlich mehr, als jene äußerliche oder sinnliche; aber letztere soll dem schwachen, ungläubigen Menschen ein Bild und Gleichniß seyn, daß sein Geist, sein Wissen und Denken ewig besteht, wie die Natur sich stets erneuert; und je reiner und heiliger sein Geist im Wollen und Vollbringen ist, desto näher und verwandter ist er Gott, und desto seliger ist er in Ewigkeit, das heißt für alle Zeit, wenn auch das Leben dieses Leibes erstirbt.

Unser Erdball ist im Vergleich zum ganzen Weltall ein Sandkörnlein; ein Wassertropfen ist im Verhältniß zum Weltmeer fast nichts, aber doch soviel. Wie oft aber mag sich schon ein Erd- oder Sandkörnlein vom Tod in's Leben und vom Leben in den Tod verwandelt haben?! Wie manchmal mag dieß Stücklein Erde, worauf ich jetzt stehe, schon verwandelt worden seyn, aus Gras oder Fleisch und Gebein vom Menschen und Thieren oder etwas Anderem, wieder in Erde! Wer will das berechnen und ermessen! Stehen und bestehen nicht unsere Hütten und Palläste, unsere Gärten und Ackerfelder und Rebberge, stehen und bestehen sie nicht auf und aus Grabhügeln und Todtenstaub der Vorwelt? — Und dennoch bauen wir harmlose Menschenkinder heitern Muthes wieder darauf hin und schaffen und ringen so lange, bis auch unser Leib zu Erde wird und unsere Seele sich emporhebt in die seligen Gefilde, wo wir das im Licht erkennen, was wir hienieden dunkel sahen, und uns wieder finden zu dem, was wir hier auf Erden, als einem kurzen Standquartier, erkannt und geliebt haben.

So zu sagen ist also dieser Erdboden ein beständiger Todtenhof und ein immerwährender Lebensacker. Denn alles Körperliche wird endlich wieder Erde, und erhebt sich wieder zum Leben. — Und auch die Flüssigkeit, das Wasser, verhält sich gleichwie das Feste. Der Tropfen, der als Dunst zum Himmel steigt, fällt als Regen und Thau wieder nieder, um neues Leben und Weben zu wecken und Alles zu erfrischen und zum Wachsthum zu bringen! Wie oftmals mag ein solcher Tropfen nicht schon auf- und niedergestiegen seyn? und wie oft wird er nicht noch auf- und niedersteigen? — Alles steigt hinauf in die Höhe, und fällt, wiedergeboren und neubelebt durch den Hauch des Allmächtigen, stärkend und erfrischend herab auf die Fluren. So ist es im Naturreich. Also muß unser Erdball seit seiner Erschaffung weder um einen Tropfen leichter, noch um ein Körnlein schwerer geworden seyn, und umgekehrt, wer's versteht. — Alles verwandelt sich immerdar und hat sich früher beständig verwandelt, und wird's wohl auch dann noch thun, wenn wir selber verwandelt sind. Und das wäre denn, wie gesagt, die äußerliche Unsterblichkeit, die ewige, körperliche Wiedergeburt. Mancher arme Erdensohn verwechselt sie freilich in seiner Schwachheit und in seinem Unwerth, den er selber fühlt, mit der ewigen, geistigen Unsterblichkeit, und ist zu bedauern. Der Geist kann niemals sterben, denn er ist von Gott, dessen Liebe und Erbarmen ohne Maas und Ziel und Ende ist. Wenn Einer nicht selber fühlt, daß sein besseres Theil nicht sterben, aber vervollkommnet werden kann, so hilft ihm selten ein Lehrer dazu, und er ist ein unglückliches Geschöpf, bis Gottes Barmherzigkeit ihm auf andere Gedanken hilft und auf besseren Glauben.

Der Hausfreund käme nun, gleich andern Kalendermachern, aus Prophezeihen oder Voraussagen von Sachen, die man noch nicht weiß, zum Exempel Krankheiten und Seuchen, Erdbeben, Kometen, Krieg und andern Land- und Menschenplagen. Auch Gutes könnte er prophezeihen, für die Einwohner Badens zum Beispiel aus sicherer Quelle. Aber er ist klug und bescheidet sich, und schreibt's weder der göttlichen noch der weltlichen Regierung vor, wie

es kommen wird, wie kürzlich einmal Jemand in der Zeitung gethan, so er's doch nicht weiß, und es lautete fast unbescheiden. Man muß nur stets selbst das Beste wollen, so kann nichts Böses erwachsen; oft hält man's nur für bös und ist es nicht, sondern eine Wohlthat und Mancher sieht's nicht ein. Darum müssen wir unser Glück, das wir oft selbst nicht kennen, einem höhern Führer und Lenker überlassen, der's besser weiß und kennt; wir müssen aber dazu das Unsrige beitragen und seiner Leitung folgen, sonst hilft alles Entgegenkommen der Gottheit nichts, die gleichsam Jedem die Hand bietet und helfen will. — Ach wie Mancher sucht sein Glück dort, wo er es niemals finden kann noch wird, nämlich in äusserlichen, eiteln Dingen allein, und vergißt sein ewiges Glück darüber. Aeusserliches Glück, besonders Geld und Gut, ist eine Sache, die man nicht verachten noch verschmähen muß, wenn man es mit Ehren und Recht hat und haben kann. Wenn es aber durchaus nicht kommen will, trotz aller ehrlichen Bemühung, so muß man sich darein schicken und auch sich verkennen lassen und verläumden sogar; denn die meisten Menschen halten es nur mit den Glücklichen, die ihr Glück oft nicht verdient haben. Zu dem Unglücklichen aber sagen sie gern: Er hat's verdient und dauert mich nicht, so sie doch nicht Alles recht wissen; und ein rechtschaffener Unglücklicher schweigt dazu und wartet Zeit und Stunde ab. Er muß denken: Wer weiß, wozu es gut ist? und die Hoffnung nicht verlieren, mit welcher sich so mancher müde Erdensohn und Leidensbruder trösten muß, wogegen Andern das Glück in Fülle lächelt; und weiß doch nicht, warum jene es besser verdient haben sollen. Vertraue und glaube also ein Jeder dem dort oben! — Weg hat er alle Wege, an Mitteln fehlt's ihm nicht! —

Der Hausfreund kommt manchmal fast in den Predigerton, und sollte doch jetzt prophezeihen. Aber er läßt sich nicht darauf ein, denn es ist ein delikater Artikel. Muthmaßen könnte er allerhand, aber was hilft's? die Zeit bringt's von selber und hat sogar vor einem Kalendermacher oft keinen Respekt. Wenn's kommt, werden wir's schon sehen mit einander. Nur allein das Wettermachen behält er sich auch dießmal vor, wie sonst, nämlich nur im Kalender, weil es die Leute so haben wollen. Darum aber, weil er verschiedene Leser hat, machte er auch verschiedenes Wetter; da kann sich's dann ein Jeder herausnehmen, wie er's braucht und wünscht. Nun wollen wir zu allerlei wichtigen Geschichten übergehen. — Am Schluß dieser Einleitung fühlt der Hausfreund einen ordentlichen Stolz in sich, dieß Jahr, bei dem Gedanken nämlich, daß so manche hunderttausend andere Menschenkinder seine Gedanken lesen müssen, wenn sie wollen. Und wenn er sich voraus denkt, wie dieser oder jener Leser über dieses oder jenes den Kopf schüttelt, ein Anderer lacht oder gar mit dem Haupte nickt, als ob's recht gesagt wäre, so dünkt er sich etwas Rechtes. Die Kalendermacherkunst ist demnach doch ersprieslich, denn man kommt unter die Leute, sogar wenn man nicht unter die Leute kommt. Das ist eine Art von Räthsel, und der Leser soll die Auflösung desselben sammt der nachfolgenden im nächsten Jahr erfahren, wer noch lebt, der Schreiber oder der Leser, und wer sie nicht von selber finden sollte. — Man kann selbst unter die Leute kommen, wenn man gar nicht aus dem Hause kommt; dazu braucht man wenig Kunst und Kraft; denn je weniger man den Menschen Uebels zufügt, desto mehr wissen manche von Einem zu reden. Man kann auch aus dem Häuslein kommen, wer das unterländische Sprüchwort verstehet, das heißt: in gerechten oder ungerechten Eifer gerathen, und hat zuweilen Gelegenheit und Ursache dazu, wie es menschlich und natürlich ist; dazu braucht man aber auch wieder nicht aus dem Haus zu kommen, wenn man nicht will. — Wie gesagt, es ist keine Kunst, unter die Leute zu kommen, zu Hause sowohl als draussen; aber eine tapfere Kunst es, und Mancher studirt daran, wie man sich über schwache, einseitige und ungerechte Menschenurtheile hinwegsetzen kann, und Mancher ist schon an der Uebung in diesem Stücklein gestorben, und hat doch ein gutes Gewissen gehabt, wenigstens ein weit besseres, als man ihm zutraute. — Nun folgen also endlich die verschiedenen wichtigen Geschichten und Nachrichten.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Belohnte Menschlichkeit.

(Mit einer Abbildung.)

Die Leser des rheinländischen Hausfreunds haben mit Vergnügen in den Zeitungen gelesen, daß es im verflossenen Jahr 1830 den Franzosen am 5. Juli gelungen ist, das uralte Raubnest, Algier, zu erobern, und dadurch der ganzen gesitteten Welt einen großen Dienst zu thun, weil dessen Beherrscher seit undenklichen Zeiten sich nicht scheuten, mitten im Frieden durch ihre Raubschiffe die Kauffahrer aller Nationen, deren Rache sie nicht fürchteten, wegzunehmen, und die gefangenen Menschen auf Lebenslang zu Sklaven zu machen, wenn nicht der eine oder andere etwa das Glück hatte, seine Verwandten von seinem Unglück Nachricht zukommen zu lassen, und dann von ihnen gegen große Summen losgekauft zu werden.

Dieß erinnert an folgende Begebenheit, die sich im Jahr 1682 zugetragen hat, als König Ludwig XIV. durch den berühmten Admiral Duquesne Algier bombardieren ließ, und welche beweis't, daß die schönen Gefühle der Dankbarkeit auch unter den wildesten Völkern im menschlichen Herzen ihre Kraft bewähren und selbst die wildesten Barbaren zur Bewunderung zwingen können.

Damals war der Dey von Algier ganz wüthend über das Bombardement, welches überall in der Stadt die schrecklichste Verheerung anrichtete, er überließ sich allen Ausbrüchen des Zorns, und befahl, die Christensclaven vor die Mündung der Kanonen zu stellen, und die Köpfe der unglücklichen Schlachtopfer seiner blutdürstigen Grausamkeit auf die französischen Schiffe zu schiessen. Schon hatte man einen von diesen unglücklichen Sklaven an das tödtliche Geschoß gefesselt, durch welches sein Leib in tausend Stücke zertrümmert werden sollte. — „Halt! nicht geschossen!" rief ein algierischer Officier, und warf sich in dem Augenblicke dem Dey zu Füssen. — „Ich flehe dich um Gnade für diesen Christen." — „Was hast du für Ursache, die Vollziehung meines Befehls zu hindern?" — „Menschlichkeit, Pflicht der Dankbarkeit! — Der Franzose, den du willst sterben lassen, ist mein Wohlthäter. Er hat mir das Leben in einem Treffen gerettet, wo der Sieg sich für die Ungläubigen erklärt hatte, und nun flehe ich dich um Erbarmen für ihn; laß ihn aus der Zahl dieser Unglücklichen frei!" — Der Dey schlug ihm seine Bitte ab. — Sogleich rannte der Algierer zu der Kanone hin, an welcher der Sclave angebunden war, umarmte den französischen Officier und rief wüthend: „Nun denn, so will ich mit ihm sterben, mein Kopf soll zuerst wegfliegen!" — Da konnte selbst der Dey dem edelsten menschlichen Gefühle nicht länger widerstehen, das auch in dem Herzen des rohesten Barbaren noch seine Rechte behauptet. — Er befahl den Sclaven loszubinden und übergab ihn dem Algierer, mit den Worten: „Er soll dein Gefangener seyn!" — Dieser drückte den französischen Officier an seine Brust. „Weil du mein bist, sprach er, so empfange denn den Lohn für den Dienst, den du mir geleistet hast. Sey frei! und glaube, daß mein Dank nie aufhören wird."

Oberländer Schnellwitz.

In der Markgrafschaft war vormals ein lustiger Stadtbote, der sich, obwohl er lange schon todt ist, durch seine verschiedentlichen Späße und Witzreden im Andenken derjenigen erhalten hat, die ihn kannten. Er war als Spaßvogel Jedermann bekannt und man hatte gern seinen Scherz mit ihm; auch fragte ihn manchmal Jemand im Ernst etwas, und erhielt eine lustige Antwort. Als er einstmals an einem Regentage fortgieng, um etwas auszuschellen, stand gerade ein würdiger Herr am Fenster und fragte den Vorbeigehenden: Franz, sagte er, was giebt's Neues? „Weiß dießmal nicht viel, antwortete er, denn er wollte oder konnte sich nicht aufhalten, zumal weil es regnete; nur die Haglinger sind einmal wieder widerspenstig." Haglingen aber war ein benachbartes Dorf. — Nun, wie so? fragte der Herr weiter. „Ei, da liegt ein Mann schon in den dritten Tag, erwiederte er, und sie wollen ihn nicht begraben!" Wie? fuhr jener erstaunt und neugierig fort, warum denn nicht? aus was Ursache? „Eben darum, erwiederte der Spaßmacher, er ist noch nicht gestorben," und eilte, indem er seinen Dreispitz lüpfte, von hinnen. —

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ein andermal sah wieder ein vornehmer Herr zum Fenster hinaus, als er vorbeigieng. Weil er nun auch schon manchen scherzhaft angeführt hatte, sagte der Herr zu ihm: „Franz, sagt mir doch geschwind eine Lüge!" — Eilig thuend antwortete er: „Hab' jetzt nicht Zeit; ich muß geschwind in die Apothete; den Herrn Hofrath hat der Schlag gerührt; es ist wenig Hoffnung!" — und gieng schnell vorüber. Der Herr Hofrath aber war des vornehmen Herrn vertrauter Freund; darum eilte er erschrocken und bleich hinüber in dessen Wohnung, fand ihn aber ganz gesund am Tisch sitzen, und er aß Monatrettiglein oder Radischen und Butterbrod bei einem Gläslein Alten. — „Wo fehlt es Ihnen? werther Freund," rief der Speisende, indem er dem Eingetretenen entgegen gieng; „Sie sind ganz blaß!" — — „Ach, fehlt's denn im Gegentheil nicht Ihnen, mein Lieber, sprach der Andere; hat Sie denn nicht der Schlag gerührt?" — „Nein, Gott sey Dank, noch nicht, entgegnete der Hofrath; aber der Schlag neun hat mein Ohr und zugleich meinen Magen gerührt, weil ich mit einer Tasse Kaffee schon seit fünf Uhr arbeitete, und ich gedachte an's Neunuhrbrod. Sie sind freundlich eingeladen!" — und präsentirte ihm den Teller. — Wart, Schelmen-Franz! rief nun der Herr beruhigter, ich will dir den Schrecken gedenken! und erzählte jetzt dem Freund den Hergang der Sache, wie's gekommen war.

Da klopfte es an die Thüre und herein trat ganz unbefangen der Stadtbote mit einem Schreiben in der Hand vom Bürgermeister an den Herrn Hofrath, überreichte es und wollte wieder gehen. „Verwünschter Schelm! donnerte nun der gnädige Herr, warum habt ihr mich so gewissenlos erschreckt?" „Bitt' um Vergebung, gnädiger Herr! sagte der Franz; Gott gebe dem Herrn Hofrath eine dauerhafte Gesundheit und langes Leben, denn an meinen Worten ist noch keiner gestorben, noch krank worden. Aber Sie haben mich eine Lüge sagen heißen und ich habe nur Ihrem Befehl gehorcht." —

Da schenkte der gütige Hofrath dem Franz ein Glas vom Alten ein und dieser nahm es und sagte: „Zum Wohlseyn, gnädige Herren! Es ist heute gerade mein Geburtstag!" —

Lehre: Man muß Niemand im Spaß zum Lügen auffordern, denn es wird leider genug gelogen im Ernst.

Kaiser Adrian.

Wer kennt die Stadt Adrianopel in der Türkey, nicht sehr weit von Konstantinopel, wo im Jahre 1829 der brave Russengeneral Graf Diebitsch-Sabalkanski seinem glorreichen Siegeslauf ein Ziel setzen mußte und von wo aus er dem Sultan den Frieden dictirte? Diese Stadt hat ihren Namen vom römischen Kaiser Adrianus, der sie vor etwa 1600 Jahren gründete. Dieser Kaiser war ein kurzweiliger und herablassender Herr, und war nicht zu vornehm, sich manchmal unter die gemeinen Leute zu mischen, ohne immer von ihnen erkannt zu werden, denn auf diesem Wege kommen die Regenten den Dingen oft am besten auf den Grund. Einstmals gieng er in ein öffentliches Bad; denn in den heißen Gegenden ist das Baden ein tägliches Bedürfniß, auch für den Aermsten, und man läßt sich gewöhnlich durch bestellte Leute reiben oder frottiren und abtrocknen, welches dem Körper sehr zuträglich ist, und Schlag- und Steckflüsse sind dort selten. Da sah er im Bad einen alten Mann, der rieb sich den Rücken an der Wand; darum fragt er ihn: „Was soll das bedeuten?" Jener antwortete: „Herr, ich habe keinen Knecht, der mich riebe, drum verrichte ich das Geschäft selbst so gut ich kann." Weil Adrian auch ein gütiger Herr war, so gab er ihm einen Knecht und so viel Geld, daß er denselben erhalten konnte. Bald hierauf gieng der Kaiser wieder einmal durch die Badhalle, und sahe mit Lachen, wie bei seinem Eintritt wenigstens ein Paar Dutzend Leute ihre Rücken an der Wand rieben. „Warum thut ihr das?" fragte er auch diese. Sie sagten ebenfalls, sie hätten keine Knechte. Adrianus aber sprach: „Wenn ich euch auch keine Knechte gebe, so kann ich euch doch einen guten Rath geben: Kratzet ihr euch einer dem Andern den Buckel, so ist euch Allen gekratzt!" und gieng lachend weiter.

Wo die Noth am größten, ist die Hülf' am nächsten.

Zwanzig Jahre hatte Meister Hermann, ein Schneider in einem Thüringischen Dorfe, sich und seine Kinder redlich ernährt. Nie hatte es ihnen an Kleidung, nie an Speise zur Sättigung gefehlt; allein da kam das Jahr 1770 mit seiner geringen Ernte. Viele Bauern ernteten kaum so viel Frucht, als sie für sich und ihre Kinder nöthig hatten, einige kaum so viel, daß sie ihre Aecker wieder besäen konnten, und nur wenige konnten etwas von ihrem Vorrath an Bürger in Städten verkaufen. Daraus entstand große Noth. Wenn ein Karren mit Frucht auf den Markt kam, so drängten sich der Käufer so viele herbei, daß die Bauern immer höhere Preise fordern konnten und auch erhielten. Diese Theurung drückte den Meister Hermann besonders, weil das Brod immer kleiner wurde und er zu seiner und seiner Kinder Sättigung drei- und viermal mehr Geld brauchte, als vorher, und gleichwohl konnte er mit seiner Nadel nicht mehr, als sonst, verdienen. Er mußte fast alles, was er verdiente, blos für Brod hingeben. Eine Wassersuppe und trockenes Brod war schon seit etlichen Wochen die ganze Mahlzeit, mit der sich die Familie behelfen mußte. Doch waren sie dabei zufrieden und dankten Gott, daß er sie nur nicht Hunger leiden ließ.

Aber auch dieses Vergnügen dauerte nicht lange. Die meisten Bauern im Dorfe waren so arm als er; sie vermochten kaum sich und den Ihrigen die tägliche Nahrung zu verschaffen, und konnten sehr wenig auf Kleidung verwenden. Daher kam es, daß der gute Hermann manche Woche 3 — 4 Tage sitzen mußte, ohne etwas zu verdienen, und doch wollte er und seine Kinder alle Tage etwas essen. Da wurde ihm bange um's Herz. Er nahm sein weniges Zinn und verkaufte es. Da das daraus gelöste Geld aufgezehrt war, so verkaufte er erst seinen guten Rock, dann sein weniges Tischzeug und seiner Kinder Kleider. Am Ende aber hatte er nichts mehr zu verkaufen. Es kam mit ihm so weit, daß er einmal des Morgens aufstand, ohne zu wissen, woher er auch nur einen Bissen Brod nehmen sollte. Seine Kinder traten um ihn, drückten ihm die Hände und riefen: „Brod, lieber Vater, Brod!" Da hätte ihm das Herz vor Jammer zerspringen mögen. Doch faßte er sich und tröstete die Kinder. „Diesen Morgen, sagte er, lieben Kinder, werdet ihr wohl fasten müssen, aber zu Mittag sollt ihr euch alle sättigen." „Und woher, fragten die Kinder wehmüthig, wirst du Brod bekommen?" Der Vater wies gen Himmel, wandte geschwind das Gesicht weg, denn seine Augen schwammen in Thränen, und lief in die anstossende Kammer. Da fiel er auf seine Kniee und seufzte: „Ach Gott! ach Vater! meine Kinder! es sind ja deine Kinder. Sollen sie vor Hunger vor meinen Augen verschmachten? Du ernährest ja so viele Vögel und gibst den Raben ihre Speise. Unmöglich kannst du meine Kinder verhungern lassen; gewiß, das kannst du nicht. Du wirst mir heute noch Nahrung für sie bescheren." So betete er in zuversichtlicher Hoffnung, daß Gott ihm ein Mittel zeigen werde, seinen Kindern Nahrung zu verschaffen. Schon eine Viertelstunde hatte er sich hin und her besonnen, ob er nichts finden könne, wie er ihnen Brod verschaffen könne, aber es wollte ihm nicht glücken.

Da trat sein Töchterlein in die Kammer und sagte, daß eine Frau ihn sprechen wolle. Er gieng heraus. Es war eine Bäuerin, die ihn fragte, ob er sich getraue, in 2 bis 3 Tagen einen Anzug für sie und ihre Tochter zu verfertigen? Sie sollte ihn nothwendig haben, weil sie nebst ihrer Tochter auf den nächsten Sonntag zu einer Hochzeit eingeladen worden seye.

„Gern, gern!" antwortete er, und nöthigte sie, in die Stube zu gehen.

„Und damit ihr, sagte sie, indem sie in die Stube trat, mit desto mehr Vergnügen arbeiten mögt, so habe ich hier auch etwas Lebensmittel mitgebracht." — Sie holte einen ziemlich großen Handkorb unter ihrem Mantel hervor — und die Kinder drängten sich alle herbei, um zu sehen, was in demselben seyn möchte.

Dann nahm sie ein Brod heraus, dann einen Hafen voll Erbsen, dann geräuchert Fleisch und Butter.

Da schlugen die Kinder in die Hände, sahen einander an und weinten vor Freuden.

Auch Meister Hermann konnte vor Rührung nicht antworten.

„Was ist denn das? Was ist denn das?" fragte die Bäuerin. Da erzählte ihr der Vater bewegt, in welchen betrübten Umständen er sich mit seinen Kindern befunden habe. Die Bäuerin wurde weichmüthig, und weinte auch mit; sie freute sich, daß Gott durch sie diese Familie aus der größten Noth gerettet habe. In dieser Freude entschloß sie sich auf der Stelle, noch mehr für dieselbe zu thun. „Von nun an, Meister Hermann, sagte sie, sollt ihr keine Noth mehr leiden. Ich habe vom vorigen Jahre noch so viele Frucht auf meinem Boden, daß ich euch alle davon ernähren und doch noch verkaufen kann. Kommet zu mir, so oft ihr Brod brauchet; ihr sollt es allemal haben, auch andere Lebensmittel. Ich will euch alles um einen billigen Preis anrechnen, und ihr könnt es ja nach und nach mit eurer Arbeit abverdienen. Ich habe ja auch Kinder; Gott kann es ihnen anderswo vergelten. Lebet wohl, und verlasset euch auf mein Wort."

Die ganze Familie war nun in der höchsten Freude. Sobald die gute Frau weg war, bereiteten sie eine gute Mahlzeit und genossen sie unter wiederholten Ausrufungen des Dankes gegen Gott. Dieses Essen schmeckte! So schmeckte es damals gewiß in ganz Teutschland niemand, wie diesen armen Leuten, welchen der Hunger ihre Erbsen gewürzt hatte.

Auch nach der Mahlzeit dankten sie Gott noch einmal recht herzlich, der dann mit seiner Hülfe am nächsten ist, wenn es scheint, daß es mit uns gar aus seye.

Eine Geistergeschichte,

die aber niemand erschrecken soll.

Hull ist eine ziemlich bedeutende Seestadt in England. Von dort aus war lange Jahre ein Schiffer, Namens Wilhelm Foster, auf seinem eigenen Schiffe Welcome, d. i. Willkomm! genannt, nach Riga gefahren, einer zum russischen Reich gehörigen Stadt, an der Küste der Ostsee. Weil er aber nunmehr alt wurde, übergab er sein Fahrzeug seinem Sohne Heinrich, der zwar erst 25 Jahre alt, aber doch ein sehr geschickter Seemann war, und als Obersteuermann seinen Vater oftmals begleitet hatte. Im Jahr 1763 trat der junge Foster seine erste Reise als Kapitän an und alles lief sehr glücklich ab. Die zweite Fahrt im Herbst desselben Jahres aber lief höchst unglücklich ab, denn bald kam nach Hull die Trauerbotschaft, daß der Welcome bei einem Sturm auf der Ostsee gescheitert und die Mannschaft ertrunken sey; man hätte zwar ein Boot, das dem Zeichen nach zu dem Schiffe gehört haben müsse, auf dem Meer treiben sehen, es wäre aber leer gewesen.

Der Verlust des einzigen Sohnes traf den Vater tief; er verfiel in Schwermuth. Nach einigen Monaten erst konnte man ihn dahin bewegen, zu seiner Zerstreuung mit seiner Gattin eine Reise zu einem alten Freunde zu machen, der etwa zwei Meilen entfernt auf seinem Landsitze zu Holderneß hausete. Regengüsse und schlüpfriger Weg hielten die beiden Alten so lange auf, daß sie erst Nachts eilf Uhr wieder heim kamen. Aber was vernahmen sie bei ihrer Rückkehr für eine überraschende Nachricht! Die vertraute Dienerschaft, eine im Hause alt gewordene Magd und eine junge Dienerin erzählten: Gegen zehn Uhr hätte es stark an die Hausthür geklopft; die jüngere öffnete und sah draußen einen jungen Mann stehen, der fragte, ob sein Vater und seine Mutter zu Hause wären? Erstaunt habe sie ihm in's Gesicht geleuchtet und den verlornen Sohn des Hauses erkannt. Fast wäre sie, laut aufschreiend, zu Boden gefallen, aber der junge Mann habe sie aufgefangen. Unterdeß sey auch die ältere Magd herbeigekommen und habe zu ihrem grossen Schrecken ebenfalls Heinrich Foster erkannt. Er aber habe ihr gesagt: Er komme eben mit der Post von York, und weil es spät wäre, wolle er heute im Gasthof absteigen, um keine Störung zu machen, morgen früh 9 Uhr aber zum Frühstück kommen. — Sein Gesicht habe bleich und ernst ausgesehen.

Welche Gefühle mußte diese Nachricht im Herzen der tief betrübten Eltern erregen! Freude wechselte mit Zweifel und Zweifel mit Freude! Der Vater hätte gleich den Sohn selbst aufgesucht, aber er war zu schwach und der Weg war weit! So mußte er nothwendig mit der innigsten Sehnsucht dem Morgen entgegenharren. Früh morgens wurde ihre Hoffnung noch vermehrt, als die nahe wohnende Schwester der

Frau Foster kam und meldete, daß ihr ungefähr das Nämliche, wie ihnen, gestern Abend widerfahren wäre. Er wäre auch bei ihr gewesen und hätte dasselbe Versprechen gethan.

Die ersehnte neunte Stunde kam, aber — der geliebte Gast blieb aus! Man wartete lange und er kam nicht! Der Vater nahm seinen Krückenstock und gieng nach dem Wirthshause. Aber kein Mann von seiner Beschreibung war dort gewesen und auch mit der Postkutsche war keiner dergleichen angekommen.

Trostlos kehrte der unglückliche Greis zu seiner Gattin zurück. Beider Schmerz war erneuert und verstärkt. Die betrübte Mutter, ihre Schwester und die Freundinnen meinten, daß der abgeschiedene Geist des Sohnes von irgend einem Geheimniß gequält würde, weil er im Grabe keine Ruhe fände. Der Aberglaube ist stets bereit, alles Andere eher, als das Natürliche zu glauben; man war allgemein der Meinung, daß Heinrich Foster's Geist sich erzeigt habe, nämlich von Seiten der Schwachen; die Klugen schwiegen.

Im nächsten Frühjahre, als der Schmerz der Eltern sich bereits gemildert hatte, machten sie wieder die Reise nach Holderneß zu ihrem Freunde, und, merkwürdig genug, bei ihrer späten Rückkunft erfuhren sie dieselbe Geschichte, wie im verwichenen Herbst. Die beiden Mädchen betheuerten, daß der junge Foster wieder da gewesen wäre, eben so blaß und ernst ausgesehen, fast die nämlichen Fragen an sie gethan und am folgenden Morgen wieder zu kommen versprochen hätte. Diese Nachricht machte auf die alten Leute keinen guten Eindruck. Die Mutter jammerte, daß ihr unglücklicher Sohn nicht Ruhe im Grabe fände und irgend ein wichtiges Geheimniß enthüllen wolle. Der Vater kam dagegen auf den Gedanken, daß irgend ein böser Mensch oder Feind die Rolle seines Sohnes übernommen habe, um seines Unglücks zu spotten, oder seinen Schmerz zu vermehren. Und was hätte man auch Vernünftigeres vermuthen sollen? Ein alter Seemann sieht und glaubt nicht leicht Geister und Gespenster. Seine Frau wollte, wie gewöhnlich in solchen Dingen der Fall ist, seiner Vermuthung nicht beistimmen und blieb bei ihrem Glauben. Gleichwohl war man auf den nächsten Morgen begierig wegen dem Versprechen des Geistes. Der Alte zwar wollte von nichts weiter hören und hielt die Sache für abgethan. Doch auch er irrte sich dießmal. Wenige Minuten nach dem Schlag neun wurde geklopft; mit Beklommenheit öffnete man die Thüre und bald stand der längst verloren gegebene Sohn vor seinen Eltern. Die Mutter sank in Ohnmacht und der Vater starrte verwirrt und sprachlos auf einen Fleck hin. Als aber des Sohnes Arme ihn kräftig und lebendig umschlossen, überzeugte er sich, daß derselbe wirklich lebe. Auch die Mutter erholte sich nach und nach. Endlich erzählte der Wiederauferstandene Folgendes, wie die Sache sich verhielt: Foster's Schiff war verschlagen worden vom Sturme und dergestalt leck geworden, daß der Kapitän sich mit drei Matrosen in ein Boot begaben, um irgend eine Insel zu erreichen. Die übrige Mannschaft war auf dem Schiff geblieben und mit ihm versunken. Die vier Flüchtlinge erreichten endlich eine kleine Insel; aber weil die Wellen allzustark am Lande sich brachen, (man nennt dieses Brandung,) schlug das Boot um und zwei Matrosen ertranken. Die beiden Andern erreichten mit großen Anstrengungen das Ufer und endlich eine Fischerhütte, worin sie, weil sie mit Geld reichlich versehen waren, gute Pflege fanden. Foster mußte jedoch fast zwei Monate das Bett hüten. Unterdeß miethete sich der Matrose nach Gefle in England auf einem Fahrzeug ein, und weil Foster nicht mit konnte, so gab er ihm einen Brief an seine Eltern mit, den sie aber nicht erhielten. Einen Monat später fuhr Foster nach der nah gelegenen Insel Aland, im Bothnischen Meerbusen, fand dort ein englisches Schiff, welches ihn nach Liverpool in England brachte. Dort setzte er sich auf den Postwagen, um nach Hull in seine Vaterstadt zu begeben. Auf der letzten Station vor Hull, zu Beverley, traf er einen alten Freund, in dessen Unterhaltung er sich so vergaß, daß der Postwagen ohne ihn abgieng. Er mußte also zu Fuß nachkommen, und so kam er spät in Hull an. Weil er kein Zimmer bei seinen Eltern gerüstet fand und diese nicht weiter stören wollte, so beschloß er, im Wirthshause zu übernachten. Aber das Schicksal spielt oft sonderbar mit uns! Auf der Straße stieß er auf eine Preßbande, das heißt, auf eine Schaar bewaffneter Leute, welche

in den späten Nachtstunden durch die Straßen ziehen und die Spätlinge auffangen oder pressen, und sie auf ihre Schiffe thun, wenn sie Matrosen brauchen, und fahren damit in alle Welt, und jeder ohne Unterschied muß mit, wohin der Wind treibt. Auch Foster wurde ergriffen, er widersetzte sich und sagte, er sey selber Kapitän. Alles half nichts. Er erhielt bei'm Widerstand eine Kopfwunde und wurde besinnungslos auf ein Schiff gebracht. Es war ein Kriegsschiff, eine Fregatte von 40 Kanonen, der Sirius. Als Foster Morgens aus seiner Betäubung erwachte, war das Schiff schon meilenweit in See auf der Fahrt nach der Insel Jamaika in Westindien. — Nachdem der Sirius dort angekommen war, um mit andern Kriegsschiffen vereinigt gegen den Feind zu gehen, denn die Engländer hatten Krieg mit den Franzosen, erfuhr man, daß bereits der Friede zu Paris abgeschlossen worden sey, und das Schiff wurde sogleich nach England zurückgesandt. Unterwegs erzählte er dem Kapitän seine Geschichte und dieser erlaubte ihm, auf einem ihnen begegnenden Kauffahrtheischiffe nach Whitby zu gehen, welches nicht so weit von Hull ist. In diesem Hafen landete er, gieng sogleich mit Postpferden nach Hull ab, kam wieder spät an, und weil man ihn für todt hielt, so gieng er, um seine Eltern nicht allzusehr zu erschrecken, in den Gasthof, um morgen wieder zu kommen. — So löste sich diese scheinbare Geistergeschichte ganz natürlich auf, wie alle, wenn man sie nur immer genau untersuchen wollte oder könnte. —

Wunderbare Lebensrettung.

Le Fevre, ein rechtschaffener fleißiger Pflanzer und Müller in der Nachbarschaft von Wawosing in Nordamerika, hatte eilf gut gezogene Kinder, die er zärtlich liebte. Derik (Theoderich), das jüngste derselben, vier Jahre alt, gieng einmal zu weit von der Pflanzung seines Vaters, verirrte sich im Walde, lief zuletzt in der Angst immer weiter, bis es vor Mattigkeit nicht mehr weiter konnte. Im Walde war es in Gefahr, von wilden Thieren zerrissen zu werden. Seine Eltern, Geschwister und Dienstboten, auch die Nachbarn vereinigten sich, den verlornen Knaben aufzusuchen, aber vergebens war ihre Mühe. Sie blieben im Walde über Nacht, um am andern Morgen das Suchen des Kindes desto früher wieder zu beginnen, allein auch am zweiten Tage suchten sie umsonst.

Um diese Zeit kam ein (sogenannter) Wilder, (d. i. ein Nachkomme der Ureinwohner von Amerika) der mit Pelzwerk handelte, und ein Bekannter le Fevre's war, in dessen Haus, fand alle in tiefster Betrübniß und Kummer, und man erzählte ihm die Ursache desselben.

Der Wilde sprach: „Bruder, zeige mir Schuhe und Strümpfe, die Derik kürzlich getragen hat." Er ließ seinen Hund daran riechen, führte dann denselben im Kreise herum in der Gegend, wo Derik wahrscheinlich gegangen war, und ließ ihn den Weg, den das Kind genommen hatte, aufspüren. Er zeigte bald durch Bellen an, daß er die Spur gefunden habe und lief schnell vorwärts, daß ihm der Wilde kaum folgen konnte; er eilte ihm nach, hörte ihn von Zeit zu Zeit bellen, als ob er seinem Herrn rufen wollte, und führte ihn so immer weiter in den dicksten Wald. Endlich blieb der Hund stehen, der Wilde eilte herbei und fand das Kind fast verschmachtet an einem Baume liegen. Er nahm es auf seine Arme und brachte es eilend den trostlosen Eltern.

O welch ein rührender Auftritt! Lautes Frohlocken und Danksagung zu Gott, der diese Hülfe in der Noth gesandt hatte, herzliche Dankbezeugungen gegen den Retter des Kindes, Thränen väterlicher und mütterlicher Freude, Liebkosungen des wiedergefundenen Kleinen wechselten mit einander ab. Sie fielen dem Wilden um den Hals, der bei seiner grössern Härte doch auch zu Thränen gerührt wurde. Ihre Dankbarkeit vergaß den Hund nicht, der das Kind aufgespürt hatte, sie streichelten und fütterten denselben.

Le Fevre stellte ein Fest an, wozu er alle Freunde und Nachbarn einlud. Schwarze und Weisse versammelten sich, den freudigen Eltern Glück zu wünschen. Die Mutter, von Freude über ihren wiedergefundenen Sohn wie betäubt, saß die ganze Nacht in der Mitte des Saales, und ließ die Gesellschaft um sich herum fröhlich seyn.

Am folgenden Tage bot le Fevre dem Wilden alles, was er im Hause hatte, an, um sich daraus zu wählen, was ihm beliebte. Nach vielen

Ueberredungen nahm er endlich eine gute Flinte an. Dieser diensifertige Wilde hieß Tewenissa, und sein Hund Oniab. Le Fevre forderte den Wilden auf, in jeder Noth seine Zuflucht zu ihm zu nehmen; wenn er alt werde und nicht mehr jagen könne, zu ihm zu kommen und sein Leben bei ihm zu beschliessen. Der kleine Derik mußte seines Retters Namen annehmen, und hieß auch als Mann Tewenissa; er nahm nach Tewenissa's Tod einen Sohn desselben zum Bruder an, und vergaß es nie, daß er dessen Vater die Erhaltung seines Lebens verdanke.

Der starke Schnupfer.

Zur Zeit, als der Gebrauch des Rauch- und Schnupftabacks in Teutschland aufkam, legte ein gewisser Monarch einen ausserordentlich hohen Zoll auf die Einfuhr dieses Artikels, und das von Rechtswegen; denn er dachte: Schnupfen und rauchen gehört nicht nothwendig zum Leben; wer aber dennoch schnupfen und rauchen will, muß mehr Geld haben, als Andere, die es unterlassen, und kann also auch mehr zahlen zum Staatshaushalt, wie nun die Abgabe auch heißen mag: Zoll, Accise oder anders wie. — Es wurde also eine große Steuer oder Impost auf die Einfuhr des Tabacks gelegt und mancher Schnupfer zog nun die Nase zurück und mancher Raucher hängte sein Pfeiflein an die Wand. Aber ein Liebling des Königs, ein Diener, der auch so eine Art von Hofnarr war, bat den Herrn, ihm doch zu erlauben, daß er so viel Schnupftaback, als er des Jahrs durch für sich selbst brauchte, einführen dürfte, ohne den großen Zoll zu zahlen; er könne das Schnupfen nicht lassen und der Doktor habe es ihm verordnet wegen seiner Gesundheit u. um seiner Augen willen.

Der gütige Herr gab seine Einwilligung, indem er sagte: „Wenn's so ist, Daniel, magst du meinetwegen einmal eine Ausnahme machen vom Gesetz; aber sonst keiner, denn es könnten gar viele kommen."

Am Ende vom Jahr ließ sich der König aus den Zollregistern Rechnung vorlegen von wegen dem Daniel und seinem Tabacksverbrauch; denn er sah alles selber nach. Da fand er zu seiner Verwunderung, daß viele Centner Taback auf dessen Namen zollfrei eingeführt worden waren; die konnte er doch unmöglich selbst und allein verschnupft haben. — Ein paar Stunden darauf traf er seinen privilegirten Schnupfer im Garten an und rief ihm; „Spitzbube, sagte er, heißt das nicht die Güte mißbrauchen? Wie viel Taback schnupfest du im Jahre?" Der Daniel war schon gefaßt und sagte: „Verzeihen Euer Majestät, dieß Jahr kann mein Bedarf höchstens auf fünfzehn Centner aufgelaufen seyn, denn ich habe einige Monate lang eine böse Nase gehabt und das Schnupfen war mir verboten." „Wie, Kerl, fünfzehn Centner, sagst du? fragte der erzürnte König; wo hast du denn diese alle hingethan?" — „Ei, was anders habe ich damit gemacht, als verschnupft," antwortete er. „Aber, Mensch, wie schnupfest du denn, sage mir an! Ich schnupfe doch auch stark und brauche lange nicht so viel Pfund, als du Centner." „Das glaube ich Euer Majestät wohl, fuhr jener fort; aber Jeder schnupft auf seine eigene Weise, und ich habe die meinige, sonst schmeckt es mir nicht." „Nun wie schnupfest du denn, zeig' an!" sagte der König. — „Das will ich Euer Majestät gleich zeigen, sprach der Daniel; es ist gut, daß wir im Freien sind." Da zog er eine ungeheuer große Dose hervor, die aussah wie ein Napf, machte sie auf, griff mit der ganzen Hand hinein und langte eine Faustvoll heraus. „Geruhen Euer Majestät jetzt Acht zu geben," sagte er, und warf den Taback in die Höhe, streckte, rückwärts gebogen, schnuppernd die Nase in die Luft und sagte: „So schnupfe ich, Euer Majestät, und habe so am besten die Auswahl unter den Körnlein; die mir nicht schmecken, laß ich darneben fallen."

„Das ist eine aparte Art zu schnupfen, sagte jetzt der König; nun wundert's mich nicht mehr, daß du so viel brauchst, Daniel. Aber ich muß dir doch den Rath geben, für's nächste Jahr diese Schnupfmanier aufzustecken; es könnte deinen Augen schaden. Für dießmal wollen wir's gelten lassen."

Der brave Soldat.

In dem einjährigen Bayrischen Successions-Kriege 1778 — 1779 zwischen Preußen und

Oestreich vergieng sich ein böhmisches Dorf so sehr, daß die Einwohner mit einigen östreichischen Truppen zugleich auf die Preußen schossen. Nach den Kriegsgesetzen steht die Plünderung und Ansteckung darauf. Ein menschenfreundlicher Prinz milderte die Strafe bis zur Fouragirung. Ein Kürassierregiment ward beordert, die Fourage einzuholen. So fiel auch ein Kommando in ein Bauernhaus, belud seine Pferde mit Fourage, und fieng nachher an zu plündern, wozu keine Erlaubniß, geschweige Befehl gegeben war. Einer unter ihnen widersetzte sich diesem Unwesen. „Kameraden! sprach er, thut das nicht. Dazu haben wir keine Ordre, denkt doch menschlich. Ihr seyd ja keine Barbaren, Türken und Heiden. Das Bischen Fourage verschmerzen die Leute noch wohl; nehmen wir ihnen aber Weißzeug, Kleider und Hausgeräth, so sind sie verloren." Er wurde ausgelacht. Er aber fuhr fort: „Liebe Kameraden, bedenkt doch einmal, wie uns das gefallen würde, wenn man mit unsern Weibern und Kindern so umgehen wollte. Laßt doch den armen Leuten das Nothwendigste! Wir sind ja keine Kroaten und Panduren." Tauben Ohren gepredigt. Sie fuhren fort zu plündern. Da wurde der gute Mensch so aufgebracht, daß er den Säbel zog und sagte: „Laßt ihr's nicht bleiben, so habt ihr's mit mir zu thun und noch diesen Abend zeig' ich's an. Ihr zwingt mich hiezu."

Diese Bravour rührte sie dergestalt, daß sie alles abpackten und den Leuten wieder gaben. Sie kamen zurück; der Kommandant erfuhr etwas davon und ließ diesen braven Kerl rufen. „Sag' mir aufrichtig, sprach er, was ist bei der Fouragirung vorgegangen?" Er erzählte alles auf das ehrlichste, ohne Jemand zu nennen. „Du hast als ein braver Kerl gehandelt, versetzte der General; es ist der Wille des Königs nicht, daß man mit den armen Unterthanen kriege. Sage mir aber, wer waren die Unmenschen, die doch plünderten?" „Ach, Herr General, ich bin Ihnen allen Gehorsam schuldig; aber damit verschonen Sie mich. Sie haben ja wieder zurückgegeben. Sie wissen, im Kriege geht es nicht immer so ordentlich zu. „Lassen Sie es gut seyn!" „Nun, braver Kerl, da hast du einen Thaler, und so dir ein Unfall begegnet, so halte dich an mich."

War das edel, daß sich dieser Mensch der Plünderung widersetzte; so war es fast noch edler, daß er seine Kameraden nicht angeben wollte. O, was wohnt nicht oft unter dem grobsten Hemd für ein gutes Herz! In jedem Stande, auch im Soldatenstande, in allerlei Volk, wer Gott fürchtet und recht thut, der ist ihm angenehm.

Von einem Schulmeister und einem Büblein.

Es saßen eines Tages in den sechziger Jahren in einer Dorfschule der Ueberrheiner Pfalz die Schulkinder einmüthiglich bei einander und lernten nach damaliger Weise. Der Schulmeister — damals hießen sie noch Schulmeister u. noch nicht Schullehrer, wie jetzt, denn lehren muß man ja in der Schule, wie sich von selbst versteht, sonst wäre es keine Schule, aber nicht jeder ist Meister darin; — der Schulmeister also stand mitten in der kleinen Schulstube und wandte lehrend und mahnend sein strenges Auge nach allen Seiten hin. Da bemerkte er ein leichtsinniges Büblein, welches, statt den Katechismus zu lernen, auf der Schiefertafel Rößlein malte. Sogleich lief der Schulmeister auf ihn zu und fragte streng: „Kannst du deinen Katechismus?" Der Knabe schwieg bestürzt; der Lehrer nahm das Buch und that aus der heutigen Lection die Frage an ihn: „Wie viel Götter giebt es?" Der Knabe besann sich und antwortete ungewiß: „Drey!" — Da hagelte eine Tracht Prügel auf seinen Rücken herab, und als er nicht nachlassen wollte, glaubte er, er habe zu wenig gesagt und rief: „Vier!" Die Schläge kamen immer dicker. Er steigerte also fort: „fünf, sechs, sieben!" Alles umsonst, das Hagelwetter wollte nicht aufhören. Als er endlich ein Dutzend gerathen hatte, gieng ihm vor Schmerz die Geduld aus und er rief in seiner Herzensangst: „Ach Gott, ach Gott Herr Schulmeister! sind's denn noch nicht genug?"

So wurden damals die Kinder erzogen; man gab ihnen Prügel, statt Belehrung; man findet's hie und da noch heute so. — Dieses Geschichtlein hat dem Hausfreund einmal Einer erzählt, der ihm sehr lieb und selbst in der

Schule war und hat geweint, als der arme Rößleinmaler so arg geschlagen wurde.

So etwas kann auch anderswo geschehen und gedruckt worden seyn, denn es geschieht ja nichts Neues unter dieser Sonne, wie Salomo sagt und wie es jeder erleben kann. Der Rößleinmaler ist nachher ein Husar geworden, von dem später einmal was vorkommen soll.

Ein Geschichtlein aus dem dreißigjährigen Krieg.

Was ich jetzt schreiben will, ist wohl theilweis auch schon anderswo gelesen worden; aber der Hausfreund kennt die Quellen und manches stellt er sich dabei lebhaft vor, wie es könnte gegangen seyn und giebt's dem Leser ganz, wie es war, ohne Schmuck u. Zierrath.

Als der große Schwedenkönig, Gustav Adolph, am 6. November 1632 die blutige Schlacht bei Lützen liefern wollte gegen die kaiserlichen Truppen, ritt er früh noch einmal in den Heeresabtheilungen herum, damit er selbst nachsehe, ob alles in Ordnung und bereit wäre zum Schlagen. Da sah er einen seiner Soldaten, der erst kürzlich angeworben war und noch kein Pulver gerochen hatte, abseits an einer Höhle liegen, in der Absicht, sich zu verstecken. Der König aber erblickte ihn dennoch und rief ihm zu: „Was schaffst du da? Weißt du nicht, daß es gleich gegen den Feind geht?" „Herr König, antwortete der Hasenfuß, ich bin dem Feind so feind, daß ich ihn gar nicht sehen mag." — „Ei Possen, sagte der Heldenkönig, fort, Bursche, immer fort! Du mußt dem Feind heute das Weiße im Auge sehen, sonst bist du kein Schwede!" „Ei, Herr König, erwiederte jener; ich bin wirklich auch kein Schwede nicht, sondern ein Ausländer; sie haben mich gefangen und engaschirt. Wenn's aber doch nicht anders seyn kann, so gebt mir meinen Mann vom Feind heraus, der auf mich kommt; wir wollen uns schon in Gütigkeit mit einander abfinden und ich spare Euer Majestät Pulver und Blei." — Die Einfalt des feigen Gesellen nöthigte da dem König ein Lächeln ab und er ritt vorüber. Er selber aber, der große König, ist auf dem Schlachtfelde gefallen und bei Lützen sieht man die Stelle noch, wer hinkommt; sie ist mit Pappelbäumen umzäunt. — Seine braven Schweden aber haben dennoch den Sieg errungen über Blut und Trümmern. Königsblut wird theuer verkauft; sie kämpften wie die Löwen. Gustav Adolph war ein Sproß aus des edeln Wasa's Stamme, vor dem jeder den Hut abzieht, nicht aus Zwang, wie vor dem Hut des Landvogts Geßler in der Schweiz, sondern aus Ehrerbietung und Liebe. Eine Blume aber, aus diesem Heldenstamme, blüht noch im Badischen Lande, ihr Name heißt Sophia.

Neue Erfindung.

Ein junger Schwarzwälder, der außer seinen Hochgebirgen und Wäldern von der übrigen Welt und ihren Bräuchen noch nichts gesehen hatte, kam mit einem Fuhrwerk das erstemal nach Brassenheim. Es war schon spät und er mußte über Nacht bleiben, weil er wegen der Thorsperre seine geladenen Dielen doch nicht mehr in die Stadt bringen konnte. Darum stellte er ein und sagte, als er in die Wirthsstube im Adler trat: „Guten Abend, Frau Wirthin!" Sie saß da und strickte und wartete den Gästen auf mit Wein, Brassenheimer Krugbier und Münsterkäs, wer begehrte. „Was beliebt?" sagte die Frau zu dem jungen Mann, und er antwortete: „Einen Schoppen neuen!" Sie holte den Schoppen und stellte ihn auf einen Tisch, auf welchem ein Kerzenlicht brannte, und eine Lichtputze oder, wie man dort überflüssig sagt, eine Lichtputzscheere, lag auf dem Leuchter, was manchmal zum Verdruß des Gastes vergessen wird.

Der Wälder nahm die kleine Maschine in die Hand, nämlich die Lichtputze, die ihm noch ganz fremd war, denn er hatte höchstens bei Gelegenheit ein Licht mit den Fingern putzen sehen; insgemein brennen sie auf dem Wald Spähne zur Erleuchtung der Stuben. Darum fragte er die Wirthin: „Frau Adlerwirthin, was ist das für ein Instrumentlein? Es geht auf und zu wie eine Scheere und schneidet doch nicht." „Das ist eine Lichtputzscheere, sagte die Frau, und, wisset ihr das noch nicht?" „Ich habe noch keine gesehen, sagte er, aber ich merke schon, ihr Brassenheimer macht's euch kommoder, als andere Leute. Wir auf dem Hochwalde nehmen

den Abfall von den Spähnen oder Kerzen, wer hat, mit den Fingern ab, und werfen es an den Boden; ihr aber hebet's säuberlich auf."

Weil nun gerade das Licht einen großen Butzen hatte, so netzte er den Daumen und Zeigefinger, hob den Butzen geschickt ab und steckte ihn in das geöffnete Kästlein der Lichtscheere und machte es wieder zu. „Man lernt doch allerlei bei euch Stadtleuten, sagte er; das ist ein kommodes Geschirrlein, und man beschmutzt den Boden nicht."

Die Adlerwirthin sagte nichts, sondern lachte, aber heimlich, um den Menschen nicht zu beleidigen. Aber nachher putzte sie das Licht selber, wie sich's gehört, mit der Lichtputze und der Wäldermann sagte: „Aha! so geht das Ding! Man kann bei Euch nicht auslernen!"

Das ist fast eine Geschichte, wie von dem bequemen Schilderhaus und dem Rekruten, wer sich noch erinnert. —

Irrthum und Buße.

Ein lustiger Vetter, wenn er nicht Fabian hieß, so schrieb er sich wahrscheinlich Nepumuk, hatte Gemeinschaft mit einem Doktor, dem es ziemlich dick hinter den Ohren saß. Er kam manchmal zu dem Doktor auf freundschaftlichen Besuch, und dieser wartete ihm dann oft mit einem Gläschen Malaga auf, den er zum Präsent bekommen, oder mit altem Wein, der angesetzt war mit dem Kräutlein, Waldmeister genannt, wer es kennt; es schmeckt gut und tut gut; das weiß der Doktor wohl, denn er führt ein feines Zünglein.

Das Plätzlein aber, wo die Flasche stand, hatte sich der Nepomuk wohl gemerkt, und als er einmal wieder kam, war zwar die Thüre des Doktors offen, er selbst aber saß im Garten und las, und streckte seine Beine auf der Bank aus in der grünen Laube. — Der Gast, der also allein war, schielte nach der Bouteille, und meinte, er brauche den Doktor nicht zum Einschenken, er könne es selber, es schmecke ihm so besser. Er schenkte also ein und schluckte den Malaga, als verbotenes Gut, hastig hinunter und der Geschmack kam ihm doch wunderlich vor. Es dauerte nicht lange, so bekam er das Aufstoßen und es wurde ihm ganz kurios; darum sah er einstweilen zum Fenster hinaus, was es für Wetter gäbe. Der Nepomuk machte ein jämmerliches Gesicht und der Malaga wollte kein Bleibens bei ihm haben. Indem er des Doktors Trank verwünschte, kam dieser zur Stube herein und traf also seinen Freund als Patient an. „Wo fehlt's?" fragte er. — „Ach, stöhnte jener, Euer verfluchter Malaga dort!" — — — „Was, schrie nun der Doktor, wie ängstlich verwundert; plagt euch der Teufel? Ihr werdet mir doch meinen kostbaren Wundbalsam nicht für Malaga getrunken haben?!" Dem Nepomuk aber wurde es ganz bang für seine Gesundheit und fragte darum besorgt: „Ist es denn etwas Gefährliches, Euer Zeug da, was ich hinuntergeschluckt habe?" — Achzelzuckend und ernsthaft antwortete der Doktor: „Wie's fällt; man kann seine Wirkung so eigentlich nicht bestimmen; ich habe ihn bis jetzt noch nicht innerlich angewendet, sondern nur äußerlich; Ihr seyd der erste. Aber Ihr müßt nach Haus; ich will euch was verschreiben, das den Gift wieder abführt." Nun wurde er vom Doktor noch tüchtig laxirt und es wurde ihm fast schwach.

Lerne aus diesem spaßhaften Geschichtlein: Man muß keinen Wundbalsam für Malaga trinken.

Gutgemeinter Vorschlag.

Ein armer Bauer begieng einmal einen Polizeifrevel und weil er es nicht so gut verstund, wie andere, sondern sich schlecht aus der Affair zog, so wurde ihm zu Recht erkannt: Sechs Wochen in's Loch. Fast konnt' er's nicht begreifen und doch war's so; er hatte es selber gehört. Da wandte er sich an den Herrn Amtmann. „Gestrenger Herr Amtmann, sagte er — der Amtmann hörte es gerne, wenn man ihn so titulirte — ich hab's vielleicht verdient, ich weiß es nicht; aber anderst machen kann ich's nicht, das weiß ich. Konnten Sie mir's aber nicht zur Gnad' halten — das paßt zur Strenge gar gut — und die Sache dahin drehen. Ich habe zu Haus einen baumstarken Buben, der könnt' sich zu mir setzen und wenn jeder drei Wochen gesessen wäre, so kämen ja doch sechs heraus. Und am Ende ist's doch einerlei!"

Geneigter Leser! Dießmal ist's gewiß wahr, der Hausfreund hat's von einem, der wunderselten lügt und weiß, wie's hergeht.

Eustachius de St. Pierre.

(Mit einer Abbildung.)

König Eduard III. belagerte, nach seinem Siege bei Cressy 1346, Calais. Er betrachtete sich, als Sohn von Isabelle, Schwester des letzten Königs von Frankreich, als den rechtmäßigen Erben des Landes, und die Einwohner von Calais, die sich ihm nicht unterwerfen wollten, als Rebellen. Diese aber blieben dem Könige Philipp VI. von Valois treu, weil die Krone von Frankreich sich nicht auf die weibliche Nachkommenschaft vererbe. Die Belagerung dauerte ein ganzes Jahr; alle Angriffe der Engländer wurden muthig zurückgeschlagen. Endlich aber that der Hunger mehr für Eduard, als die Waffen. Nachdem die Bürger ihr Vieh und alle Lebensmittel aufgezehrt, dann selbst durch Unkraut und gekochtes Leder ihr Leben zu fristen gesucht hatten, machten sie in der Verzweiflung einen kühnen Ausfall in das feindliche Lager. Nach langem blutigem Kampfe wurde ihr tapferer Anführer, der Graf von Vienne, gefangen, die übrigen in die Stadt zurückgetrieben. Nun wurde das Kommando dem Eustachius de St. Pierre, einem Manne von hoher Tugend, übertragen. Dieser sah sich genöthiget, die Uebergabe der Stadt anzubieten, nur sollten die Einwohner freien Abzug haben. Eduard, erbittert über den hartnäckigen Widerstand, der ihn so lange vor dieser einzigen Stadt aufgehalten hatte, bewilligte den freien Abzug der Uebrigen nur unter der Bedingung, daß ihm sechs der vornehmsten Bürger zur verdienten Strafe überliefert würden.

Alle Einwohner von Calais standen auf dem Marktplatz und erwarteten mit klopfendem Herzen die Antwort des Eroberers. Als sie solche vernahmen, verbreitete sich Schrecken und Angst auf ihren bleichen Gesichtern. Denn wen sollten sie ausliefern? Eltern, Brüder, Verwandte, tapfere Freunde und Nachbarn, die so oft in der Vertheidigung der Stadt ihr Leben für einander gewagt hatten? Endlich bestieg Eustachius de St. Pierre eine kleine Anhöhe und sprach zu den versammelten Bürgern: Meine Freunde, wir sind auf's äußerste gebracht, wir müssen uns den härtesten Bedingungen unterwerfen. Sehet um euch, meine Freunde, und wählet die, welche ihr als Schlachtopfer für eure Sicherheit übergeben wollt. — — Ihr zaudert? Gerechtigkeit, Ehre, Menschenliebe machen es euch unmöglich, einen von uns, die wir alle für euch gewacht, gekämpft, geblutet haben, zur nicht verschuldeten Rache auszuliefern? — Wohlan, so ist noch Ein Mittel uns übrig, ein großes, treffliches Hülfsmittel. Ist einer unter uns, dem Pflicht und Ehre theurer ist als das Leben, der biete sich freiwillig zum Opfer für die Erhaltung seiner Mitbürger an; es wird dann nicht an solchen fehlen, die seinem Beispiele folgen. So sprach er und es erfolgte ein allgemeines Stillschweigen; jedes sah sich nach einem Beispiel der Großmuth um, ohne Entschlossenheit zu haben, es selbst zu geben. Da fieng St. Pierre wieder an: Es wäre unrecht von mir, von andern ein Opfer zu verlangen, das ich nicht selbst zu bringen bereit wäre; ich hielt es aber für unbescheiden, jemand den Vorzug und die Ehre zu rauben, welche dem ersten freiwilligen Anerbieten nothwendig zu Theil werden wird; denn ich bin gewiß, daß hier Viele eben so bereitwillig, ja noch eifriger, als ich, nach dieser Märtyrerkrone streben werden. Vielleicht hält sie blos Bescheidenheit zurück. In der That gibt mir der Rang, zu dem mich die Gefangennehmung des Grafen de Vienne erhoben hat, ein Recht, der erste zu seyn, der sein Leben für euch darbeut — das thue ich denn mit Freuden — wer folgt? — Ihr Sohn, rief ein Mann in der ersten Jugendkraft. — Ach, mein Kind! rief St. Pierre; ich soll also zweimal geopfert werden? Aber nein, ich zeuge dich vielmehr zum zweitenmal — deiner Jahre sind wenige, aber sie sind voll, mein Sohn! Das Schlachtopfer der Tugend hat seinen Endzweck, das höchste Ziel erreicht. — Wer kommt nun, meine Freunde, dieß ist die Heldenstunde. — Ihr Vetter, rief Johann de Aire; Ihr Blutsfreund, rief Jakob Vissant; Ihr Verwandter, rief Peter Vissant. — Ach, rief Sir Walther (der englische Ritter, welcher Eduard's III. Antwort gebracht hatte), und Thränen rollten über seine Wangen herab, ach, daß ich nicht auch ein Bürger von Calais bin!

Das sechste Schlachtopfer fehlte noch; man mußte dieses durch's Loos aus der Menge wählen, die sich zu der Ehre drängten, ein solches Beispiel zu geben.

Die Schlüssel der Stadt wurden darauf dem Sir Walther überreicht; er nahm die 6 Gefangene in Verwahrung, ließ dann die Thore öffnen und trug seinen Begleitern auf, die übrigen Bürger nebst ihren Familien durch das Lager der Engländer zu führen.

Sie baten, ehe dieses geschah, um Erlaubniß, von ihren Rettern Abschied zu nehmen. Das war ein rührender Auftritt. Sie drängten sich mit Weibern und Kindern um St. Pierre und seine Mitgefangene, umarmten sie, weinten laut, und das vereinigte Geschrei ihres Schmerzens und ihrer Liebe drang durch die Thore der Stadt bis in das Lager der Engländer. Nun erfuhren diese erst, was in Calais vorgieng; sie wurden zum Mitleiden bewegt. Jeder Soldat holte einen Theil seiner Kost, um sie den hungernden Einwohnern mitzutheilen, und gaben ihnen noch auf den Weg, damit sie nicht Mangel litten. Endlich kamen auch St. Pierre und seine Mitopfer, unter Sir Walthers Anführung und einer Wache. Augenblicklich wurden alle Zelte der Engländer leer; die Soldaten liefen von allen Seiten herbei und stellten sich in Reihen, um diese Helden zu betrachten und zu bewundern. Sie bückten sich vor ihnen zu beiden Seiten, und bezeugten ihnen ihren Beifall für solche Liebe zum Vaterland und zu ihren Mitbürgern, die sie auch an Feinden ehren mußten; und sahen die Stricke, die sie um den Hals trugen, als Zeichen einer höhern Würde als alle Ordensbänder an.

Sobald sie der König erblickte, fragte er den Sir Walther: Sind das die vornehmsten Einwohner von Calais? Sie sind's, antwortete Sir Walther, und nicht nur die vornehmsten in Calais, sondern in ganz Frankreich, wenn Tugend anders wahren Adel gibt. — Wurden sie friedlich ausgeliefert? war keine Widersetzlichkeit, keine Empörung unter dem Volke? — Keine, gnädigster Herr. Alle wären eher umgekommen, als daß sie den Geringsten unter ihnen ausgeliefert hätten. Diese haben sich freiwillig übergeben und kommen her, ihre Häupter als das kostbarste Lösegeld für Tausende zu bezahlen.

Eduard war heimlich über diese Antwort verdrüßlich, kannte aber das Vorrecht eines freien brittischen Unterthanen und verbarg seinen Unwillen. Die Erfahrung lehrt, sagte er, daß Gelindigkeit nur zu neuen Verbrechen einladet; Strenge ist nöthig, um Gehorsam zu erhalten. Geh, rief er einem Officier zu, führe diese Leute zum Tode. Umsonst bat für sie der tapfere Prinz von Wales, der Kronprinz, (der unter dem Namen der schwarze Prinz, wegen seiner schwarzen Waffenrüstung, bekannt ist). Eduard blieb unbewegt. In diesem Augenblick ertönte ein frohlockender Ruf durch das ganze Lager. Eben war die Königin Philippa mit einer ansehnlichen Verstärkung von tapfern Soldaten angekommen; sie erfuhr, was vorgehe und verlangte sogleich, nach dem ersten Willkomm, mit dem Könige allein zu sprechen. — Die Sache, Mylord, wovon ich mit Ihnen reden will, betrifft nicht das Leben einiger weniger Menschen, sie betrifft ein weit kostbareres Gut, die Ehre der englischen Nation, den Ruhm meines Eduard, meines Gemahls, meines Königs.

Sie haben 6 von Ihren Feinden zum Tode verurtheilt. Ich gebe es zu, daß Sie Ihren Zorn verdienen; sie haben sich als Ihre hartnäckigsten Feinde erwiesen, Sie im Laufe Ihrer Eroberungen aufgehalten, Ihnen die Krone verweigert, die Ihnen gebührt. Diese Männer glaubten aber bei Vertheidigung ihrer Stadt ihre Pflicht zu erfüllen, und so muß ich sie verehren, indem ich sie beneide, ich möchte sagen, hassen, weil sie meinen Eduard zu einer Handlung verleiten, die er bereuen müßte. Denn ihr Tod würde ihre Namen in der Geschichte den größten Helden beigesellen und den Glanz der Siege meines Eduard verdunkeln. Man würde sagen: Großmuth und Tugend gälten nichts in den Augen des brittischen Monarchen, indem er Leute zum Tode verurtheile, die des Beifalls und Lobes aller Menschen würdig sind. — Nein, gnädigster Herr, diesen Ruhm dürfen Sie nicht auf Kosten des unsrigen erhalten.

Sie haben gesiegt, rief Eduard, ich bin überzeugt; sie sollen nicht sterben; man bringe sie her!

Sie kamen. Da redete sie die Königin mit holdseligem Gesicht und liebreicher Stimme so an:

Geborne Franzosen und Einwohner von Calais! Ihr habt uns viel Blut und Arbeit gekostet, unser rechtmäßiges Erbtheil zu erlan-

gen, ihr habt aber, = nur nach einem irrigen Urtheil, recht gehandelt. Wir bewundern und ehren eure Tapferkeit und Großmuth, ob uns gleich dadurch unsere gerechten Ansprüche vorenthalten wurden. Eure Tugend ist bewährt; wir zerbrechen eure Fesseln, und entreißen euch dem Blutgerüste. Ihr seyd nunmehr frei und könnt zu euren Verwandten u. Mitbürgern zurückkehren, die eurem Edelmuthe ihr Leben verdanken.

O mein Vaterland, rief St. Pierre aus, nunmehr zittere ich für dich! Eduard erobert blos deine Städte, aber Philippa die Herzen!

Von da an war Calais 200 Jahre (1347 bis 1558) im Besitz der Engländer. Erst im Januar 1558 wurde es von Herzog Franz von Guise wieder erobert.

Belohntes Schmeichlerlob.

Die Einwohner der Provinz Gascogne in Frankreich waren sonst im Ruf, daß sie Alles in ihren Redensarten übertreiben, und man nannte einen solchen allzuhoch gesteigerten Ausspruch eine Gasconnade. Einstmals versprach man demjenigen 1000 Thaler, der die besten Verse zur Ueberschrift über ein Thor des Schlosses Chantilli machen würde, welches man als eine Ehrenpforte und Denkmal dem großen Feldherrn und Sieger Condé errichten wollte. Da machte ein Gascognier folgende Verse. Der Uebersetzer hats französisch, wer's will:

Wie? tausend Thaler nur, um solchen Ruhm im Krieg
Und solche Tapferkeit zu preisen?
Das will, Parblö; geschmalhans't heißen:
Kein Heller käm' auf jeden Sieg!

Obgleich die Inschrift nicht über das Thor kam, schickte ihm der größe Condé doch die 1000 Thaler für dieses sinnreiche Lob. Das heißt viel Geld für vier Verse! Aber die Condé's sind rar geworden, also auch die Gelegenheiten. Wenn man heut zu Tage singen würde, gieng es vielleicht besser. Die Singer sind besser dran! als die Sänger, besonders die Singerinnen.

Verschmähete Warnung.

Als im Schwabenkrieg einst ein Rekrut als Schildwache auf dem Wall einer kleinen, belagerten Festung stand, und aus Langeweile mit seiner Muskete spielte und zum Zeitvertreib exercirte: rechts um, links um! schlagt an, gebt Feuer! sah er gleichwohl, trotz seiner Selbstbeschäftigung, wie ein feindlicher Grenadier den Wall heraufsteigen wollte. Die Schildwache, statt zu schießen, rief ihm warnend zu: „Bleibe drunten, oder ich will's dem Korporal sagen, und dann geht's dir schlimm!" Durch die Einfalt des Rekruten ermuntert fuhr jener fort, noch muthiger heraufzuklimmen, anstatt sich abschrecken zu lassen. Da rief der Soldat dem Korporal zu, der in der Nähe war: „Herr Korporal! kommt geschwind! Es will einer heraufklettern!" Jener kam schnell herbei, riß dem Einfaltspinsel die Flinte aus der Hand und schoß dem verwegenen Feind durch den Kopf, daß er vom Wall herabstürzte. Da rief der Rekrut dem Fallenden zu: „Dir ist recht geschehen! Hab' ich dir's nicht gesagt, du solltest drunten bleiben, oder ich will's dem Korporal sagen? Nun hast du dein Theil!" Trotz seiner Wachsamkeit wurde er doch krumm geschlossen auf 24 Stunden und es hat sonst noch was abgesetzt.

Ein Receptlein in Reimen.

Von einem Schweizerdoctor verschrieben.

Durch Arbeit, Müh' und Schwitzen,
Nicht müßig, faules Sitzen;
Durch Sparen und durch Haufen,
Nicht Prassen, Saufen, Schmausen;
Durch mühsam Strapaziren,
Nicht müßiges Spaziren;
Durch Fasten, Beten, Wachen,
Nicht Schlafen, Fluchen, Lachen;
Durch Hoffen, Dulden, Warten,
Nicht Würfel, Spiel und Karten;
Durch Hobel, Axt und Hammer,
Nicht Seufzen, Klage, Jammer;
Durch Haue, Karst und Pflug,
Nicht zuviel Flasch' und Krug;
Durch Pflügen, Graben, Schanzen,
Nicht Jägdlen, Jubeln, Tanzen;
Durch einfach stilles Wesen,
Nicht Scharabank und Schaisen;
Durch Schaffen um die Wette,
Nicht Lotterie-Billete;
Durch Klugheit, Fleiß und Muth
Kommt man zu Geld und Gut.

Wer etwa am Beutel krank ist, darf dieses allgemeine Recept kecklich gebrauchen; er wird finden, daß es probat ist. Wer aber gar nicht krank werden will, der wende es vorher als Abwehrungsmittel gegen jene Krankheit an, so hat er im Spiel des Lebens ein Paar Steine voraus.

Kurze Wiederholung einer bekannten Fabel.

☞ Wer kennt nicht die Geschichte vom Mann, dem Knaben und dem Esel, die es niemand recht machen konnten? Zuerst giengen alle drey jeder allein, friedlich neben einander. Da hieß es: Könnte nicht einer von euch reiten? da setzte sich der Knabe darauf und ritt. Dann hieß es: Warum reitest du junger, starker Kerl, und lässest den alten Vater laufen? Nun stieg der Junge ab und der Vater ritt. Hierauf sagte ein anderer: Warum reitet der alte, starkknochige Mann, und der schwache Knabe geht zu Fuß? — Jetzt setzte sich auch der Knabe wieder dazu und sie ritten beide. Dieß war wiederum einem Andern nicht recht, und von Rechtswegen; er sagte: Was überladet ihr das arme Thier, ihr zwei starke Gesellen? Da stiegen alle beide ab und der Vater sagte: Soll uns das Thier nicht tragen, so wollen wir es tragen, banden ihm die Beine zusammen, steckten einen Stecken durch und nahmen es auf den Rücken, der eine hinten, der andere vorn. Nun wurden sie nicht mehr getadelt, sondern als Narren verspottet und verlacht. —

Man kann diese Fabel nicht oft genug lesen, wegen der Anwendung. So weit kann's kommen, wenn es einer allen Leuten recht machen will! — Es gibt im Menschenleben nur Eine Bahn, die zum Wahren und Rechten führt. Gott und sein Wort und unser Gewissen sind die Führer darauf. Auch Menschenstimmen muß man hören, aber prüfen, zuerst aber die Menschen selbst, von denen sie kommen und aus welchen Quellen; sie können oft Wegweiser seyn, wenn man auf falschem Pfade wandelt, der ab vom Ziele führt, und die Rechten und Verständigen soll man hören; nicht aber jedem Rath und jeder Meinung folgen, sonst wird man irr an sich selber, an Gottes Willen und an den Menschen und weiß nicht mehr, wohinaus! Es ist eine hohe und herrliche Gabe, wenn ein Sterblicher, von seinem Gewissen, von seinem Gott, von den Edeln unter den Menschen geleitet, frei und kühn und ruhig seine Lebensbahn dahin geht, und die Stimmen der Thoren, der Tadler zur Unzeit und der gemeinen, selbstsüchtigen Leute nicht achtet, die ihn nur in ihren Staub herabziehen möchten, aus welcher Ursache sie seine Tugenden oder Vorzüge nicht leiden können, — weil sie sich schlechter fühlen, als er sich fühlt. —

Nicht Jeder hat so viel Kraft und so viel Glück, sich ganz darüber hinwegzusetzen und gar nichts nach dem faulen Geschwätze zu fragen; es strebe aber ein Jeder darnach, wenn sein Gewissen ihn freyspricht. — Wenn Jemand alle Stimmen hören und ihnen folgen will, so geht es ihm in der Wirklichkeit, wie dem Mann in der Fabel.

In Ansehung der Menschenbeurtheilung ergeht es den Leuten, wie den Kalendermachern mit dem Alten und Neuen, indem man oft das Neue für alt und das Alte für neu hält. So reden uns auch oft die Leute Fehler und sogar Laster nach, die wir in der That nicht haben, denn sie reden insgemein lieber von den Fehlern, als von den Tugenden, nämlich ihrer Nächsten, nicht von ihren eigenen, die sie doch selbst am besten wissen. Aber sie wollen sie nicht wissen und hängen gern den Mantel der Selbstliebe darüber. Dagegen aber haben wir oft wirkliche Fehler, die Andere nicht wissen oder vermuthen, und wir wissen sie selber am besten. So läßt man Eins gegen das Andere aufgehen und denkt: Es soll sich heben, wie zwey von zwey, und wenn auch wie zwey von drey oder vier; es geht doch auf, und man gibt manchmal noch ein Stücklein seiner wirklichen Tugend mit in den Kauf! Lieber zu viel gethan, als zu wenig! — Ein Auge, erhaben über dem Menschentreiben, und Thun und Nichtthun, sieht die Gedanken und Thaten, und mißt und wägt sie nach Gerechtigkeit und Milde hier oder dort!

Erinnerungen an einen theuern Namen.

(Hieher gehört die folgende Abbildung.)

Am Schlusse möchte der Hausfreund noch ein kleines Denkmal stiften einem Namen, der auch ohne seine geringe Mühewaltung leben wird in Hochachtung und Liebe. Der Edle, der den Namen führte, ist hinübergewandert in die glücklichen Gefilde, wo weder Schmerz noch Trennung mehr ist und das Dunkel sich auflös't in Licht. Ziehet den Hut ab, ihr Oberländer, es ist der Name Hebel; und ihr Unländer und Allerländer (denn er ist auch über dem Meer bekannt), werdet, wenn ihr ihn kennet, ihn noch lieben in freundlicher Erinne-

rung, und nehmt dieß Kompliment nicht übel; er hat's verdient. Den Todten schmeichelt man nicht mehr. Wer den lieblichen Dichter der allemannischen Lieder aber noch nicht kennen sollte, der wird es nicht bereuen, wenn er ihn kennen lernt. Seine sämmtlichen Werke kommen nächstens heraus in Karlsruhe, wer subscribiren will. Er war der Stifter dieses Kalenders u. der jetzige Hausfreund hat seinen Namen nur von ihm geborgt oder geerbt, wenn man will, denn er ist nicht drum eingekommen. Er mag noch sonst Manches von ihm geborgt oder gelernt haben. Aber er hatte ihn lieb, wie Viele, und ist ihm, wie Vielen, zu früh gestorben. Doch Alles geht seine Wege, wie Gott will.

Wenn der geneigte Leser einmal eine Reise machen will, denn Mancher will und kann nicht und hat seine Gründe, der komme, um Hebels Jugendland zu sehen, in's Wiesenthal, das heißt, in dasjenige Thal im Großherzoglich Badischen Lande, durch welches der kleine, aber helle, Wiesenfluß rauscht, vom hohen Feldberg an, bei Lörrach vorbei, am Ausgang des Wiesenthales bis in den Rhein bei Kleinhüningen. Wer noch nicht dort war, den wird's nicht reuen, dahin zu kommen, in's Wiesenthal, wo Hebel geboren ist und bis zu seiner Erhebung zum Kirchenrath und endlich zum Prälaten in Karlsruhe gelebt hat. Er komme, der Leser, zum Exempel nach Schönau, Zell, Hausen, Schopfheim, Wisleth, Steigen, Lörrach, besonders letzteres nicht zu vergessen, weil Hebel dort zehen Jahre lang am Pädagogium und an der Kirche als treuer Lehrer gewirkt und seine schönsten Lieder daselbst gemacht hat, wie er dem jetzigen Hausfreund selber sagte. — Es sind schon Russen und Engländer gekommen nach Lörrach, mit Hebels Gedichten oder seinem Schatzkästlein in der Hand, und haben sich nach Allem erkundigt und man hat ihnen Alles freundlich gezeigt, sie herumgeführt, nach Rötteln, nach dem Röttler Schloß, durch den Wald nach Oettlingen. Von diesen Höhen aus sieht man Köchlins bunte Tücher, wie Blumen des Gewerbfleißes, prächtig prangen, die nicht Duft allein, wie andere Blumen des Feldes, sondern auch Segen und Nahrung unter den Menschen verbreiten. Auf dem Heimweg durch das Käferhölzlein, wo Badens Ludwig, der Türkensieger, 1702 eine Schlacht geliefert hat, standen schon die ersten Sternlein am Himmel, als ein lieber Liefländer, ganz entzückt war von Allem, was er gesehen und gehört hatte, und hatte vielleicht noch etwas Liebes im Herzen, nämlich daheim in Liefland. Darum sang er nach dem Himmel schauend folgendes Liedlein, das er gelernt im Oberland:

Und wenn der Himmel papierene wär',
Und jedis Sternli e Schriberle wär',
Und jedes Sternli hätt' siebe, siebe, siebe Händ',
Es schriebe doch meiner Liebe kein End!

Er meinte, Hebel hätte es gemacht, und es würde ihm vielleicht keine Schande machen.

Der Ort Hausen ist oben breit gedruckt; dort ist der liebe Dichter geboren am 11. Mai 1760. Es ist dort der Eisenschmelzofen, den er so schön besungen hat. In der Nähe von Hausen liegt Schopfheim; die Schopfheimer haben ihm auf einer Anhöhe ein Denkmal gesetzt und nennen's, glaub' ich, Hebelshöhe, und waren lustig bei der Einweihung. Einige sagen oder fabeln, Hebel wäre in Basel geboren, und seine Mutter wäre nur nach Hausen gezogen nach dem frühen Tode seines Vaters. Es liegen dem Schreiber dieses keine Quellen vor, denn diejenigen, die sie haben, geben sie vor der Hand nicht heraus. Es macht auch gar nichts aus. Hebel gehört uns Badnern an; in Hausen ist er geboren und in Schwezingen, in der ehemaligen Pfalz, am 26. September 1826 gestorben.

Was Hebel als Mensch, als Christ, als Lehrer, als Freund war, wird seine Lebensgeschichte darthun, die nächstens erscheint. Ich wollte nur an ihn erinnern. In Hausen also, fast an der südlichen Gränze des badischen Vaterlandes, ist er geboren, nicht weit davon, wo der edle Markgräfler Wein wächst, und in Schwezingen, fast an der nördlichen Gränze, begraben, wo nicht weit davon Badens Falernerwein, der Laudenbacher, zu Haus ist, an der Bergstraße. Das muß man sagen, der edle, fröhliche Sänger hat sich zwei schöne Plätzlein erwählt, zum Werden und zum Sterben! Hausen und Schwezingen! Er hat durch das Badische Land ein schönes Band gezogen, gleichsam als wollte er seine Liebe noch im Tode Allen mittheilen, wie er es in seinem Leben gewohnt war und alle Badner vereinigen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Hebels Haus in Hausen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

in Treue zu ihrem Herrscherstamme und im Frieden und Liebe und Freude unter sich selbst.

Ehre seinem Andenken! Friede seiner Asche!
Wenn der Wiese muntre Welle
Nicht mehr tränkt das Matthenthal;
Wenn des hohen Feldbergs Geister
Nimmer weh'n im Mondenstrahl;
Wenn der Belchen und der Blauen
Steh'n verkohlt, der Zeiten Raub,
Lebet ihres Sängers Name
Hochentrückt dem Erdenstaub! —

Zuletzt noch einen Gruß aus Hebels Wiesenthale, in Reimen:

Gelagert unter Baumesschatten,
Im schönen, grünen Wiesenthal,
Durchirrt mein Blick die bunten Matten,
Die Berg' und Wälder allzumal.
Er weilet auf der Röttler Höhe
Beim alten, lieben Ritterschloß; —
Mir ist so wohl und doch so wehe —
O wär' ich aller Bande los!

Umhaucht von süßen Kräuterdüften,
Umrauscht vom nahen Wasserfall;
Umweht von lauen Sommerlüften,
Entzückt vom Lied der Nachtigall:
So dunkelt mir der Abend nieder,
So blinkt herauf der Abendstern —
Ich denk' vergang'ner Zeiten wieder,
Der Lieben all', die mir so fern!

Mir ist, als ob im Sterneblinken,
Im blauen Welten-Ocean,
Mir ferne Freunde Grüße winken,
Und seh'n mit Liebesblick mich an.
Doch nicht nur jene, die hienieden
Mit mir noch geh'n die Erdenbahn —
Auch jeder, welcher längst geschieden,
Winkt mir herab vom Sternenplan!

O Wonne! Welche hohe Ahnung
Schwellt meine Brust im Erdenleid!
Der Stern, der Baum, der Bach ist Mahnung:
Vergeltung und Unsterblichkeit!
Vergessen sind der Erde Schmerzen,
Dort geht die Sonne schöner auf;
Im Glanz der ew'gen Himmelskerzen
Beginnen wir auf's Neu' den Lauf!

Die Fesseln, die uns hier gebunden,
Belasten dort den Waller nicht;
Dort hält nicht weiter, wie hierunten,
Die Menschenzunge Blutgericht!
Im Wiederglanz der Himmelsklarheit,
Die Staubesblicken dunkel war,
Liegt offen da des Innern Wahrheit,
Dem Geisterblick ist Alles klar.

So will auch ich den Blick erheben!
Lacht noch so schön hier die Natur —
Er soll in alle Fernen schweben,
Und suchen jede theure Spur,
Die mich im Leben einst beglückte,
Und in Erinn'rung noch beglückt —
Wer Augenblicke mich entzückte,
Der sey im Geist an's Herz gedrückt.

Die Wiese rauscht, die Zweige wehen,
Die Abendglocke tönt zur Ruh;
Nun, Freunde, bis auf Wiedersehen,
Hier oder drüben kommt's dazu!
Gewiß! ich zweifle nicht und kehre
Gestärkt zur Gegenwart zurück!
Ob lang, ob kurz die Prüfung währe —
Laßt schaffen uns für Menschenglück!

Ein Scherzräthsel.

Der Ernst und Scherz müssen im Leben wechseln, sonst ist es nicht in der Ordnung und thut in die Länge kein Gut; doch muß der Scherz nicht als die Hauptsache angesehen werden, sondern im Verhältniß zum Ernst, gleichsam wie Salz und Gewürz und andere Zuthat im Verhältniß zu den Speisen, die den Grund legen müssen. Der Ernst muß den Grund des glücklichen Lebens legen.

Das Räthsel aber heißt:

Es hat einen langen Schnabel und klappert damit; es hat lange rothe Beine und schreitet stolz einher; es frißt Kröten und Frösche und Schlangen und legt Eier.

Es wandert alle Spätjahr aus
Und suchet sich ein wärmeres Haus;
Jedoch es kommt im Frühjahr wieder,
Wenn Lerch' und Schwalbe beginnen ihre Lieder.

Was ist das? Meinet ihr vielleicht, es wäre ein Storch?

Alphabetisches Verzeichniß der gewöhnlichen Messen, Vieh- und Krämermärkte.

Wer in diesem Register Unrichtigkeiten wahrnimmt und sie dem Verleger des Kalenders unter pünktlich angegebener Verbesserung anzeigt, wird sich ihm denselben zu Dank verbinden. Insbesondere bittet er die Ortsvorstände, darauf zu achten, ob die Märkte richtig angegeben sind, und etwa nöthige Veränderungen baldigst anzuzeigen. Solche Orte, deren Märkte noch nicht angegeben, werden, wenn sie genau bestimmt eingeschickt werden, im nächsten Kalender erscheinen.

Nach im Hegau, Vieh- und Krämermarkt auf Bartholomäustag (den 24. August).

Adelsheim, hält Vieh- u. Krämermärkte am Tage nach Lichtmeß, fällt dieß auf Frey-, Sams- oder Sonntag, am folg. mont.; 1. Dienstag im März; 8 Tage n. Osterdienst. blos Krämermarkt; so wie an Mar. Geb. (8 Sept.), ist dies am Sams- oder Sonntag, am folg. montag; u. 1. dienstag im Nov. Kirchweihmarkt.

Aglasterhausen, auf Matthias.

Alpirspach, 1. Dienst. nach Mitfasten, 2. Donnerst. nach dem 1. May, (fällt aber der Himmelfahrtstag ein, so wird er Dienst. darauf gehalten;) 3. Dienst. nach dem 28. August, 4. Dienst. vor Christtag.

Alt-Breisach, 1. Dienst. nach Lätare, 2. den 2. August, 3. auf Simon und Jud., fällt aber einer von beyden letztern auf den Sonntag, so wird der Markt montags darnach gehalten.

Altenkirch, den 25. July und 10. Aug.

Altensteig, 1. Dienst. vor dem Palmsonntag, 2. Donnerst. nach Pfingsten, 3. Dienst. nach Mar. Geburt, 4. Dienst. vor dem 1. Advent.

Altheim, 1. Lichtmeß, 2. Allerheiligen.

Altkirch, den 20. Februar.

Altstetten, den 20. May u. 15. Aug.

Alzheim in der Pfalz, 1. dienst. nach Antoni, 2. auf Mitfasten.

Ammerbach, 1. Pfingstdienst., 2. † Erh.

Amorbach, 1. den 14. Februar, 2. den 31. May, 3. den 14. Sept.

Apfelsbach in der Pfalz, 1. montag nach Georgii, 2. alt Sim. u. Jud., wenn er auch auf einen Sonntag fällt.

Appenweyer, 1) montag nach Allerh., 2) montag vor Palmsonntag.

Arau, den 19. Februar, 2. Juli, 6. August, 22. Oktober, 19. Nov.

Aschaffenburg, 1. auf Invocavit, 2. auf Joh., 3. auf Andreas.

Asperg, den 25. Juny.

Auggen, auf Matthäi im September, fällt matthäi auf einen Samstag oder Sonntag, so wird er folgenden montag gehalten.

Augsburg, hält Messe, 1. montag nach Ostern, 2. auf Ulrich, 3. Michaelis.

Babenhausen, 1. Dienst. nach † Erfindung, 2. den 13. September, 3. Dienstag nach Mar. Empfängniß, (fällt dieses Fest auf den dienstag, so ist der markt nemlichen Tags.)

Baden im Großherzogthum, den 1. Dienst. im July, und den 1. Dienstag nach Martini im November.

Baden in der Schweiz, den 28. Januar, 23. April, 17. November.

Badenweiler, 1) am ersten dienst. im July, 2) am ersten donn. im Sept.

Bahlingen, den 13. Hornung, den 13. April, und den 19. Christmonat.

Backnang, 1. Krämerm. und Viehm. Dienstag vor Mar. Verk., 2. dienst. nach alt Pancratia, 3. dienst. nach alt Egydi.

Ballenberg, 1. am montag nach Judika, 2. am 2. July, 3. am 29. September; die Viehmärkte werden jedesmal den folgenden Tag gehalten.

Basel, Messe den 28. Oktober, und Markt jeden freitag nach Frohnfasten.

Benfeld, den 14. Jan.

Bensheim an der Bergstraße, 1. dienstag nach Georgii, 2. Dienstag nach Egydi, 3. Dienstag nach Martini, Viehmarkt ist allezeit Tags vorher.

Berfelden, 1. mittwoch nach Ostern, 2. Dienstag nach Apostelteilung, 3. Leonhardi.

Berneck auf dem Schwarzwald, donn. vor Georgii, dienstag nach Ulrich, Vieh- und Krämermärkte; montag nach Simon u. Judä Vieh-, Flachs- und Krämermarkt; fällt ersterer in der Charwoche, ist er 2 Tage früher, nämlich dienstags vor dem Grünendonnerstag; fällt Ulrich auf dienstag und Sim. und Jud. auf montag, so werden diese letztern märkte 8 Tage nachher gehalten.

Bern, den 14. Januar, 18. Februar, 13. April, 30. September und 21. Oktober.

Beßigheim, 1. Petr. und Paul, 2. Sim. Jud.

Beutelspach, Donnerstag vor Mariä Verkündigung, Donnerstag nach Sim. Jud.

Bieberach im Kenzingerthal, mittwoch nach Pfingsten, mittwoch nach Martini.

Bietigheim, Vieh- u. Krämermärkte: 3. März, 3. December.

Bickesheim, Dienstag nach dem 25. März, Dienstag nach dem 15. August und Dienstag nach dem 8. Sept.

Birkenfeld hält Viehmarkt 9. April, 10. Juny, 24. Aug. und 22. December; mit dem im August und December ist jedesmal ein Krämermarkt verbunden. Fällt einer dieser Tage auf einen Feyer- oder Samstag, so ist der Markt den montag darnach. Jeden zweyten Dienstag im Monat ist Schweinsmarkt.

Bischoffsheim am hohen Steg, am Ostermontag, Donnerstag nach † Erhöhung.

Bischoffsheim, an Ostern, an Michael.

Blumberg, den 1. May, auf Jakobi, den Donnerstag vor der allgemeinen Kirchweihe.

Blaubeuern, 23. Februar, 1. May, 24. Juny, 12. Oktober, 16. November, 14. December.

Böblingen, Roß-, Vieh- und Krämermarkt, donn. vor Fastnacht, donn. nach Ostern, dienst. v. Maria Magd., donn. vor Simon und Jud.

Bönnigheim, montag nach Rogate, an † Erhöhung, an Katharina.

Bonndorf, den 3. May, den Tag nach Peter und Paul, und den 11. November.

Botzen, auf Mitfasten, an Egydi.

Brackenheim, 1. September, 11. Nov.

Bräunlingen, 24. Februar, 22. July, 25. August, 26. November.

Bremgarten, 10. Februar, 9. April, 21. May, 18. August.

Bretten, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag nach matthias, den letzten Dienstag im März, Dienstag nach Georgii, zugleich auch Schafviehmarkt, Dienstag nach Christi Himmelfahrt, Dienstag nach Laurentii, Dienstag nach †Erhöhung, zugleich auch Schafviehmarkt; fällt †Erhöhung auf Dienstag, so ist der Markt denselben Tag; Dienstag nach Allerheiligen, Dienstag nach Mariä Empfängniß. Krämermärkte: bey dem 1., 3., 5. und 7. jedesmal mittwochs Tags darauf. Fällt matthias, Georgii und Laurentiitag auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den nämlichen, der Krämermarkt aber den andern Tag. Fällt Allerheiligen auf einen Dienstag, so ist der Viehmarkt den Dienstag und der Krämermarkt den mittwoch darauf. Den Sonntag vor dem Laurentii-Viehmarkt ist immer der Schäfersprung, fällt Laurentii aber selbst auf einen Sonntag, so wird der Schäfersprung immer den nämlichen Tag abgehalten. Schaafwollenmarkt wird immer den 2. Dienstag nach Johannis des Täufers abgehalten, so vier Tage währet

Bruchsal, Krämermärkte: mittwoch nach Mitfasten. (Fällt aber Donnerstag darauf Mariä Verkündigung, so wird der Markt am Dienstag nach Mitfasten gehalten). Dienstag vor Frohnleichnam, oder am zweyten Dienstag nach Pfingsten, Dienstag nach Bartholomäi, Dienstag vor Katharina. Viehmärkte werden jeden Tag vor den 4 Krämermärkten gehalten.

Brugg, den 11. Februar, 13. May, 21. Oktober, 9. December.

Bulach, hält Vieh-, Krämer- und Flachsmarkt auf alt Michaeli, so er aber am Samstag, Sonntag oder montag fällt, wird er Dienstag darauf gehalten.

Buchhorn, auf Andreas.

Burgdorf, den 22. Okt.

Burkheim am Rhein, den 13. Januar, 16. Okt.

Bühl bey Steinbach, hält alle Vieh- und Krämermärkte: auf Matthias, auf Philippi u. Jakobi, auf Laurentii, auf Martini; (fällt aber einer dieser Tage auf einen Sonntag oder Feiertag, so wird Dienstag zuvor Markt gehalten.)

Carlsruhe, hält Messe den ersten Montag bis incl. Samstag im Juny; den ersten montag bis incl. Samstag im November. Viehmärkte: 2. Dienstag im Jenner, 2. Donnerstag im Febr., 2. Mont. im März, 2. Dienstag im April, im May Rindvieh- und Pferdemarkt 8 Tage nach dem mannheimer, und am 2 Dienstag im Juny, 2. Dienstag im July, 1. Dienstag im Aug., 2. Dienstag im September, 2. Dienstag im October, 1. montag im Nov. Rindvieh- und Pferdemarkt, 1. Donnerstag im December.

Calw, Dienstag nach Invocavit, Dienstag nach Rogate, Dienstag vor michaelis und Nikolai, (fallen aber michaelis u. Nikolai auf einen dienst., so wird der erste 8 Tage zuvor, der 2te nächsten Dienst. darauf gehalten.)

Candern, der erste auf Dienstag nach Lätare, der zweyte auf den 25. November, (fällt der 25. November aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er Dienst. hernach.

Canstadt, Roß- Vieh- u. Krmrkte, 19. Febr., 26. Sept., 17. Nov.

Cappel, auf Simon und Judä, (wenn aber Simon und Judä auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag fällt, so wird der Markt allezeit vor Sim. und Jud. gehalten.

Carlstadt, an matthäi, am Osterdienstag, an Johannis des Täufers, an Jakobi, an Burkhard, an Andrä.

Constanz am Bodensee, 9. September und auf alt Conradi.

Dallau, hält Krämermärkte am Dienstag nach Peter und Paul, am montag nach Burkard. Fällt aber erster Tag auf Dienstag, oder letzter auf montag, so ist der markt 8 Tage hernach.

Darmstadt, Dienstag nach Gertrud, Dienstag vor Himmelfahrt, Dienstag nach Johanni, Dienstag nach Michaeli, Dienstag nach Andreas, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so ist der Markt auf den nämlichen Tag); montag zuvor ist allemal Viehmarkt.

Dengen, den 22. September.

Denkendorf, Donnerstag vor Palmtag, an Simon und Judä.

Dertingen, Vieh- und Krämermärkte, auf Lichtmeß, oder wenn Lichtmeß auf einen Samstag oder Sonntag fällt, den nächsten Dienstag darauf; auf den Ostermontag, auf den nächsten Donnerstag nach Martini.

Dettingen unter Teck, Dienstag nach Ostern, Dienstag nach Nikolai.

Dieburg, montag vor Lätare, montag nach Kilian, montag vor Mariä Himmelfahrt, montag vor Simon und Judä.

Diemringen, an Petri und Pauli, an Matthias, an Simon und Judä, an Thomas.

Diesenhofen, den 3 Februar, 8. April, 11. August, 17. November.

Dittigheim, den 13. Juny und 10. Aug.

Ditzingen, auf Margaretha.

Dottenau, den 25. August.

Dörigbach, am 22. September, den 5. Februar, den Tag nach Waldburgis.

Donaueschingen, an Georgii, an Joh. und Paul, (fällt aber Johann und Paul Freytags, Samstags oder Sonntags, so wird der Markt montags darauf gehalten; an Micheli, an Martini, jeder auf den Tag selbst, nur der zweyte allein ausgenommen.

Durlach, Vieh- und Krämermärkte: den 3. Dienstag im März, auf Dienstag nach Laurentii, auf Dienstag nach Simon und Judä, auf mittwoch nach dem zweyten Advent.

Dürrmenz, Donnerstag nach dem Dreykönigtag Viehmarkt, Donnerstag vor Fastnacht Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im April Vieh- und Krämermarkt, den letzten Donnerstag im Juny Viehmarkt, letzten Donnerstag im August Viehmarkt, letzten Donnerstag im September Viehmarkt, Donnerstag vor Martini Vieh- und Krämermarkt.

Eberbach, Krämermärkte, montag nach Judika im März, montag nach Cantate im May, Donnerstag nach Bartholomä, letzten Donnerstag im November.

Ebersbach, Donnerstag vor Lichtmeß, Donnerstag vor Vitus.

Eberstadt, auf Jakobi.

Ebingen, Dienstag vor Joseph, Dienstag nach Trinitatis, Dienstag vor Jakobi, Donnerstag vor Gallus, Donnerstag vor Christtag.

Edenkoben, Dienstag nach Lätare, Dienstag nach Laurentii Viehmärkte: den 2. März, 8 Tage nach Georgii, den 5. August, 8 Tage nach Galli; Fruchtmarkt alle Samst.

Edesheim im Speierischen, Roß- und Viehmarkt: Dienstag vor Mariä Himmelfahrt, auf Mitfasten.

Edisheim, Sonntag nach Matth. (fällt aber Matth. auf einen Sonntag, so ist der Markt den nämlichen Tag.

Egenhausen, Altensteiger Oberamts, Dienstag nach Quasimodogeniti, mittwoch nach Laurentii, 7. Okt.
Eicholsheim, montag nach mitfasten, montag nach alt Laurentii, auf Andreas. Viehmärkte: Donnerstag vor Fastnacht, Donnerstag vor dem ersten Dienstag im may, Donnerstag nach Johanni.
Eichstätten, den 5. may, 13. September, (fällt einer dieser Tage auf den Dienstag, so wird er daran gehalten, fällt er nicht darauf, so ist er Dienstags hernach.
Ellmendingen, Vieh- und Krämermarkt: Donnerstag nach Fastnacht, montag an oder nach Allerheiligen.
Ellwangen, Roßmarkt: Dienstag nach Dreykönig; Krmrkt. 1. und 2. montag n. Fastnacht, n. Lätare, 3) den 23. may, 4) an Vitus, 5) an Laurentii, 6) den 3. Oktober.
Elzach im Schwarzwalde, Vieh- und Krämermarkt: den 24. Februar, den 23. April, den 24. Brachmonat, den 6. Herbstmonat, den 28. Weinmonat; fällt einer auf Sonntag, so ist der markt montags darauf.
Emmendingen, Krämer- und Viehmarkt, Dienstag nach Reminiscere, Dienstag nach Exaudi, Dienstag nach Simon und Judä (fällt er aber auf Allerheiligen, so ist er den nächsten Tag darauf), Dienstag nach Nikolai.
Endingen, auf matthias, auf Bartholomäi, auf Ottmar.
Engen, 1 — 3. die sogenannten drey Bohnenmärkte an den ersten Donnerstagen in der Fasten, 4) Donnerstag vor Christi Himmelfahrt, 5) montag vor Mariä Geburt, 6) montag nach martini.
Enzberg, Dienstag vor martini.
Enzweihingen, Vieh-, Krämer- und Flachsmärkte: 3. Febr., 24. Nov.
Eppingen, Viehmärkte: montag vor Petri Stuhlfeyer, an Mariä Verkündigung, 2 mittwoch im May, an Bartholomäi, an Sim. u. Judä.
Erlenbach, den 3. Januar.
Ersingen, Dienstag nach Philippi und Jakobi, Donnerstag nach martini.
Erzingen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: an matthiastag, am Osterdienstag, an matthäustag, am Katharinatag. Fiel einer dieser tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folgenden montag gehalten.
Eschau, am 19. May, am Pfingstdienstag, den 8. September, den 8. December.
Ettenheim im Breisgau, den 8. Juny, montag nach Bartholomäi, den 11 November.
Ettlingen, Krämer- und monatliche Viehmärkte: auf matthäus in der Fasten; auf Jakobi; auf martini; auf Thomas (fallen die drey ersten auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt den Dienstag darauf gehalten; fällt aber Thomas auf einen Freytag, Samstag, Sonntag oder montag, so wird der markt Dienstag zuvor gehalten; auch wird jedesmal Tags zuvor der Viehmarkt gehalten. — Den dritten montag jeden monats wird Viehmarkt gehalten, in den monaten, in welchen obige vier Krämermärkte fallen, wird kein monatsmarkt, sondern der Viehmarkt den Tag vor dem Krämermarkt abgehalten. Fällt auf den dritten montag eines monats ein Feyertag, so wird der monatsmarkt den Werktag darauf gehalten. Jeden mittwoch ist Schweinsmarkt.
Eubigheim, montag nach Lichtmeß, auf Bartholomäi.
Eulenbach, auf Jakobi.

Fehringen, montag vor Lichtmeß, montag nach Cantate, auf Ulrici, auf michaeli, an Nikolai.
Feldkirch, montag vor Johanni, mont. vor michael, montag vor Thomas.
Feldrennach, hält Vieh- und Krämermärkte 12. Februar, 16. März, 13. July und 16. Sept. Fällt aber einer dieser Tage auf einen Samstag, sonntag oder festtag, wird der markt Donnerstag vorher gehalten.
Feiertthalen, den 18. August.
Fährenbach, den 9. Juny.
Fischbach, den 6. Januar.
Fischingen, den 6. Februar.
Forchheim, Viehmarkt: Dienstag vor Palmsonntag, Dienstag nach der Pfingstwoche, Dienstag nach Laurentii, Dienstag vor Gallus.
Frankenthal, den ersten Dienstag nach Ostern, und Dienstag nach martini.
Frankfurt a. M. hält Messe 1) am Osterdienstag, 2) auf Mariä Geburt; (fällt Mariä Geburt auf einen Sonntag, montag, Dienstag oder mittwoch, so fängt sie montag in dieser Woche an; fällt es aber auf Donnerstag, Freytag oder Samstag, so geht sie montag darnach an).
Freudenberg, an Osterdienstag, an Mariä Geburt, auf Andreas.
Freudenstadt, auf Lichtmeß, den 1. May, den 24. Juny, an Michaeli, (fällt einer dieser Feyertage auf den Samstag, so ist er Dienstag hernach.
Freyburg im Breisgau hält Messe auf den montag bis inclusive Samstag nach dem 3. Sonntag nach Ostern: auf den montag bis incl. Samstag nach dem 2ten Sonntag im Nov.
Frick im Frickthal, Vieh- und Krämermärkte: den 1. Montag in der Fasten, den 1. montag im May, montag vor Lorenz, den ersten montag im November.
Friedrichsthal, Vieh- und Krämermärkte: Dienstag vor Christi Himmelfahrt, den zweyten Dienstag im Oktober.
Friesenheim, in der zweyten Woche vor Fastnacht, und mittwoch vor Gallus.
Furtwangen auf dem Schwarzwalde, Viehmarkt am zweyten mittwoch im May, Vieh- und Krämermarkt am Mittwoch vor Johanni, Viehmarkt am ersten mittwoch im September, Vieh- und Krämermarkt auf den 4. December; fällt auf die drey ersten Tage ein Feyertag, so ist der Markt am Donnerstag darauf.
Fürth bey Heppenheim, an Lichtmeß.

Gaggenau, den 3. und 4. May, den 24. September.
Geisingen, Dienstag nach Lätare, am Dienstag vor Pfingsten, an Laurentii, (fällt aber Laurentii auf einen Sonntag, so wird der markt am montag darauf gehalten;) am Dienstag nach Allerseelen.
Gemmingen, auf Jakobi.
Gengenbach, Vieh- und Krämermarkt, mittw. vor Georgii, mittw. v. mart.
Germersheim, 13. April, Sonntag nach Bartholomäi.
Gernsbach, Jahrmärkte: Ostermontag, Pfingstmontag, Bartholomäi. Fällt dieser Tag auf den Sonntag, so wird der Markt am montag vorher abgehalten. Viehmärkte: dienstag vor Petri Stuhlfeyer, donn. vor Christi Himmelf., donn. vor Christi Himmelfahrt, dienstag vor Martini.
Glatt am Neckar, an Ostermontag an martini.

Gmünd, 14 Tage nach Fastnacht, Dienstag in der Johanniswoche, Dienstag in der Ursulawoche, Dienstag in der Luciawoche.
Gochsheim, Krmkt. an Joh. Baptist, an Andreas, montag vor Josephus Vieh- und den folgenden Tag Krämermarkt.
Gondelsheim, Viehmärkte: mittw. vor Gregorius; den ersten dienst. im Juli.
Graben, Dienstag nach Katharina, Dienstag vor Mitfasten.
Grießen im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: den 3. März, d. i. an Kunigundatag; den 10. August, nämlich an Laurentii; den 28. Oktober, d. i. an Sim. und Judä; den 28. December, d. i. am unschuldigen Kindleintag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so wird der markt am darauf folg. mont. gehalten.
Grombach, Sonntag vor Pfingsten.
Grötzingen bey Durlach, Dienstag nach Fabian Sebastian, Dienstag nach Georgii, Dienstag vor Martini.
Groß-Gartach, am Ostermontag, Montag nach Laurentii.
Groß-Ingersheim, an Mariä Verkündigung, Dienstag nach Mar. Geb.
Gundelsheim bey Neckarsulm, an Georg Vieh- u. Krämkt., an Jakobi Viehmarkt, am Sonnt. n. Mich. Viehm. am 21. Nov. Vieh- u. Krämermarkt.
Gutenberg, an Urban, donn. v. Mich.
Güglingen, 10. März, 18. August.

Hagenau, † Erfindung, Donnerstag vor Trinitatis, † Erhöhung, Donnerstag vor Martini.
Hanau, den 18. November.
Harmersbach, das Thal, am Sonntag vor Mariä Geburt und auf Gallus.
Haslach im Kinzinger Thal, montag nach Invokavit, montag nach Philippi Jakobi, montag nach Petr. und Paul, montag nach Michaeli, montag nach Martini.
Hausach im Kenzinger Thal, montag nach Allerheiligen, mont. nach Nikol.
Hayingen, donnerstag nach Lätare, donnerstag nach Viti, an Jakobi, oder wenn Jakobi auf einen Sonntag fällt, montag darauf; donnerstag nach † Erhöhung, donnerstag nach Martini, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
Hechingen, montag vor Georgii, montag vor Jakobi, montag nach Michaeli, montag in der Quatember-Woche vor Weihnachten.
Heidelberg, montag nach Margaretha, Simon und Judä, Allerheiligen.
Heidelsheim, Ostermontag, montag an oder vor Michaeli.
Heigerloch, mont. nach Lichtmeß, mont. vor Himmelfahrt, an Matth., an Nic
Heilbronn, Viehmarkt: dienstag vor Petri Stuhlfeyer, dienst. vor Urban, mittwoch vor Egydi, dienst. nach dem 1. Advent. Messen: an Phil. Jak., Laurentii, Allerheiligen. Wollenmarkt: 30. Juny, dauert 4 Tage.
Heimsheim bey Leonberg, Roß-, Vieh- und Krämermarkt, an Fastnacht, an Philippi und Jakobi.
Heinsheim, Roß- und Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, Krämermarkt: dienstag nach Jakobi.
Heitersheim im Breisgau, montag nach Bartholomäi, 6. December.
Heppenheim, Petri Kettenf., Andreas.
Herbolsheim, 2. April, 21. May.
Herrenalb (Kloster), Philippi und Jakobi; Mattheus Ev.
Herrenberg, Fastnachtdienstag, dienstag vor Pfingsten, dienstag nach Bartholomäi.
Hitzingen, Marktflecken im Heggau, Vieh- und Krämermärkte: am Veitstag den 15. Juny, am montag nach dem 3. Sonntag des Oktober, (Kirchweih), am Katharinatag im Nov.
Hohenstauffen, an Matthias, dienstag und mittwoch vor Matthäus.
Hohenhaslach, Philippi und Jakobi.
Hornberg, Vieh- und Krämermarkt: dienstag in der ganzen Woche vor Gregori; Petri Paul; fällt aber einer von beyden auf einen Samstag oder Sonntag, so wird der Markt am Johannistag vorher gehalten; montag nach Bartholomäi; fällt aber Bartholomä auf den Sonntag, so wird er 8 Tage darauf gehalten; donnerstag nach Martini; am dienstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.
Horb, Krämer- und Viehmarkt: 18. Februar, 24. März, 12. May, 13. Oktober, 11. November.
Hördten in der Grafschaft Eberstein bey Gernsbach, Vieh- und Krämermarkt: auf Osterdienstag, dienstag vor Johannis des Täufers, auf Michaeli, (fällt aber Michaeli auf einen Sonntag, so wird er folgenden dienstag gehalten).
Hüfingen, am Osterdienstag, Pfingstdienstag, auf † Erhöhung, donnerstag vor der allgemeinen Kirchweihe, auf dienstag vor Nikolai.
Hüngheim, am montag nach Jubilate Krämermarkt.
Hutweil, 12. März.

Jarthausen, am Ostermontag, an Bartholomäi.
Ichenheim, mittwoch nach Jubilate, mittwoch vor Allerseelen.
Ilsfeld, dienstag vor Pfingsten, an Bartholomä.
Inneringen, an † Erfindung, an Jakobi, an † Erhöhung, an Mariä Opfer.

Kaiserstuhl, 19. May, 11. November, 6. December, 22. December.
Kaltenwesten, Mar. Verk., Jakobi.
Kehl, auf Pfingstmontag.
Kenzingen im Breisgau, 3. April, 10. August, 9. December.
Kippenheim bey Lahr, auf Matthias, auf Ursula (fällt einer auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird der Markt montag darauf gehalten).
Kirchen im Oberamt Lörrach, dienstag vor dem 1. May, donnerstag vor Simon und Judä.
Kirchheim am Neckar, Ostermontag, dienstag an oder nach alt Egydi.
Kirchheim unter Teck, 9 März, 23. März 1. Juny, 24. Juny, 2. November. Vom 22 bis 25. Juny Wollenmrkt.
Klingenau, 19. März, 2. July, 26. November, 29. December.
Knittlingen, 2ten dienstag im Februar Viehmarkt, dienstag vor Mariä Verkündigung Vieh- und Krämermarkt, letzten dienstag im May Vieh- und Krämermarkt, dienstag an oder nach dem 15. July Viehmarkt, dienstag vor Bartholomä Vieh- und Krämermarkt, dienstag nach Simon und Jud: Vieh-, Krämer- und Hanfmarkt, dienstag vor Thomas Viehmarkt.
Königsbach, Pfingstmontag, montag vor Simon und Jud:, (fällt letzterer auf einen montag, so wird er den nemlichen Tag gehalten.)
Kork, Vieh- und Krämermarkt an Simon und Jud., (fällt es auf einen Sonntag, so wird der Markt den nächsten dienstag gehalten.)
Krautheim, auf Andreas, Marta Magdalena, montag vor Lichtmeß.
Krenzach, auf Johanni, fällt er aber auf Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist er montags darauf.
Krotzingen, 3. Februar, an Kirchweihmontag.
Kupferzell, an Philippi Jakobi, Andreas.

Kuppenheim bey Rastatt, hält Krämer- und Viehmarkt im Oktober, auf montag vor Gallustag. Fällt Gallus selbst auf einen montag, so wird der Markt noch mont. zuvor gehalten.
Kürnbach, Amts Bretten, hält Krämermarkt im May, dienstag vor Christi Himmelfahrt, oder dienstag nach Rogate, und im September dienstag an oder nach alt Egydi, oder dienstag an oder nach † Erhdh.

Ladenburg, Viehmarkt, dienstag nach Petri Stuhlfeyer, dienstag nach Pankratius, dienstag nach Mariä Himmelfahrt.
Lahr, dienstag in der letzten ganzen Woche vor Ostern, dienstag vor Bartholomä, dienstag nach Allerheiligen, dienstag in der letzten ganzen Woche vor Weihnachten.
Landau, 3. Mai, 14. Sept., 9. Nov.
Langenau, Ostermont.; Pfingstmont.; michaeli; Tags darauf jedesmal Roß- und Viehmarkt; auf Thomas.
Langenbrücken, Viehmärkte: dienstag vor Gregori, fällt Gregori auf einen dienstag, so ist selbigen Tag der Markt; am ersten dienstag nach Johannis des Täufers; montag nach Mar. Geburt, (dienstag darauf Krämermarkt); dienstag nach Mar. Empfängniß.
Langenkandel, an Mitfasten, Georgii und Galli.
Langensteinbach, der erste Viehmarkt am dritten donnerstag im März, der zweyte Vieh- und Krämermarkt dienstag vor Pfingsten; der dritte Viehmarkt am dritten donnerstag im Juli; der vierte Vieh- und Krämermarkt dienstag vor Simon und Judä.
Lauffenburg, an Osterdienstag, Pfingstdienstag, Michaeli, Simon u. Jud.
Lauffenburg, Waldstadt in Schwaben, 2. April, 29. September.
Leimen, Vieh- und Krämermarkt: dienstag und mittwoch vor Georgii.
Leimersheim, Jahrmarkt den ersten dienstag im März.
Leipzig, Messen: Neujahr, Jubilate, Sonntag nach Michaeli.
Lenzburg, 6. Februar, 29. September, 1. December.
Lenzkirch, am ersten montag in der Fasten, am Osterdienstag, an St. Eulogii, an michaelistag, (fallen aber diese beyden Tage auf einen Sonntag, so wird der Markt jederzeit den Tag darauf gehalten.)
Leonberg, dienstag vor Lichtmeß Roß und Viehmarkt, den nächsten Tag Krämermarkt; dienstag nach Michaelis, dienstag nach Allerheiligen.
Lichtenau im Großherzogthum, am ersten donnerstag im May, am donnerstag vor michaeli, am donnerstag nach dem 4. Adventsonnt.
Liebenzell, Vieh-, Flachs- und Krämermarkt: donnerstag nach Lichtmeß, dienstag nach Oculi, dienstag an oder nach Lukas, donnerst. nach Mart.
Liestel, den 1. Oktober.
Lindau, den ersten Freytag im May, den ersten Freytag im November.
Loffenau, Frühlingsmarkt auf dienstag an oder nach dem 1. März; Spätlingsmarkt dienstag vor oder an Gallus.
Löffingen, den 1. May, auf Matthäi, auf den unschuldigen Kindleintag.
Lörrach, mittwoch vor Matthias, mittwoch vor Matthäi.
Lottstetten im Kleggau, Jahr- und Viehmarkt, am montag nach Sebastiantag; am montag nach † Erfindung; am montag nach Gallustag.
Ludwigsburg, Vieh- und Krmrkt: den zweyten dienstag nach Lichtmeß, dienstag an oder nach dem 5. May, dienstag an oder nach Allerheiligen, jedesmal 5 Tage.

Mahlberg, Vieh- und Krämermarkt: montag nach Mitfasten; am ersten donnerstag im August; auf Katharina. Fällt Katharina auf einen Sonntag, so ist der Markt montags darauf.
Magstadt, Vieh- und Krämermarkt: donnerstag nach Judika; dienst. nach Maria Heimsuchung; dienstag vor Allerheiligen.
Mainbernheim, auf Lichtmeß, Waldburgis; Bartholomä; Thomas. (Fällt einer auf Sonntag, so ist der Markt am folgenden montag.)
Mainz, montag nach Lätare; montag nach Bartholomä; den Tag nach Martini.
Malsch, Vieh- und Krämermarkt: dienstag vor Joseph; auf Simon und Jud. (fällt aber Simon und Jud. auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so wird er dienstag vorher gehalten.)
Molterdingen, am 5. August, dienstag nach Katharina.
Mannheim, Messe: den 24. Januar, sogenannter Jubelmarkt; den 2. May; den Tag vor michaeli; die Viehmärkte sind den ersten dienstag im may; den ersten dienstag im Juny; den ersten dienstag im July; den ersten dienstag in der letzten michaeli meßwoche.
Marbach, Philippi Jakobi; donnerstag oder Freytag vor oder an alt martini; Krämer- Roß- und Rindviehmarkt dienstag nach margaretha.
Markdorf am Bodensee: montag nach Lätare, oder wenn am montag ein Feyertag wäre, am dienstag darauf; montag nach Trinitatis, oder wenn am montag ein Feyertag wäre, am dienstag darauf; montag in der matthäuswoche, fällt aber matthäus auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; montag nach Elisabeth, fällt aber Elisabeth auf einen montag, so wird er am Tage selbst gehalten; der Nikolaimarkt am Nikolai-Abend, fällt aber Nikolai auf einen montag, so wird der markt am Samstag vorher gehalten. Sodann ist alle montag durch das ganze Jahr Wochenmarkt, an welchem Vieh, Früchte aller Gattungen, Butter, Schmalz, Käse, Flachs, Hanf und dergleichen eingeführt und verkauft werden dürfen.
Markgröningen, Vieh- und Krämermarkt am Ostermontag und Tags darauf Nachmarkt.
Metzingen unter Urach, 10. Februar, 5. may, 15. Sept.
Meißenheim, auf matthäus, 1. may, 24. August, 28. Oktober.
Mellingen, 17. Jänner, 26. may, 11. August, 26. November.
Memmingen, 3. u. 4. März Roß- und Viehm.; v. 13. bis 16 Okt. Krmkt.
Mentzingen im Graichgau bey Bretten, Krämermärkte: Pfingstmontag und an matthäus. Viehmarkt: donnerstag an oder vor 40 Ritter.
Merchingen, Krämer- und Viehmarkt am Pfingstdienstag und mittwoch.
Mergentheim, mittwoch nach Pfingsten; dienstag vor alt Laurentii; montag, dienstag und mittwoch vor Egydi; dienstag vor dem 23. Nov.
Merklingen, Vieh- und Krämermärkte donnerstag nach Georgii, dienstag nach Remigius.
Miltenberg, Philippi Jakobi, Laurentii, michaelis, Nikolai.
Mingolsheim bei Bruchsal, Viehmarkt: 19. Sept., Fastnachtsmontag. Krämermrkt: 20. Sept., dienst n. Sev.
Möhringen, am montag vor dem Palmtag, montag vor Johann Bap-

tist montag vor Jakobi; montag nach Bartholomä; montag nach michaeli; montag vor Simon und Jud.; an letztern 5 ist zugleich Schafmarkt
Mönchweiler, mont. vor Lätare, dienst. nach Heil. Dreyfaltigkeit; 6. Sept.
Mörsburg am Bodensee, mittwoch vor martini.
Mößkirch, Vieh- und Krämermärkte: montag nach Oculi; am Pfingstdienstag; an margarethe; an Simon und Judä; an Lucia.
Moring, den 24. märz.
Mosbach, Roß- und Viehmärkte: dienstag nach Mariä Lichtmeß; letzten donnerstag im Februar; dritten dienstag im märz; zweyten dienstag im may; letzten dienstag im Oktober; dritten dienstag im November; (fällt auf einen dieser Tage ein Feyertag, so wird der Markt Tags vorher gehalten; Leinen Tuchmarkt mittwoch vor Peter und Paul; Gespinnselmarkt letzten mittw. im Nov.
Muggensturm, Krämer- und Viehmarkt auf Margareth.
Murrhardt, dienst. vor oder an neu Georgii, fällt Georgii in die Osterwoch, wird der markt 8 Tage nach dem Osterdienst. gehalten; dienst. vor neu Jakobi, dienst. nach alt Mar. Geburt, den Tag vor martini.
Mühlburg, 12. märz, 24. August, 30. November. Fällt einer dieser Tage auf Samstag oder Sonntag, so wird er donnerstag zuvor geh.
Müllheim, Krämer- und Viehmarkt: 12. may (wenn dieser nicht auf einen dienstag fällt, wird er dienst. darauf gehalten); dienst. vor Simon u. Jud.
München, H. drey König, Jakobi.
Münchingen, Marggrön. Amts, matth.
Münster, im Baselbiet, 17. July.
Münzesheim, 1. Mai, Simon u. Jud.
Münzingen, Allerseelen.

Neckarelz, montag nach Mar. Hmlf.
Neckargemünd, dienstag vor Philippi Jakobi, dienstag vor michaeli.
Neckargerach, dienstag nach Cantate, dienstag nach michael, und zwar auch alsdann, wenn michaeli selbst auf einen dienstag fällt.
Neckarsulm, montag nach Lichtmeß; letzten montag im April; montag nach Laurentii; an martini; fällt martini auf Samstag oder Sonntag, so ist der markt montag darauf.
Neckarhausen, Viehmarkt, dienstag nach Georgii, dienst. nach martini.
Neidenau, dienstag vor Philippi Jakobi, dienstag vor Pfingsten, dienstag vor Mar. Geburt, dienstag vor Allerheiligen, auf Andreas.
Neuenbürg hält Viehmärkte: am letzten montag im Januar, letzten montag im may, letzten montag im July, letzten montag im September. Krämermärkte: donnerstag nach matthias, donnerstag vor Pfingsten, donnerstag nach Egidius, donnerstag nach Andreas.
Neuenburg am Rhein, auf mitfasten, 25. April.
Neuenstein, Mar. Verkündigung.
Neustadt a. d. Schwarzwald, Vieh- und Krämermarkt: auf St. Sebastian; montag n. Lätare; mont. vor Pfingsten; montag nach Jakobi; an Sim. und Jud.; fällt aber dieser Tag und St. Sebastian auf den Freytag, Samstag oder Sonntag, wird solcher nächsten montag darauf abgeh. Sodann im monat April, Juny, August, September, November, jedesmal am 2. dienstag im monat Viehmarkt.
Neustadt bey Bischen, donnerstag nach martini.
Neuhausen auf den Fildern, 1. May, 29. Juny, 28. Oktober.
Nürnberg, Heil. drey König, mittwoch nach Ostern, auf Egydi.
Nürtingen, 2. Februar, 23. März, 24. August, 20. Oktober.
Nußloch, Hanf- und Krämermarkt montag vor dem ersten Advent; ist dieser montag oder Sonntag Katharine, montag vorher. Jahr- und Krämermarkt am Pfingstdienst.

Oberkirch, Phil. u. Jak.; Laurentii; Nikolai; fällt Laurentii auf dienstag, mittwoch oder donnerstag, so ist der markt nemlichen Tags; fällt Laurentius aber auf einen Freytag, Samstag oder Sonntag, so ist der markt mittwochs vorher.
Oberlenzkirch, Krämer- und Viehmarkt: am ersten montag in der Fasten; am Osterdienstag; an St. Eulogii; am dienstag nach michael. Fällt aber michael auf dienstag, so wird er am Tag selbst abgehalten.
Oberndorf am Neckar, an Georgii; Philippi Jakobi; 20. July; Bartholomäi; michaeli; martini.
Odenheim, den 1. September.
Oehringen, auf matthias; Ostermontag; Pfingstmontag; Bartholomäi; Simon. und Jud.
Osterdingen, 24. Februar, 21. Sept.
Offenburg, mont. und dienst. nach † Erfindung, mont. u. dienst. n. † Erhöh.
Offnadingen im Breisgau, an Osterdienstag; Heil. Kreuztag.
Olten, 10. März; 9. September; 3. November, 15. December.
Oppenau, auf Johann Baptist; auf Bartholomäi.
Oppenheim, dienstag nach Fabian Sebastian; 16. July.

Pfalzgrafenweiler, donnerstag nach Reminiscere; donnerstag nach Johanni; donnerstag nach michaeli.
Pfeffelbach, Petri und Paul; Andreas.
Pforzheim, hält Viehmarkt jedesmal den ersten montag in jedem monat (fällt aber ein Fest auf einen solchen Tag, so wird der Viehmarkt sodann den dienstag darauf gehalten); die vier Krämermärkte werden jedesmal im monat märz, Juni, Oktober und December den darauf folgenden dienstag und mittwoch abgehalten.
Pfullingen, donnerstag nach Quasimodogeniti; Peter und Paul; donnerstag nach matthäus; donnerstag nach oder an Elisabeth.
Pfullendorf, Krämer- und Viehmarkt, montag nach Reminiscere; montag nach Philippi und Jakobi; montag nach Bartholomäi; montag nach Gallus; montag nach Nikolai.

Radolphzell, Jahrmarkt am mittwoch vor Lätare; am mittwoch vor Pfingsten; am mittwoch vor Bartholomäi; am mittwoch vor martini. Viehmärkte: alle monate vom Anfang April bis Ende September, und zwar in jedem monat am ersten mittwoch. — Sollte aber an diesem Tage, was auch von den Jahrmärkten gilt, ein Feyertag seyn, so wird am dienstag, und wenn auch dieser ein Feyertag seyn sollte, am darauf folgenden donnerstag der Markt abgehalten werden.
Rastatt hält Vieh- und Krämermärkte montag nach Georgii und montag nach Bartholomäi. Fällt einer auf einen Feyertag, so ist der markt folgenden dienstag darauf; wenn aber Georgii und Bartholomä auf einen montag fällt, so wird der markt am nemlichen Tag gehalten.
Ravensburg, an Vitus, † Erhöhung, Martini.
Reutlingen, hält Vieh- und Krämermarkt: Dienstag nach Reminiscere, dienst. vor Sim. und Jud., Mariä Empfängniß, den 19. May und 15.

September Roß- und Vieh-markt, und an letzterm Schafmarkt.
Rhenfelden, mittwoch vor Lichtmeß; erster mittwoch im mai; mittwoch nach Bartholomä; mittwoch vor martini.
Rheinau, den ersten mittwoch nach Ostern, den zweiten nach matth.
Renchen bey Oberkirch, montag nach Lichtmeß, montag nach Gallus.
Rhod, mittwoch vor Bartholomäi.
Richen, Mariä Lichtmeß, Andreastag.
Ridenbach, 25. September.
Riedlingen, montag nach Fastnacht, 8 Tage nach Ostern, montag nach Trinitatis, montag nach Galli.
Riegel, auf Agatha, Mariä Heimsuchung, den 2. Oktober, fällt einer auf Sonntag oder montag, so wird er den folgenden dienstag gehalten.
Rohrbach, auf Johanni.
Rottweil, an Georgii, Johanni, † Erhöhung, Lukas.
Rust, bey Ettenheim am Rhein, den 13. März, 22. Juli oder Magdalenentag, auf Thomas.

Sasbach bey Achern, auf Katharine, und wenn Katharine auf Freytag, Samstag oder Sonntag fällt, so ist er jedesmal mittwoch zuvor.
Schaffhausen, 25. Januar, 27. May, 24. August und 11. November.
Schellenberg, den 20. Oktober.
Schenkenzell, 1. Mai, Bartholomäi, Simon und Jud.
Schiltach, am Pfingstmontag, 25. July, 21 September, 30. Nov.
Schliengen, montag nach Fastnacht, montag nach Trinitatis, an Frohnfasten im Sept., den Tag nach Andr. Viehmrkt. jeden letzten donn. im mon.
Schönau, am 2ten montag nach Ostern, Johannitag, letzten montag im Okt.
Schopfheim, dienstag vor Fastnacht, wird wie an den übrigen zugleich Viehmarkt gehalten, dienstag nach Pfingsten, dienstag vor Lucä, dienstag nach michaeli.
Schorndorf, Pfingstdienstag; dienstag nach Elisabeth.
Schramberg, Montag in Mitfasten, an Vitus, an Laurentius, an Nikolaus.
Schriesheim, Viehmärkte: den ersten dienstag im märz; letzten dienstag im Juli; letzten dienstag im August; letzten dienst. im Okt., Krämermarkt jedesmal den Tag nach dem Viehmkt.
Schwetzingen, Viehmärkte: dienstag nach Joseph; dienstag nach Johanni; dienstag vor michaeli. Krämermärkte jedesmal die 2 folgenden Tage nach den Viehmärkten. Gespinstmarkt dienstag nach martini.
Seelbach, Osterdienstag, Pfingstdienstag, Peter und Paul, fällt dieser auf Sonntag, den folgenden montag.
Seckingen, Waldstadt, 6. märz, 23. April, 14. September, 30. Nov. Fällt einer auf den Sonntag, so wird er den montag darauf gehalten.
Sigmaringen, Osterdienstag, Ottmar.
Simmersfeld, Vieh- und Krämermarkt Mittwoch nach Lätare, Dienstag nach Gallus, mit dem auch ein Flachsmrkt.
Sindelfingen, hält Viehmärkte in den Monaten Februar, März, April, May, Juny, July und November, und die Krämermärkte mit denen im März, Juny und Nov., je Mittwoch nach dem Viehmarkt in Pforzheim; sodann im September am Matthäifeiertag, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Montag: Pferde- Rindvieh- u. Krämermarkt und am 2. Tag Schaafmarkt. Fiele Matthäus auf einen Samstag, so wäre der Schaafmarkt am folgenden Montag. Ferner im November: Schaafmarkt am dienstag nach dem Uracher November-Schaafmarkt, der (in Urach) jedesmal Donnerstag nach Allerheil., oder wenn dieses auf einen Donnerst. fällt, an Allerheil selbst ist.
Sindolsheim, Jahrmarkt an Peter und Paul; fällt dieser Tag aber auf einen Sonntag, so ist der markt den darauf folgenden montag; sodann montag nach Simon und Judä.
Singen im Hegau, donnerstag nach Pfingsten, donnerstag nach Barth.
Sinsheim, auf Joseph, Mar. Heimsuchung, montag vor martini. Viehmarkt: dienstag vor Fastnacht; den zweyten dienstag im may; dienstag vor dem ersten Advent.
Speyer, Christi Himmelfahrt, Sonntag nach michaeli. Viehmarkt: montag vor Joseph (fällt Joseph auf einen montag, so ist nemlichen Tags markt.)
Speichingen, den 19. märz, 13. Juny, 8. September.
Stauffen, Stadt, dienstag in der ersten Fastenwoche, dienstag in der Kreuzwoche, an Jakobi, martini; fällt einer der 2 letzten auf Sonntag, so ist der markt montags.
St. Blasii auf dem Schwarzwalde, 26. Juni, 14. Sept. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt montag darauf.
St. Georgen bei Villingen, Vieh- und Krämermärkte: dienstag vor Palmtag; den ersten dienstag im Juni, 5. mai; 22. August; 11. Oktober; fällt einer dieser Tage auf Freitag, Samstag oder Sonntag, so wird der markt Dienstag darauf gehalten.
St. Leon, alle Jahr 1. dienstag nach Allerheiligen.
St. Mergen hält Vieh- und Krämermarkt montag vor Frohnleichnam und montag vor Mar. Geburt.
Stein am Rhein, den 30. April.
Stein bei Pforzheim, Vieh- und Krämermarkt: zweiten montag n. Fastnacht, u. ersten montag nach martini.
Steinbach bei Bühl, alle mittwoch Wochenmarkt; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Valentin (fällt Valentin auf mittwoch, so ist der markt den nemlichen Tag); Krämermarkt mittwoch vor Palmsonntag (fällt auf diesen Tag ein Feiertag, so ist der markt Tags zuvor.) Krämermarkt mittwoch nach Jakobi; Vieh- und Krämermarkt mittwoch nach Katharine.
Steinen im Sausenberg, dienstag nach Quasimodogeniti; dienstag vor Gallus (ist Gallus am dienstag, so ist nemlichen Tags Vieh- und Krämm.)
Steinheim an der Murr, an Lichtmeß, 4. Juni, an matth.
Stockach, den 13. may, 30. Sept.
Strasburg, Messe, auf Johanni, auf Joh. Evangl.
Stuttgart, montag vor Urban, dienstag nach dem 3. Advent.
Stühlingen, am montag nach Heil. 3 König, montag vor Lätare, montag nach Georgii, montag nach Frohnleichnam, montag vor Bartholomä, montag nach michaeli, montag vor martini.
Sulz am Neckar, am 5: Februar, 12. märz, 4. Juni, 3. September und 22. Oktober. Roß-, Vieh-, Krämer- u. Flachsmarkt; Schafmärkte an Georgii, oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am Tage darauf; Freytags nach dem je auf donnerstags nach Egidius berechtigten hiesigen Jahrmarkt; u. den Freitag vor Simon und Jud.
Sulzbach an der Murr, donnerstag in der Woche nach Ulrich; donnerstag nach Allerheiligen.
Sulzburg, auf Philippi Jakobi und matthäi.

Thiengen, Stadt im Kleggau, Jahr- und Viehmärkte: am 3. Februar; am montag nach dem weißen Sonntag; am dienstag in der ganzen Woche vor Pfingsten; am 24. Juni, d. i. an Johannis des Täufers; am 24. August, d. i. an Bartholomäi; den 29. September, d. i. an Michaelis; den 30. November, d. i. am Andreastag. Fällt einer dieser Tage auf einen Sonntag, so ist der markt am darauf folgenden montag.

Tegernau, hält Vieh- und Krämermarkt am mittwoch vor Lätare und mittwoch nach Gallus.

Tiefenbronn, Pfingstmontag, Jakobi, Simon und Judä.

Todtnau, den 23. April, 24. August.

Todtmos, den 27. mai, 11. August.

Tryberg, den 3. Februar, 30. April, 4. Juli, 24. August, 29. September, 16. Oktober, 25. November, 26. December.

Trochtelfingen, am montag nach Lätare, am Pfingstdienstag, am Tag matthäi (fällt aber matthäi auf einen Sonntag oder donnerstag, so wird der markt den darauf folgenden montag gehalten), am montag vor martini.

Tübingen, dienst. n. Georgi, dienstag n. martini Vieh- u. Krämermarkt, den 10. Febr. und 1. July Viehmarkt.

Tuttlingen, dienstag nach Phil. Jakobi, dienst. vor Galli, donnerst. n. mart.

Ueberlingen hält 4 Krämer- und Viehmärkte, und zwar am mittwoch nach Lätare, am mittwoch nach Bartholomäi, am mittwoch nach Ursula, am mittwoch nach Nikolai. Fällt einer der 3 letzten Tage auf den mittwoch, so ist der markt am Tage selbst. Fällt aber auf einen der besagten mittwoche ein gebotner Feiertag, so ist der markt folg. mittwoch.

Ulm bey Oberkirch, mont. nach matthäi, Joh. Evang., fällt dieser auf freitag, Samstag oder Sonntag, so ist der Markt Montags.

Ulm, Jahrmarkt, auf Vitus, auf Nikolai; Frühlings Roß- und Viehmarkt: 1) dienstag und mittwoch 14 Tage nach dem Ellwanger markt, 2) dienstag u. mittwoch 8 Tage nach Fastnacht, 3) dienstag u. mittwoch in der Vitiwoche, 4) dienstag u. mittw. nach der martiniwoche.

Unterachern, auf Osterdienstag, Pfingstdienstag.

Unter-Cappel bei Bühl in der markgrafschaft, mittwoch nach matth.

Unterdwisheim, dienstag und mittwoch vor Christi Himmelf., an martini.

Urach, donnerstag vor Reminiscere, an Jakobi, so ein Krämermarkt allein, donnerstag nach Michael, donnerstag an oder nach Allerheiligen.

Vaihingen, dienstag nach Fastnacht, dienstag nach Georgi, dienstag nach Mariä Heimsuchung, dienst. n. mart.

Villingen, Jahr- und Viehmarkt, am Osterdienstag, am 1. Mai, am Pfingstdienstag, an Jakobi den 25 Juli, an matthäus den 21. Sept., an Sim. und Jud. den 28. Oktober, am Thomastag den 21. December.

Vöhrenbach, Vieh- und Krämermarkt, am montag nach Frohnleichnam, am Magdalenentag, montag nach Mariä Geburt, montag nach Martini, mit Zollfreiheit über den Juden-Leibzoll und Viehzoll.

Waiblingen, dienstag nach Ulrich, dienstag vor oder an michael.

Waibstadt, montag vor Fastnacht, montag vor Pfingsten, 1. montag nach martini.

Waldenbuch, donnerstag an oder in der Woche, wann Vitus ist.

Waldkirch, Philippi Jakobi, 20. Juli, Elisabeth.

Waldshut, Vieh- und Krämermärkte: 5. Febr., 26. März, 8. April, 1. mai, 25. Juli, 21. Sept., 16. Oktober, 7. December, 28. December.

Walldürn, auf Osterdienstag, 8 Tage nach Frohnleichn., 8 Tage nach dem obigen Tag, an Sim. und Jud.

Währ, im Rheinthal, auch Viehmarkt, donnerstag vor Fastnacht, 1. mai, Maria Magdalena, an martinitag.

Weil, in der Herrschaft Röteln, bei Basel, der Häfelingsmarkt im ganzen maimonat.

Weil im Schönbuch, donnerstag nach Invocavit, donnerst. n. Sim. u. Jud.

Weilerstadt, Vieh- und Krämermarkt montag nach Lätare, mont. nach Quasimogeniti, montag Trinitatis, auf Bartholomä, montag nach Galli, montag vor Thomas.

Weingarten in der Pfalz, 20. Jänner, 1. mai und 21. Sept.

Weinheim, Viehm.: dienst. vor Petri Stuhlfeyer, letzten dienst. im April, letzten dienstag im Juni, dienst. n. Mar. Geburt. Krämermarkt, dienstag nach Judica, letzten mittwoch im Juni, dienst. n. Allerheiligen, dienstag nach Nicolai. Sollte an diesen dienstagen ein Feiertag eintreten, so wird der Viehm. am mittwoch, und der Krämermarkt, welcher im Juni mit jenem verbunden ist, den donnerstag gehalten.

Welzheim, der marktflecken, dienst. n. Okuli; dienstag an oder nach Joh.; alt Galli.

Wildbad, Mar. Verkündigung, Jakobi, Andreas.

Wilferdingen hält Viehmarkt den 3. montag im Februar und 2. montag im Oktober und dienstag darauf jedesmal Krämermarkt.

Wildstett, den 2. dienstag im Oktober.

Wimpfen am Berg, Petri Stuhlfeyer, mittwoch nach dem 1. März, Pfingstmontag, Bartholomäi, mittwoch n. Elisabeth.

Wimpfen im Thal, Peter und Paul.

Winnenden, mittwoch an oder nach Petri Stuhlfeyer, mittwoch vor Bartholomäi, mittwoch vor Mar. Empf.

Wiesloch, Osterdienstag, 10. August, 6. December.

Wolfach im Kenzingerthal, mittwoch vor Lätare, mittw. vor Pfingsten, mittwoch vor Laurentius, mittwoch vor Galli, donnerstag in der ganzen Woche vor Weihnachten.

Wolfertsweiler, an Phil. Jakobi, Laurentii, Mariä Geburt, Sim. Judä. (fällt einer auf Samstag oder Sonntag, so ist er dienstag hernach.)

Wollenberg, Jahrmarkt, am 1. Sonntag nach Jakobi, an Sim. Judä.

Wössingen, Viehmarkt den 2. montag im Febr., den letzten mont. im Juni; Krämerm. ist jedesmal Tags darauf.

Zaisenhausen, Mariä Geb., Thomas; fällt einer dieser Tage auf einen Samstag oder Sonntag, so ist der Markt dienstags zuvor.

Zell am Harmersbach, auf Ostermontag, Pfingstmontag, an Bartholomä, Simon und Judä.

Zell im Wiesenthal, Krämer- und Viehmärkte: den 23. April, am Matthäitag, Sim. und Judä.

Zoffingen, den 2. Jänner.

Zug, am Gallentag.

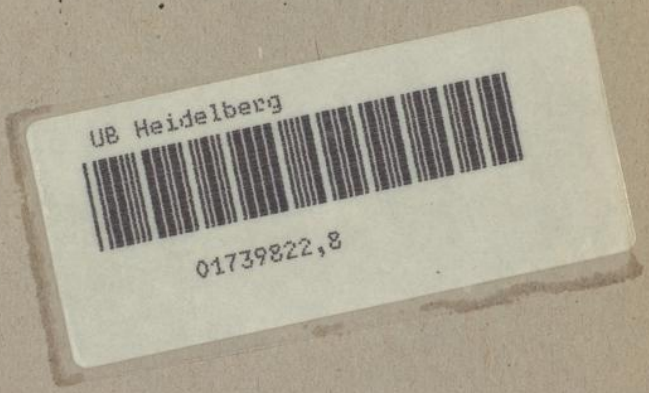
Zürich, Messe: 14 Tage nach Pfingsten, 12. September.

Zurzach, Messe: Pfingstdienstag, auf Egydi.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Res.
L
2520
1831



BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg